MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

82 (19.2.1910) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-140224

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion, Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 82. Samstag, 19. Februar 1910. (Mittagblatt.

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Gegen die Lords.

⊙ London, 19. Febr. (Von unserem Londoner Bureau). Die innerpolitische Lage wird heute, nachdem der Führer der Arbeiterpartei sein Manifest nur als seine eigene persönlich Auffassung bezeichnet hat, allgemein wieder ruhiger angesehen. Man ist auf allen Seiten entschlossen, zunächst einmal den Montag abzuwarten, um zu hören, was der Ministerpräsident zu sagen haben wird. Der erste Einpeitscher der Regierung hat eine scharf abgefaßte Aufforderung an die Mitglieder der Parteien gerichtet, am Montag vollzählig anwesend zu sein, da möglicherweise vor der Beratung zur Adresse eine Abstimmung stattfinden dürfte. Man nimmt an, daß es sich um Wahlrechtsresolutionen handeln werde.

Mister Herbert Samuel ist das einzige Mitglied der Regierung, das sich bisher über die Lage öffentlich geäußert hat; er sagte, das Vorgehen der Regierung gegen die Lords werde schnell, eigenartig und entscheidend sein.

Keir Hardie meinte gestern zu einem Pressevertreter, er teile die im Manifest ausgesprochenen Absichten vollkommen. Die Handelskammer von Dublin hat gestern eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß die Annahme des vorjährigen Budgets den Interessen des Landes und insbesondere des Handels schaden würde.

Der „Standard" will wissen, daß die liberale Partei mit Bezug auf die zu befolgende Politik gespalten sei. Etwa 75 bis 100 Abgeordnete seien für ein ruhiges besonnenes Vorgehen gegen die Lords ohne Verletzung der Verfassung, während die andern die sofortige Erledigung der Vetobill verlangen, eine Ansicht, die auch von Redmond und der Arbeiterpartei geteilt werden würde, die, wie genanntes Blatt meint, schließlich die Oberhand gewinnen würde.

Gleichzeitig kündigt ein konservatives Organ an, daß die unionistische Partei schon in einigen Tagen einen Vorschlag zur Reform des Oberhauses einbringen werde, damit so das Land vor der Entscheidung auch die andere Seite hören könne. Man erwartet, daß dies den Draufgängern in der liberalen Partei sehr schaden werde.

Die Krisis der Dynastie in Griechenland.

⊡ Berlin, 19. Febr. Aus Wien wird gemeldet: Prinz Nikolaus von Griechenland ist gestern Abend von Petersburg kommend nach bloß dreistündigem Aufenthalt von hier nach Griechenland weiter gereist. Der Prinz befindet sich in außerordentlich gedrückter Stimmung u. äußerte sich gegenüber einer Freundin sehr pessimistisch über die Zukunft. Der Prinz bestätigte, daß auch andere Prinzen des Kgl. Hauses vom König nach Athen berufen worden sind. Ob ein Familienrat stattfindet, weiß er nicht. Die Lage in Griechenland sei sehr ernst geworden. Die griechische National-Versammlung solle jenen Artikel der Verfassung aufheben, der die Verwendung fremder Staatsangehöriger im griechischen Staatsdienst verbietet. Die Aenderung würde nur deswegen beabsichtigt, damit die Berufung ausländischer Offiziere für die Reorganisation und die Wiederherstellung der Disziplin in der Armee und Flotte erfolgen könne.

Erdbeben in Kleinasien und auf Kanea.

* Straßburg, 18. Febr. Nach den Aufzeichnungen der Apparate der Kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung hat im nördlichen Kleinasien ein ziemlich heftiges Erdbeben stattgefunden. Die Registrierungen begannen heute früh 6 Uhr 13 Minuten 18 Sekunden; die zweiten Vorläufer setzten 3½ Min. später ein. Wahrscheinlich handelt es sich um ein epizentrales Erdbeben in einer Entfernung von 1900 Kilometern.

* Kanea, 18. Febr. Heute früh fand hier ein heftiges vertikales Erdbeben statt, das 14 Sekunden dauerte. Die Spitze eines Minarets fiel um und zerstörte die Kuppel der Moschee. Viele Mauern stürzten ein, Gebäude wurden beschädigt. Meldungen von Schäden treffen aus der ganzen Umgegend ein. In Varipetro wurden sechs Einwohner unter den Trümmern eines Hauses verschüttet. Man arbeitet gegenwärtig an ihrer Rettung.

Nochmals der Kaiserbrief.

* Haag, 18. Febr. Von keinerlei Zweifel übriglassender Seite wird der „Nieuwe Courant" ermächtigt, die neuerdings aufgestellte Behauptung, daß die Königinmutter den angeblichen Brief eines auswärtigen Monarchen erhalten habe, von dem in den letzten Tagen im Senate die Rede war, aufs Bündigste für unwahr zu erklären.

Internationaler Arbeiterschutz.

* Rom, 18. Febr. Die Kammer nahm debattelos das italienisch-ungarische Abkommen über Arbeiterunfälle an. Der Deputierte Cabrini sprach den Wunsch aus, daß ähnliche Verträge auch mit anderen Staaten abgeschlossen werden sollen. Der Minister des Aeußern Guicciardini schloß sich den Ausführungen des Vorredners mit den Worten an: Möge der Tag nahe sein wo eine wahre Verschwisterung der Nationen zum Schutze der Arbeiter stattfindet. (Lebhafter Beifall bei den Deputierten).

Britische Kolonien — imperial oder national?

Von unserm Londoner Korrespondenten

+ London, 17. Febr.

Das neue Flottengesetz, welches der Premierminister Kanadas, Sir Wilfrid Laurier, in Gemäßheit der Beschlüsse der im vergangenen Sommer in London abgehaltenen Reichsverteidigungs-Konferenz dem kanadischen Parlament am 12. Januar vorlegte, hat zu sehr langwierigen Erörterungen Anlaß gegeben, die die Gegensätze zwischen den die liberale Partei bildenden französischen Kanadiern und der stark imperialistisch gesinnten, konservativen britischen Partei in besonders scharfer Weise hervortreten lassen. Den Konservativen geht das Flottengesetz, in dem zunächst nur der Bau von fünf Kreuzern und sechs Torpedobootzerstörern vorgesehen ist, nicht weit genug für den Zweck wirksamer Unterstützung der britischen Reichsflotte, während dagegen der liberale Premierminister Schwierigkeiten hat, bei seiner liberalen parlamentarischen Gefolgschaft das Bedenken zu überwinden, daß die kanadische Flotte zu jederzeitiger und bedingungsloser Unterstützung der britischen Reichspolitik bestimmt sein könnte, auf die Kanada nicht den geringsten Einfluß auszuüben vermag.

So fand vor kurzem eine gegen den Reichsflottengedanken entschieden feindselig gestimmte Kundgebung in Montreal statt, wo Mr. Bourassa vor einer französisch-kanadischen Versammlung die von der Regierung gemachten Vorschläge nachdrücklich angriff. Dabei muß man von vornherein berücksichtigen, daß Mr. Bourassa einer der fähigsten und unabhängigsten Politiker Kanadas ist: Seine Meinungs-Aeußerungen sind nicht nur bei der französisch-kanadischen Bevölkerung, sondern überhaupt im ganzen Dominium stets aufmerksamster Beachtung sicher, und mit seiner Persönlichkeit wird sowohl Kanada, wie das britische Reich in Zukunft stark zu rechnen haben, denn es ist sehr wahrscheinlich, daß er eines Tages Premierminister seines Landes sein wird. Im Laufe einer energischen Verurteilung der Flottenpolitik der kanadischen Regierung betonte Mr. Bourassa, daß eine derartige von einem Mutterlande an seine Kolonien gestellte Anforderung in der Geschichte der Völker beispiellos dastehe und daß es überdies von großer Herzenseinfalt zeuge, wenn die Minister des Dominiums sich einbildeten, daß Großbritannien Kanada erst um Rat fragen werde, ehe es in Europa oder anderswo den Krieg erklärte. Er leugnete durchaus, daß die Kanadier Großbritannien für die Beschützung ihrer Schiffahrt zu Dank verpflichtet wären, da die kanadische Handelsflotte ja so klein sei und das Mutterland in Wirklichkeit mehr seine eigenen Interessen, als diejenigen Kanadas beschütze. Aber die aufsehenerregendste und wichtigste Erklärung, die er seiner Kritik einfügte, bestand wohl in der Behauptung, daß die von den Vereinigten Staaten aufrecht erhaltene Monroelehre tatsächlich die Schutzmauer Kanadas bilde und daß Großbritannien diese Wahrheit so vollkommen begriffen hätte, daß es seine gegen die Vereinigten Staaten gerichteten Marinebasen an der atlantischen wie an der pazifischen Küste Kanadas aufgegeben habe. Er ging sogar soweit, noch hinzuzufügen, daß Großbritannien überhaupt gar nicht imstande sei, das Dominium gegen die nordamerikanische Republik zu verteidigen. Diese Rede Bourassas, die von der Versammlung mit lebhafter Zustimmung aufgenommen wurde, erzeugte auf die ganze französisch-kanadische Bevölkerung des Dominiums eine so starke Wirkung, daß Sir Wilfrid Laurier sich im Parlament zu einer weiteren Definierung seiner Flotten-Politik veranlaßt sah: Die kanadische Flotte, so führte er aus, müsse allerdings bereit sein, dem Mutterland zur Aufrechterhaltung seiner Machtstellung Hülfe zu leisten, aber sie werde zu allen Zeiten unter der unmittelbaren Kontrolle des kanadischen Parlaments verbleiben und dürfe nur an einem Kriege teilnehmen, der einer „gerechten Sache" diene. Diese sorgfältig verklausulierte Erklärung beweist, daß Sir Wilfrid Laurier, wenn er auch die scharfe, den britischen Imperialismus abwehrende Haltung des ausgesprochen französisch-kanadischen Nationalismus Bourassas nicht teilt, doch mit Bezug auf die imperialistische Politik Großbritanniens völlige Freiheit des Handelns für Kanada in Anspruch nimmt, da die Kanadier, wie er selber es vor anderthalb Jahren ausdrückte, nicht wünschen, „in den Strudel europäischer Verwicklungen hineingezogen zu werden."

Die Erscheinung der Identitität der politischen Parteispaltung mit der Rassenspaltung, wie wir sie in Kanada beobachten, tritt nun auch bereits in der neuen Südafrikanischen Union zu Tage. Es war beabsichtigt, die Union, deren formelle Proklamierung am 1. Juni ds. Js. stattfinden soll, mit einem Koalitionsministerium, d. h. mit einem parteilosen Ministerium der „besten Männer" Südafrikas, zu inaugurieren, um dadurch den Beweis zu liefern, daß die politische Einigung von Briten und Buren zugleich eine Herzensneigung sei, die eine Verschmelzung der beiden Rassen zu einer einzigen südafrikanischen Nation möglich mache. Die seit vergangenem Dezember geführten Verhandlungen sind indes fehlgeschlagen, und der Premierminister der Kapkolonie, Mr. Merriman, hat den Wahlfeldzug für das erste Unionsparlament mit einer Kriegserklärung gegen den Koalitionsgedanken eröffnet und hat gleichzeitig an die Burenorganisationen — Bond (Kapkolonie), Unie (Oranjefreistaat) und Het Volk (Transvaal) — die Aufforderung gerichtet, sich zu einer großen südafrikanischen Partei zu vereinigen, die, wie er hofft, „in Zukunft die herrschende Partei sein wird". In Antwort hierauf hat Dr. Jameson seine fortschrittliche, d. h. britische Gefolgschaft zu den Waffen gerufen, indem er gleichfalls — allerdings ganz und gar wider seinen Willen, wie er versichert auf dem Boden der Rassenteilung Stellung nimmt.

Daß die Koalitionsversuche fehlschlagen mußten, wird begreiflich, wenn man sich erinnert, mit welcher Zähigkeit die Buren bei den Verhandlungen, die mit der britischen Regierung über die der Südafrikanischen Union zu gewährende Verfassung stattfanden, daran festhielten, daß alle Beamten der Union nicht nur Englisch, sondern auch Holländisch verstehen müßten. Da nur sehr wenige Engländer eine genügende Kenntnis des Holländischen besitzen, alle einigermaßen gebildeten Buren aber Englisch verstehen, so folgt, daß ein englisches Beamtentum unmöglich ist und daß die Südafrikanische Union vom Augenblick ihrer Errichtung an unvermeidlich den Charakter eines im Burengeiste regierten Gemeinwesens tragen muß. Der Gedanke der Verschmelzung der beiden Rassen zu einer britisch-imperialen Rasse lag den die Mehrheit bildenden Buren also von vornherein vollständig fern: — Ihre eigene Rasse, ihre eigene Nationalität soll dem geeinigten Südafrika das Gepräge geben, — das ist augenscheinlich, wenn auch General Botha der Inkraftsetzung der Unionsakte durch ein Koalitionsministerium nicht ganz abhold gewesen sein soll, nach wie vor das Ziel ihres politischen Strebens.

Der Kampf um die Reform des preußischen Wahlrechts.

Das Loch in der Wahlrechtsvorlage.

In einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." wird ausgeführt:

Nachdem in den ersten Beratungen der Wahlrechtskommission eigentlich nur für die Maximierung eine Mehrheit vorhanden war, daneben allerdings auch für die von der Regierung bekämpfte geheime Wahl, hat die gestrige Kommissionssitzung mit dem ganzen System der Vorlage, soweit es das Aufrücken in höhere Klassen betrifft, aufgeräumt und nichts anderes an seine Stelle gesetzt. Somit könnte es scheinen, als ob das ganze System des Aufrückens oder der Bevorzugung gewisser Klassen gefallen sei; doch kann man annehmen, daß die Beschlüsse der Kommission nicht endgültig sind, sondern daß zwischen erster und zweiter Lesung die Parteien noch weiter verhandeln werden, um eine Formel zu finden, die an dem System einer verständigen Bevorrechtung festhält und auf eine Mehrheit im Landtage rechnen kann. Soviel hat sich allerdings gezeigt, daß für die Art, wie die Regierung sich das Aufrücken der Wähler gedacht hat, im Landtage gar keine Stimmung vorhanden ist. Auch außerhalb der parlamentarischen Kreise bis tief in das Volk hinein hat der Vorschlag der Bevorzugung der frühern Militärs sehr verletzt, namentlich da gar kein Ausgleich vorhanden war, gegenüber solchen Ansprüchen, die durch bürgerliche Tüchtigkeit der nichtbeamteten Bevölkerung begründet werden konnte. Der Vorschlag der Nationalliberalen entsprach weit mehr dem öffentlichen Empfinden und der richtigen Einschätzung bürgerlicher Werte. Sollte noch über ein Aufrücken eine Einigung herbeigeführt werden, so wird es wohl nur unter Berücksichtigung und in Anlehnung an die Grund-

MARCHIVUM

gedanken der nationalliberalen Vorschläge geschehen können. Nicht uninteressant ist der heftige Widerstand der sozialdemokratischen Kommissionsmitglieder gegen den nationalliberalen Antrag, diejenigen Arbeiter an dem Aufrücken teilnehmen zu lassen, die zwölf Jahre ununterbrochen an einer Arbeitsstelle gearbeitet hätten. Es sei das ein altertümlich patriarchalischer Standpunkt; denn gerade die intelligentesten und tüchtigsten Arbeiter müßten oft im Interesse ihres Fortkommens die Arbeitsstelle wechseln, und ferner machten die sozialen Kämpfe eine Fluktuation der Arbeiterbevölkerung notwendig. Der Vorschlag bedeute also geradezu eine Privilegierung der Unintelligenz, der geistigen und beruflichen Rückständigkeit innerhalb der Arbeiterkreise. Denjenigen ausgezeichneten Arbeitern, die jahrelang demselben Betriebe angehört haben und einen durch berufliche Tüchtigkeit und Geschicklichkeit außerordentlich wichtigen und als solchen auch von den Arbeitgebern anerkannten Stamm bilden — Fälle, die doch glücklicherweise noch recht zahlreich sind —, wird dies Urteil des „Vorwärts" über ihre Unintelligenz und Minderwertigkeit recht schmeichelhaft sein.

Der Straßenkampf in Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 18. Februar. Die Vorgänge dieser Nacht haben sich wie folgt abgespielt: An der Kreuzung von Zeil und Konstablerwache, unweit des Polizeipräsidiums, staute sich die im geschlossenen Zug marschierende Menge und nahm eine bedrohliche Haltung gegen die Schutzmannschaft ein. Der erste ernstere Zusammenstoß erfolgte gegen 10 Uhr, als der sozialdemokratische Führer Hergert, der einen Zug regelrecht anführte, verhaftet wurde. Die Menge strömte den Beamten nach und es fielen nun Schüsse aus dem Publikum in rascher Folge, nachdem auch schon vorher mehrfach geschossen worden war. Mehrere Kugeln flogen hart an den Köpfen der Beamten vorbei. Der Beamte, der Hergert abführte, wurde durch einen Stockdegen eines Fremden bedroht und bekam zugleich von anderer Seite Pfeffer in die Augen gestreut. Erst in diesem Augenblick gab er in der Notwehr einen Schuß aus seiner Dienstpistole ab. Auf Notpfiffe hin bekam eine Abteilung Schutzleute, die im Präsidium zusammengezogen war, Befehl, mit blanker Waffe vorzugehen. Es wurden jedoch fast ausnahmslos flache Hiebe ausgegeben und in einigen Fällen der Gummiknüttel angewandt. Der Schutzmann Kaminski bekam von hinten einen Stich, der die Lunge verletzte. Als dann noch mehrere Schüsse auf ihn abgegeben wurden, machte auch er Gebrauch von der Schußwaffe. Dies sind die einzigen Fälle, wo die Polizei in Notwehr geschossen hat. Ein Haupträdelsführer, der hinter einer Droschke versteckt geschossen hatte, wurde auf dem Dachboden eines Hauses, wohin er geflüchtet war, nach lebhafter Gegenwehr verhaftet; außer ihm noch sechs Personen. Man hat absichtlich nur die schwersten Fälle zur Anzeige gebracht. In den spätern Stunden, zwischen 12 und 1½ Uhr, mehrten sich die Steinwürfe. Es wurde festgestellt, daß ausgesuchte spitze, faustgroße Steine von den Demonstranten in den Taschen mitgeführt wurden. Aus verschiedenen Häusern wurde mit Scherben und Bierflaschen auf die Beamten geworfen. Als um 1½ Uhr nach einhalbstündiger Mahnung zum Auseinandergehen die auf der Zeil angestaute Menge nicht zurückwich, sondern eine bedrohliche Haltung annahm, wurde die letzte Räumung vorgenommen. Schwere Verletzungen auf seiten des Publikums sind bis jetzt nicht bekannt geworden. Dagegen wurden über 20 Schutzleute und mehrere Kommissare zum Teil ernsthaft verletzt. Es wurde ferner festgestellt, daß sich zahlreiche schlimme Elemente, Zuhälter u. dergl. zu der Menge gesellt hatten. Die Stadt war während der ganzen Nacht elektrisch beleuchtet.

Ein für Sonntag angemeldeter Umzug der Sozialdemokraten durch die Hauptstraßen ist polizeilich im Interesse des nichtbeteiligten Publikums untersagt worden. Vor dem Geschäftshause der Volksstimme ist ein Polizeidoppelposten aufgezogen.

* Berlin, 19. Februar. Hiesige Morgenblätter melden aus Frankfurt a. M.: Nach glaubwürdigen Versicherungen handelt es sich bei dem blutigen Zusammenstoße von Schutzleuten mit Demonstranten am 17. cr. auch um bewußt vorbereitete Angriffe namentlich solcher Kreise, die sich bei derartigen Gelegenheiten durch Angriffe auf die Polizei hervortun; in den Taschen einiger Verhafteter wurden Revolver, Messer, Schlagringe und Steine gefunden.

* * *

⊡ Berlin, 19. Febr. (Von uns. Berliner Bureau.) Aus Neumünster wird berichtet: Die Interpellation über die Vorkommnisse bei den Wahlrechtsdemonstrationen wurde von dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Rapple begründet, der allein die Polizei verantwortlich machte und die Entfernung der schuldigen Beamten forderte. Stadtrat Nissen wies die Anschuldigungen zurück und machte ausschließlich die Sozialdemokratie verantwortlich, besonders den Stadtverordneten Rapple, da dieser, als zum Auseinandergehen aufgefordert wurde, die Massen veranlaßte, nicht zurück, sondern vorwärts zu gehen. Der Bürgermeister Nör führt aus, die Straße gehöre dem Verkehr, keine Partei könne für sich allein das Recht auf die Straße in Anspruch nehmen. Geschehe dies trotzdem, so müsse die Polizei dies verhindern. Dies habe sie getan und mit vollem Recht. Die Beamten seien in empörender Weise verhöhnt, mit Stöcken bedroht und mit Eisstücken beworfen worden. Wegen der Wahlrechtskrawalle ist die Schutzmannschaft mit Armeerevolvern ausgerüstet worden. Sämtliche Tanzvergnügen für nächsten Sonntag sind verboten worden.

* Breslau, 19. Febr. Der Polizeipräsident verbot den Anschlag der Plakate zweier für den 23. Februar anberaumter Versammlungen der demokratischen Vereinigung mit den Referaten: Die preußische Wahlreform: eine Verhöhnung des Volkes.

* Paris, 18. Febr. Das „Journal des Debats" bemerkt zur preußischen Wahlrechtsfrage: „Selbst in Preußen kann man nicht immer unterdrücken, und wenn man brutal vorgehen will, so muß man tatsächlich die öffentliche Meinung für sich haben. Aber im jetzigen Konflikt steht das öffentliche Gewissen hinter den Manifestanten, die von der großen Mehrheit des Volkes unterstützt werden."

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 19. Februar 1910

Zur Pensionsversicherung der Privatangestellten.

= Daß die Thronrede kein Wort über die Pensionsversicherung sagte, scheint in der Tat, wie der Abgeordnete Heintze bereits am 11. Dezember im Reichstage erklärte „aufreizend" gewirkt zu haben. Die Verhandlungen am 17. Januar, die auffallend ablehnende Erklärung des Staatssekretärs Delbrück, haben dann ein übriges getan, den von dem Abgeordneten Nacken vorausgesagten Sturm unter den Interessenten hervorzurufen. Ueberall rüsten sich die Angestellten, um in Versammlungen gegen die Verschleppungspolitik der Regierung Stellung zu nehmen. Die „Freie Vereinigung für die soziale Versicherung der Privatangestellten", die unlängst in Berlin eine große Kundgebung veranstaltete, versendet jetzt ein Flugblatt, das in einer halben Million Exemplaren in allen Schichten der Privatangestellten verbreitet werden soll.

„Zwei umfangreiche Denkschriften, heißt es in dem Aufrufe, veröffentlichte die Regierung. In der zweiten hieß es: Die Erweiterung der Invalidenversicherung würde die Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten bis zur Einführung der allgemeinen Hinterbliebenenversicherung der Arbeiter vertagen. Die Privatangestelltenversicherung sollte also noch vorher kommen! Dazu das Kanzlerwort aus dem Jahre 1907: Nun erst recht Sozialpolitik! Die wiederholten Interpellationen im Reichstage usw. usw. Und was ist dabei herausgekommen? Die allgemeine Hinterbliebenenversicherung kam in der Reichsversicherungsordnung, d. Angestelltenversicherung aber — blieb aus! Am 17. Januar erklärte Staatssekretär Delbrück im Reichstage sogar: „Ich bin zu dem Ergebnis gekommen, daß es unzweckmäßig (!) sein würde, die an sich schon außerordentlich schwierige Reichsversicherungsordnung auch noch mit der Frage der Angestelltenversicherung zu belasten. Aus diesen rein äußerlichen Gründen hat sich für mich die unabweisbare Notwendigkeit ergeben, die Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Versicherung der Privatangestellten zurückzustellen.

Soviel Wert hat ein Kanzlerwort, eine einhellige Forderung des Reichstages! Die Privatangestellten sollen warten bis nach der Reichsversicherungsordnung! Und wann wird die Reichsversicherungsordnung Gesetz? In diesem Reichstage? Im nächsten? Vielleicht gar nicht?"

Auf die Frage, wie die Forderungen der Angestellten am besten und schnellsten verwirklicht werden können, gibt das Flugblatt die Antwort:

„Sie kann und muß in der Reichsversicherungsordnung erfüllt werden durch den Ausbau der Invalidenversicherung, vor allem durch Erhöhung der Renten, Errichtung höherer Beitragsklassen, Ausgestaltung der geplanten Hinterbliebenenversicherung und entsprechende Erhöhung der Beiträge. Der Ausbau der Invalidenversicherung ist gerade jetzt die einzig mögliche Lösung! Jetzt unterliegt die gesamte soziale Versicherung einer erneuten Beratung. Jetzt gilt es daher, die Zeit zu nutzen! Anstatt einer Politik der verpaßten Gelegenheiten müssen wir endlich praktische Gegenwartsarbeit treiben."

Der Aufruf schließt mit dem Appell:

„Der Ausbau der Invalidenversicherung ist die Forderung des Tages! Wenn die zwei Millionen Privatangestellten in Deutschland statt einem Phantom nachzujagen, die Wucht ihrer Agitation hinter diese Forderung setzen, dann gibt es keine Vertagung der Angestelltenversicherung, dann gibt es kein Ausweichen der Regierung, dann heißt es für den Reichstag: Nicht reden, sondern handeln!"

Es wird uns weiter von Mannheim aus berichtet:

Die am letzten Sonntag in Heidelberg stattgehabte Vorstandssitzung der Vereinigung südwestdeutscher Bezirke im Verein für Handlungs-Kommis von 1858 hat im Namen ihrer in Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen und der Pfalz ansässigen Mitglieder drei Entscheidungen angenommen.

Zunächst wird dem Reichstag für sein rückhaltloses Eintreten für die Bestrebungen der Privatangestellten auf Einführung einer staatlichen Pensionsversicherung gedankt und der dringende Wunsch ausgesprochen, alsbald Schritte einzuleiten, welche die baldige Einbringung eines Gesetzentwurfes beschleunigen können. Weiter wird der Bundesrat gebeten, die Reichsregierung zur baldigen Einbringung eines Gesetzentwurfes zu veranlassen, damit die Verabschiedung des Gesetzes noch in dieser Reichstagssession in Verbindung mit der Reichsversicherungsordnung ermöglicht wird. Endlich wird dem Hansabunde dafür gedankt, daß er diese Frage in Bearbeitung genommen hat und an ihn gleichfalls das dringende Ersuchen gerichtet, in jeder Hinsicht die auf die wirtschaftliche Sicherstellung des Privatangestelltenstandes gerichteten Wünsche zu fördern.

Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages setzte auf seiner letzten Sitzung den Termin für den diesjährigen Kammertag in Stuttgart auf die Tage vom 5.—7. September fest.

Zu dem Entwurf eines Arbeitskammergesetzes gab der Ausschuß prinzipiell seine Ueberzeugung Ausdruck, daß paritätisch zusammengesetzte Interessenvertretungen für Arbeitnehmer einen praktischen Einfluß auf die Gestaltung des Arbeitsverhältnisses nicht ausüben können. Er gab deshalb der Schaffung von Arbeiterkammern oder der Schaffung von Arbeitsräten den Vorzug.

Weiter nahm der geschäftsführende Ausschuß Stellung zu dem Entwurf eines Gesetzes betr. Abänderung der Gewerbeordnung. Er beantragte, daß alle sich aus den Paragr. 111 a, 120 e, 120 f, 139 p, 139 q, 139 r, 139 t ergebenden Vollmachten lediglich dem Bundesrat bezw. den Landeszentralbehörden vorbehalten bleiben. Des weiteren beantragte er, daß alle in Ausführung der oben bezeichneten Paragraphen durch den Bundesrat erlassenen Vorschriften dem Reichstage nicht nur zur Kenntnisnahme, sondern zur nachträglichen Genehmigung unterbreitet werden müssen, und daß vor Erlaß derartiger Vorschriften dem Bundesrat die Anhörung der Handwerks- und Gewerbekammern zur Pflicht gemacht wird. Im einzelnen hat der geschäftsführende Ausschuß eine Reihe von Abänderungen beantragt. Er billigt im allgemeinen das Streben, den Arbeiterschutz auf die Heimarbeiter auszudehnen, dabei verlangte er aber mit allem Nachdruck, daß im Wortlaut des Gesetzes eine Scheidung zwischen „Heimarbeiter" und „Hausgewerbetreibenden" getroffen wird, um eine etwaige Schädigung des kleinen Handwerkers, der als Hausgewerbetreibender sein Handwerk selbständig ausübt zu vermeiden. Der Geschäftsführende Ausschuß erwartet ferner, daß bei der gesetzlichen Regelung der Heimarbeiterfrage eine Anhörung der Handwerks- bezw. Gewerbekammer vor Erlaß von Vorschriften, die auf das Gebiet des Handwerks übergreifen, stattfinden wird.

In Ergänzung seiner Anträge auf Abänderung des Paragr. 100 q der Reichs-Gewerbeordnung beschloß der Ausschuß mit den Handwerks- und Gewerbekammern in Verbindung zu treten, um Vorschläge darüber auszuarbeiten, welche Handwerkszweige für die Festsetzung von Mindestpreisen für gleichbleibende Arbeiten und Lieferungen in Betracht kommen. Diese Vorschläge sollen dem Reichstage und den Bundesregierungen übermittelt werden, damit endlich in dieser Angelegenheit ein greifbares Resultat erzielt werden kann.

Zu dem Entwurf einer Fernsprechgebühren-Ordnung faßte der geschäftsführende Ausschuß folgende Resolution:

„Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages kann sich zwar der Erwägung nicht verschließen, daß durch die beabsichtigte Ab-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 20. Febr., Vormittags 11¼ Uhr: VII. Matinée: Pfälzer Dialektdichtungen. Mitwirkende: Dr. Waag, de Lant, Vosin, Kallenberger, Müller, Maudanz, Schippers, Zöller. Abends (C): „Der Freischütz." Anf. 6½ Uhr. — Montag, 21. (B): Zum ersten Male: „Totentanz II." (R.: Intendant.) Anf. 8 Uhr. — Dienstag, 22. (Einheitsvorstellung): „Die Rabensteinerin." Anf. 8 Uhr. — Mittwoch, 23. (D): „Orpheus und Eurydike." Anf. 7½ Uhr. — Donnerstag, 24. (A): „Heimat." Magda: de Lalski. Anf. 7½ Uhr. — Freitag, 25. (C): Zum ersten Male: „Vasantasena." (R.: Gebrath — D.: Coates.) Anf. 7 Uhr. — Samstag, 26. (D): „Ein idealer Gatte." Chiltern: de Lalski. Anf. 7½ Uhr. — Sonntag, 27. (B): „Der Evangelimann." (R.: Gebrath — D.: Coates.) Anf. 7 Uhr. — In Vorbereitung: in der Oper: 1. März: „Bajazzo," „Cavalleria;" 2.: „Madame Butterfly;" 4.: „Vasantasena;" 6.: „Walküre;" 7.: „Mignon;" 9.: „Bohème." — „Carmen", „Tell" (neu einstudiert: Gebrath — Coates). „Nachtlager von Granada" (neu einstudiert: Gebrath — Schnitzpeter). „Die Liebesschule" (zum ersten Male: Gebrath — Huth). — Im Schauspiel: 23. Februar: „Die Braut von Messina;" 3.: „Totentanz II." — „Das Konzert" (zum ersten Male: Dr. Waag). „Wenn der junge Wein blüht" (zum ersten Male: Reiter).

Im Neuen Theater. (Spielplan.) Sonntag, 20. Febr.: „Im weißen Rößl." Anf. 7½ Uhr. — Dienstag, 22.: Siebente Akademie. — Sonntag, 27.: Zum ersten Male: „Der dunkle Punkt." (R.: Freiter.)

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: In der morgigen Aufführung des „Freischütz" gastiert Artur Pechna vom Stadttheater in Mainz als Kaspar auf Engagement. Anf. 6½ Uhr. — Im Neuen Theater geht der Schwank „Im weißen Rößl" in Szene.

Mannheimer Künstler. Herr Jacques Decker vom hiesigen Hoftheater wurde von der „Noord Nederlandschen Opera-Vereeniging Amsterdam" zu einem mehrtägigen Gastspiele eingeladen. Herr Decker wird während der Zeit vom 17. bis 24. April zweimal den „Tannhäuser und zweimal den „Evangelimann" singen.

Hans Thoma-Gemälde. In einem Schaufenster der Heckelschen Kunsthandlung ist neben Lithographien und Reproduktionen Thomascher Bilder ein kleines Original-Gemälde Hans Thomas ausgestellt, das aus dem Jahre 1860 stammt u. eine Bernauer Bäuerin darstellt.

Kirchenkonzert. Das Programm zum Kirchenkonzert des Kirchenchors der Lutherkirche am Sonntag, den 20. Februar, halb 4 Uhr nachmittags, trägt Passionscharakter und ist so der jetzigen Kirchenzeit angepaßt. Es enthält Arien aus F. Mendelssohn „Paulus" und Händels „Messias", ferner Lieder von R. Emmerich und H. Hofmann, Violinsoli von A. Corelli und J. S. Bach, sowie Orgelsoli von M. Gulbins, S. Karg-Elert und J. S. Bach bereichern das Programm. Der Kirchenchor wird Chöre von O. Weimann und W. A. Mozart und einen altkirchlichen Osterchoral im Tonsatz von Ph. Wolfrum zu Gehör bringen. Ueber die Preise und Verkaufsstellen der Eintrittskarten siehe Inserat.

* **Neues Operettentheater.** Heute findet im Neuen Operettentheater die zweite Aufführung der Operette „Der Graf von Luxemburg" statt. Bei dem kolossalen Interesse, das man der neuesten Operette Lehars entgegenbringt, ist wohl bestimmt auf ein ausverkauftes Haus auch bei dieser Vorstellung zu rechnen, besonders da die kleinen Preise bestehen bleiben. Morgen Sonntag findet abermals eine Volksvorstellung statt, bei welcher Logen und Orchestersitz M. 1, alle übrigen Parkettsitze 50 Pfg., alle Balkonsitze 40 Pfg. kosten. Zur Aufführung gelangt das Liederspiel „Versprechen hinterm Herd" und die Operette „Verlobung bei der Laterne" von Offenbach. Abends 8 Uhr werden bei kleinen Preisen die Operetten „Verlobung bei der Laterne" und „Schöne Galathée" zur Darstellung gebracht. Montag den 21. wird der „Graf von Luxemburg" zum 3. Male gegeben.

Kunststudium und Kunstgenuß. Auf dem gestrigen, leider nur schwach besuchten Vortragsabend der Freien Studentenschaft Heidelberg (Abt. f. Lit. u. K.) hielt Herr Dr. Kurt Freyer-Mannheim einen von feinem Kunstverständnis getragenen Vortrag über das Thema „Kunststudium und Kunstgenuß". Der Redner wies zunächst darauf hin, wie verständnislos das Publikum den Kunstschöpfungen gegenübersteht. Es ahnt vielleicht das Hohe, Ewige, das hinter dem Kunstwerk liegt; aber es kommt über ein naives Staunen nicht heraus. Verstehen und genießen kann nur derjenige eine Schöpfung der Kunst oder der Natur, der eigenes seelisches Leben hat und der imstande ist, dem Kunstwerk Leben einzuhauchen. In der „Einfühlung" beruht das Geheimnis künstlerischen Schaffens und künstlerischen Genusses. Der Redner zeigte dann an der Hand von vorzüglichen Lichtbildern, welche eine feine Auswahl von Meisterwerken der Architektur, der Plastik und der Malerei wiedergaben, daß die Idee des Kunstwerkes nicht nur im Gesamteindruck zutage tritt, sondern daß sie sich auch in Linie, Form und Farbe des Einzelnen ausprägt. Es ist, namentlich bei Beurteilung der Malerei ein Fehler unserer Zeit, daß man sich nur an den Inhalt und die Dramatik des Bildes hält und das vernachlässigt, was durch die Form selbst gesagt wird. Nur durch Kunststudium, durch Beherrschung der Kunstgesetze ist eine sorgfältige Kunstdeutung des Einzelnen möglich und nur durch diese können wir zu einem erhöhten Kunstgenuß des Ganzen kommen. — Der Redner erntete lebhaften Beifall.

Goldenes Doktorjubiläum. Aus Freiburg wird uns unterm 18. Februar geschrieben: Heute feiert Wirklicher Geheimrat, em. Universitätsprofessor Exzellenz Dr. Christian Bäumler sein goldenes Doktorjubiläum. Am 13. Mai 1836 in Buchau (Oberfranken) geboren, promovierte er am 18. Februar 1860 an der Universität Erlangen mit einer Dissertation über die Funktion der Interkostalmuskeln. Sodann war der Jubilar Assistent am städtischen Krankenhause in Fürth i. B. und an der Poliklinik in Erlangen unter Professor Dr. Adolf Kußmaul und siedelte im Jahre 1863 nach London an das deutsche Hospital als Hausarzt über; 1872 folgte er einem Rufe der Uni-

MARCHIVUM

schaffung der Pauschalgebühr auch ein Teil des Handwerks an Fernsprechverkehr höher belastet werden wird. Er glaubt jedoch mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse im deutschen Handwerk sich mit der Abschaffung der Pauschalgebühren einverstanden erklären zu sollen, jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß eine weitere Herabsetzung der Gesprächsgebühr von 4 auf 3 Pfennig und eine weitere Staffelung der Grundgebühr eingeführt wird. Sollten die zuletzt geforderten Maßnahmen zur Verminderung der durch die Aufhebung der Pauschalgebühren teilweise entstehenden höheren Belastung des Fernsprechverkehrs undurchführbar sein, so lehnt der Ausschuß die Aufhebung der Pauschalgebühren ab."

Deutsches Reich.

— **Präsidentenwahl.** Am nächsten Montag soll für den Grafen Stolberg ein Ersatzpräsident gewählt werden. Die Konservativen präsentieren für diesen Posten den Grafen Schwerin-Löwitz. Im Befinden des Grafen Stolberg ist neuerdings wieder eine Verschlimmerung eingetreten.

— **Vom Bundesrat.** In der vorgestrigen Sitzung des Bundesrats wurden noch angenommen der Entwurf der Ergänzung des Besoldungsgesetzes und die Vorlagen betr. die Prägung von 40 Millionen Dreimark- und Einmarkstücken und fünf Millionen Zehnpfennigstücken, ferner die Vorlage betr. die Aenderung der Zuckersteuerausführungsbestimmungen.

Badische Politik.

Die Nationalliberalen im Kampfe gegen das Zentrum.

*. Baden-Baden, 18. Febr. Am gestrigen abend fand unter Leitung des 2. Vorsitzenden, Herrn Oberpostassistent Ch. Heinzmann, eine zahlreich besuchte Ausschußsitzung des Jungliberalen Vereins statt. Die Sprache kam auf die letzten überaus gehässigen Angriffe der Zentrumspresse gegen den Abgeordneten Kölblin. Der weitere Verlauf der Diskussion gestaltete sich zu einer spontanen Vertrauenskundgebung für den Abgeordneten. Alle Redner vertraten die Auffassung, daß es nicht nur ein Recht, sondern geradezu die Pflicht eines Abgeordneten sei, Mißstände im Staatswesen in öffentlicher Landtagssitzung zur Kenntnis der Regierung zu bringen, nicht aber Beschwerden hinten herum in denunziatorischer Weise den staatlichen Behörden mitzuteilen — ein Weg, den das Zentrum in solchen Fällen einzuschlagen scheine.

Zur Frage der Arbeitslosenversicherung.

= Freiburg i. B., 18. Febr. In einer Sitzung des Bürgerausschusses am 30. April wurde von sozialdemokratischen Stadtverordneten die Frage der Arbeitslosenversicherung angeschnitten. Das Stadtparlament beschloß damals, der Stadtrat möge in Verbindung mit der sozialen Kommission die Durchführbarkeit einer Arbeitslosenversicherung einer Prüfung unterziehen und, falls sich eine befriedigende Lösung findet, dem Bürgerausschuß eine Vorlage unterbreiten. In seiner letzten Sitzung nun erklärte sich der Stadtrat mit der von der sozialen Kommission vorgeschlagenen versuchsweisen Einführung einer freiwilligen Arbeitslosenversicherung nach dem vorliegenden Entwurf der statutarischen Bestimmungen im Prinzip einverstanden. Für diesen Zweck soll nun in den Gemeindevoranschlag die Summe von 3000 M. eingestellt werden.

Die Nationalliberalen im Kampfe gegen das Zentrum.

* Donaueschingen, 18. Febr. Die Hauptversammlung des liberalen Volksvereins Donaueschingen, welche im „Lamm" abgehalten wurde, nahm in ihrem ersten, geschäftlichen Teil einen raschen Verlauf. Der hochverdiente Vorstand, Herr Oberpostsekretär Rehse, warf einen kurzen Rückblick auf die Vereinstätigkeit. Mit eindringlichen Worten richtete er an alle Kreise die Bitte zur Hochhaltung, Unterstützung und Förderung der liberalen Bestrebungen und machte die Mitteilung, daß der Verein jetzt in der Restauration Kleeb ein eigenes Lokal mit Bibliothek, Zeitungen und Zeitschriften zur Verfügung habe, wo jeden Donnerstag abend die Parteifreunde Gelegenheit zu zwangloser Zusammenkunft finden. Dann ergriff der Landtagsabgeordnete Herr Hilbert das Wort. Er schilderte die letzten Vorgänge im Landtag und die Stellungnahme der liberalen Partei zu denselben. Eine sehr scharfe Kritik erfuhr das charakterlose Verhalten des Zentrums in der Biersteuerfrage. Bezüglich der Angriffe des Abgeordneten Fehrenbach wegen der Kirchensteuer erklärte er, daß für ihn keine Veranlassung vorliege, auch nur ein Wort von dem zurück zu nehmen, was er in Wahlversammlungen und in der Kammer darüber gesagt habe. Der zweite Redner des Abends, Herr Generalsekretär Thorbecke, gab eine lehrreiche Charakteristik des Zentrums, welches von einer demagogischen, zum Klassenhaß hetzenden Partei zu einer Regierungspartei geworden sei, weil es durch diese Wandlung bessere Geschäfte zu machen hoffe. Die Liberalen wollen weder eine Oppositions- noch eine Regierungspartei sein, sondern stets dem Prinzip eines gerechten Ausgleichs treu bleiben. Sie hätten jedoch alle Ursache, nach den letzten Erfahrungen der Regierung gegenüber sich skeptisch zu verhalten. Nicht um einen Kampf zwischen Glauben und Unglauben, wie die Zentrumspresse vorzutäuschen versucht, handle es sich, sondern um einen Kampf zwischen wahrem Fortschritt und reaktionärem Rückschritt. Der Vorstand widmete den beiden Rednern Worte besten Dankes und führte aus, welcher Unfug gegenwärtig wieder vom Zentrum mit dem Kulturkampf getrieben wird. Nicht die Liberalen wollen einen Kulturkampf, sondern das Zentrum, weil es ohne ihn keine Existenzberechtigung hat und mit ihm die besten Geschäfte machen will. Nachdem Herr Frech seinen Standpunkt gegenüber den Angriffen des Herrn Fehrenbach glänzend gewahrt hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Eine wirtschaftspolitische Debatte im Reichstage.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

⊡ Berlin, 18. Febr.

Zu einer wirtschaftspolitischen Debatte führte die heutige Aussprache des Reichstages über das Gehalt des Staatssekretärs des Innern. Dieweil Peter Spahn das Szepter im Wallotbau schwingt, beginnt derlei Diskussionen stets das Zentrum, und für dieses sprach heute der Abg. Mayer-Kaufbeuren. Es ist eine handelspolitische Rede, die wir hören, eingeleitet durch einen Rückblick auf die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in den letzten Jahren. Dieser Rückblick konstatiert eine erhebliche Besserung unserer Handelspolitik, der Redner fordert aber, daß der Inlandskonsum noch weiter vom Auslande unabhängig gemacht werde und daß sich diesem Streben auch die Großbanken anschließen möchten, die hier leider oft entgegengesetzte Interessen verträten. Nicht gerade liebevoll beschäftigt er sich mit der Börse; er tadelt die Ueberspekulation, die es verhindert habe, daß auch die Börse der allgemeinen Gesundung der wirtschaftlichen Verhältnisse folgte. Von der Börse zum Trust- und Kartellwesen ist dann nur noch ein Schritt! Die Kohlenpolitik des Fiskus, besonders die des Herrn v. Tirpitz, findet nicht mit Unrecht das uneingeschränkte Lob des Zentrumsredners, der verlangt, daß diese Politik auch sonst gegenüber Trusts und Syndikaten befolgt wird, und führt namentlich an das Hefesyndikat. Bezüglich der Schiffahrtsabgaben wünschte er eine baldige Einigung im Bundesrat, damit sie auch im Reichstage „zu einem guten Ende kommen" könne. Die weitere Rede ist eine große Kampfansage an den Hansabund. Der Redner verriet ja selbst, warum dieser Hansabund dem Zentrum so überaus unangenehm ist. Wegen seiner Geburtsstunde! Jener Stunde, da sich der deutsche Michel aufraffte, das Joch des Zentrums von sich abzuschütteln! Das Zentrum kann natürlich den Hansabund nicht einfach von der Bildfläche hinwegreden, deshalb gesteht es ihm auch eine gewisse Existenzberechtigung zu, soweit nämlich Industrie und Handel in Frage kommen. Wo aber die Interessen des kaufmännischen Mittelstandes und des Handwerks anfangen, da ist plötzlich der Hansabund wertlos, denn hier fühlt sich die Partei derer um Roeren und Erzberger in ihren heiligsten Privilegien verletzt. Der Redner zeigt sich schließlich so gereizt, daß selbst Peter Spahn als Präsident seinen Fraktionskollegen ersuchen muß, nicht gar so scharfe Worte zu gebrauchen.

Zum ersten Male vertrat heute Staatssekretär Delbrück den Etat des Reichsamt des Innern, der Nachfolger Bethmann-Hollwegs und Posadowskys auf diesem Posten. Er hat sich noch nicht in allen Winkeln und Ecken seines Ressorts zurecht gefunden, und hält es darum fürs beste, jedem etwas zu bringen. Aber, was er sagt, ist nicht ungeschickt zu diesem Zweck „zurecht gemacht"; man gewinnt auch sonst den Eindruck, daß nach Bethmann-Hollweg wieder ein etwas anderer Mensch in die Stuben des Reichsamts des Innern eingezogen ist. Uebertriebene Sozialpolitik wird man freilich auch von ihm nicht verlangen dürfen; aber er hat Verständnis für die Bedürfnisse von Handel und Industrie, für die Sorgen des Mittelstandes und für die Lage des Arbeiters. Daß natürlich die Landwirtschaft nicht zu kurz kommen wird, ist ja eine Selbstverständlichkeit für einen preußischen Beamten. Von der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands seit den Tagen der Reichsgründung gab der Staatssekretär ein scharf umrissenes Bild; er spürte der Entwicklung unseres Wirtschaftslebens zu immer größerer Konzentration nach und zeigte, wie dieser Zug der Konzentration nicht nur unserem wirtschaftlichen, sondern auch unserem ganzen politischen Leben das Gepräge gegeben hat. Auf der einen Seite meldete sich als Konsequenz der hochgespannten Entwicklung der Industrie die soziale Frage, auf der anderen Seite ergaben sich die großen Schwierigkeiten für die Landwirtschaft aus den großen Verschiebungen infolge der völligen Umwandlung der Marktverhältnisse, infolge der Ausspannung des Eisenbahnnetzes und der umwälzenden Entwicklung der internationalen Schiffahrt. Der Staatssekretär bezeichnete dann generell die Aufgaben der Mittelstandspolitik und zeigte eine durchaus moderne Auffassung bezüglich der sozialen Frage und der gesetzgeberischen Aufgaben in dieser Richtung. Die große Stoßkraft der sozialen Frage sucht er nicht allein in der wirkungsvollen und entschlossenen Vertretung, welche sich die Arbeiter geschaffen haben, und auch nicht nur in dem besonderen Interesse, welches die Parteien an dieser Frage nehmen, sondern vor allem in der großen Summe von Idealismus, welche das deutsche Volk in diese Frage hineinlegt. Staatssekretär Delbrück beschäftigte sich alsdann mit der Frage der Handwerkergesetzgebung und des Schutzes der Landwirtschaft, sowie mit den Fragen, die Handel und Industrie bewegen. Er glaubt, daß die bisherige Tätigkeit der verbündeten Regierungen auf all diesen wirtschaftlichen Gebieten eine gewisse Stetigkeit des Fortschreitens hervorgebracht hat, und er verspricht, in dieser Beziehung die Bahnen seiner Vorgänger weiter gehen zu wollen.

Die Konservativen schickten den Potsdamer Tischlermeister Pauli vor, dessen Rede naturgemäß in erster Linie Handwerkerfragen behandelte. Zunächst nahm er sich den Hansabund vor, und deshalb hatten ihn die Konservativen wohl hauptsächlichst zum Fraktionsredner erkoren, damit er als Handwerker dem gehaßten Hansabund den Fehdehandschuh hinwürfe. Er tat auch seine volle Pflicht und ließ an dem Hansabund keinen guten Faden. Dann ging er auf das Gebiet über, von dem er etwas versteht. Er verlangte eine Aenderung der Handwerkerrechte nach verschiedenen Richtungen, eine richtige Abgrenzung von Fabrik und Handwerk, eine Heranziehung der Großindustrie zu den Kosten der handwerklichen Ausbildung und eine Einschränkung der lästigen Konkurrenz der Gefängnisarbeit. Er sprach sich noch gegen die Herabsetzung der neunstündigen Arbeitszeit aus und trat für paritätische Arbeitsnachweise ein.

Eine echte Sozialistenrede ließ der Vorwärts-Geschäftsführer Richard Fischer vom Stapel. Eine arbeiterfreundliche Gesinnung ließ er bei der Regierung nicht gelten, er meint vielmehr, daß die Regierung in ein Hörigkeitsverhältnis zum Zentralverband deutscher Industrieller geraten sei. Dann polemisiert er gegen den Konkurrenten von der anderen Fakultät, gegen das Zentrum und läßt seine Rede in stürmischer Heiterkeit untergehen, als er den sozialistischen Zukunftsstaat als den Staat ausmalt „so gut, daß sie es im Himmel nicht besser haben können."

Der nächste Redner, der Abg. Linz, der bei der Reichspartei hospitiert, verfiel ganz und gar in den Oberlehrerton, den er sich vor den höheren Töchtern Barmens angewöhnt hat. Er begnügt sich damit, zu verschiedenen der 38 Resolutionen Stellung zu nehmen. Dann vertagt sich das Haus auf morgen vormittag 11 Uhr. Die Tagesordnung bringt die Reichskanzler-Interpellation und die Fortsetzung der heutigen Debatte.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 19. Februar 1910.

Historischer Tageskalender für Mannheim.

19. Februar.

1799 Feierliche Proklamation des Regierungs-Antritts Max Josefs Kurfürst v. Pfalz-Bayern.

Der Milchkrieg

In Heidelberg

fand Donnerstag nachmittag eine sehr gut besuchte öffentliche Milchhändler-Versammlung statt, die von dem Milchgenossenschafts-Verein Heidelberg einberufen war, um zu dem seitens der Produzenten bereits inszenierten Preisaufschlag Stellung zu nehmen. In einer kurzen Ansprache legte der Versammlungsleiter Herr Emmert den derzeitigen Stand der Dinge klar, wie die Produzenten seit Monaten einen Preisaufschlag geplant und teilweise bereits durchgeführt hätten, so daß sich die Heidelberger Händler, ursprünglich zusammen mit den Mannheimer und Ludwigshafener Kollegen genötigt sahen, energisch gegen das Vorhaben der Produzenten zu protestieren. Nachdem aber die Mannheimer Milchhändler den seitherigen Lieferanten der Heidelberger Händler, höhere Preise angeboten

---

versität Erlangen als außerordentlicher Professor für klinische Propaedeutik; 1874 wurde er Direktor der Poliklinik und Professor der Pharmakologie an der Universität Freiburg; von 1876 bis zum 1. Oktober 1909 leitete er als Nachfolger des nach Straßburg i. Els. berufenen Professor Dr. A. Kußmaul die hiesige medizinische Klinik und war gleichzeitig Professor der speziellen Pathologie und Therapie. Professor Bäumler, eine Autorität auf dem Gebiete der inneren Medizin, veröffentlichte mehrere Werke über innere Medizin und Hygiene.

Von den badischen Hochschulen. Dem Privatdozenten der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Gustav Radbruch ist der Titel außerordentlicher Professor verliehen, ebenso den Privatdozenten der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg Dr. Max Trautz und Dr. Ernst Riesenfeld. Ferner ist den Privatdozenten der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Otto Cartellieri, Dr. Emil Lask, Dr. Karl Stählin und Dr. Hermann Levy der Titel außerordentlicher Professor verliehen worden.

Joseph Kainz' Burgtheatervertrag ist einer Meldung aus Wien zufolge noch immer nicht perfekt. Kainz weilt augenblicklich in Ospedaletti an der Riviera. Die Honorarfrage in dem Vertrage ist zwar erledigt, der Künstler erhält 1000 Kronen für den Abend, doch ist die Urlaubsfrage noch nicht geregelt. Jedenfalls dürfte der Vertrag erst nach der Rückkehr Kainz' aus Italien abgeschlossen werden.

Vorlesung Irene Triesch. Der Vorlesung von Frau Triesch wendet sich erfreulicherweise reges Interesse zu. Der Kartenverkauf befindet sich in der Pfeiffer'schen Musikalienhandlung, O 2, 9; dortselbst liegen sämtliche vorgemerkten Plätze zum Abholen bereit. Nach den Erfolgen, die Frau Triesch mit dieser Vorlesung in vielen Großstädten schon errungen hat, ist nicht daran zu zweifeln, daß auch die hiesige Veranstaltung zu einem künstlerischen Erlebnis wird.

* * *

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Tristan und Isolde.

Gastspiel Dr. Alfred von Bary.

Halbes Licht liegt über der Szene, der Einklang zu Isoldens düsterem Schmerz. Unter den heroischen Klängen des Orchesters tritt Tristan durch die schmale Lücke des Zeltes, stolz und sicher im Bewußtsein eigenen Werts. Der Tristan, so fließts im Mark und wird zur Gewißheit in der einzigen kurzen Szene, die er nun spielt. Schwer sammelt sich seine männliche Kraft, Isoldens Klage zu begegnen. Heldenhaft fast steht er da — in der Bewegung das Bild des Malers. Theaterpose und unwahres Aufspreizen eigener Person liegen weit ab. Von Kraft gesättigt klingt die Stimme. Stark und voll, hart wie aus Stein gemeißelt, der Ausdruck der monumentalen Schwere der musikalischen Architektur und das Geheimnis des großen Stils, mit wenig großen Mitteln zu wirken. Dann wandelt sie sich, als zehrende Liebe in Tristans Herz erwacht. Sie klingt nun mild und weich, wie Träumen und stilles Sehnen. Wundervoll ist dazu der Ausdruck der inneren Stimmung, wie er sich aufbäumt in seinem Trotz gegen die aufkeimende Weichheit, wie er mit sich ringt und dem Höheren sich doch beugen muß. Man sieht diese Gefühlswelt werden, sieht wie sie sich vertieft und dann ganz ihn erfüllt. Es ist ein Crescendo des Gefühlslebens, das durch seine Echtheit und Größe überwältigt. In gewaltiger Steigerung jagt es dem Ende zu, in heroischer Kraft und berauschender Leidenschaft, alles um sich vergessend, eine Welt für sich in dem Ueberschwang des Gefühls. In unwiderstehlicher Kraft und Heldengröße bäumt er sich auf, als der König naht, und sie vor ihm versinkt, um dann wieder inniger und reicher ihm zu erstehen. Das Liebesduett ist eine Feierstunde der Seele. Etwas Heiliges zittert hindurch, und selige Weihe breitet sich darüber. Heldenhaft bei aller Weichheit ist das Führen der Stimme, in die weich und hingebend die Isoldens sich schmiegt, zu einer Stimmenhochzeit, die einzig dasteht in der Musik aller Zeiten. Feinheiten seelischer Nuancen tauchen auf, die eigen und persönlich sind und doch ganz herausgeboren aus dem Geiste der Musik und aus einer Empfindungstiefe hervorgeholt, die das Erlebnis erst möglich macht. Alle technischen Unvollkommenheiten der Stimme, die auch hier wieder sich zeigen — treten zurück hinter dem einzigen Eindruck, dem die männlich feste Haltung gegen Marke, der seelenvolle Abschied von Isolde und die Verachtung für den Verräter den vielfarbigen, ergreifenden Abschluß geben. Es gibt keinen Sänger, der besser beweise, was für Wagner das geistige Erfassen und Gestaltenkönnen bedeutet, keinen der den Tristan so verkörpert. Es gibt manchen Heldentenor, der ihm stimmlich überlegen ist. Aber der fehlt, dessen Kunst so zum Erlebnis werden kann wie die Barys. Und das gibt ihm trotz allem die einzige Stellung in ihrer Mitte.

Barys Tristan war diesmal der Aufführung weit mehr Sporn, das Höchste einzusetzen. Eine edle Hingebung erfüllte sie, die Freude am Gestalten und Geben, die allein Stimmung erzeugt und festhält. Die allein und einzig dem großen Lebensbekenntnis Geist und Sinn wahren kann, das Tristan Richard Wagner bedeutete. Frl. Brandes' Isolde besonders war auf diesen Geist gestimmt, diesmal wie immer. Wieder war es der Einklang mit der Seele der Gestalt und dem Willen des Schöpfers, der hier Gestaltung suchte und fand. Wieder das Aufgehen in die künstlerische Absicht, die jedem Effekt und aller Aeußerlichkeit fern ist und nur der Sache dient. Ein Zug der Größe weht auch von ihr herüber, Empfindungsechtheit gibt ihr die Wärme und seelische Tiefe, die mit der Heldenhaftigkeit Tristans zu ergreifendem Eindruck sich verbindet und stimmliche Frische die musikalische Ausdrucksfähigkeit vor allem im ersten Akt. Frl. Kofler's Brangäne stand, scharf und fest gezeichnet, daneben, sicher im Musikalischen und besonders glücklich in dem tückischen Wachtruf des zweiten Aktes.

* * *

Wohltätigkeitskonzert der Evang.-protest. Vereinigung.

Der Vorstand der Evang.-protestantischen Vereinigung hat mit der Errichtung seines schönen Heims in der Seckenheimerstraße ebensoviel sozialen als praktischen Sinn und guten Geschmack bekundet. Die wohlproportionierten Räume, von denen vor allem der zweckmäßig angelegte und gut akustische große Saal hervorgehoben sei, sind vollgültige Beweise davon. Auch der Reinertrag des gestrigen Wohltätigkeitskonzerts, das sich erfreulicherweise eines überaus regen Besuchs zu erfreuen hatte, war für die künstlerische Ausschmückung der öffentlichen Versammlungsräume des Gemeindehauses bestimmt. Und da sich verschiedene hiesige und auswärtige künstlerische Kräfte in selbstlosester Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, so dürfte der Zweck der Veranstaltung in jeder Hinsicht erfüllt worden sein.

Herr Organist Paul Schmidt von der Auferstehungskirche in Berlin führte das Meisterharmonium des Gemeinde-

MARCHIVUM

haben und den Heidelberger Milchhändlern in unkollegialer Weise direkt in den Rücken gefallen sind, indem sie ihnen die besten Bezugsquellen systematisch abspenstig zu machen bez. abzuschneiden suchten, ist die Situation für Heidelberg und für die Milchhändler insbesondere höchst kritisch geworden. Es steht zu befürchten, daß dieser „kriegsartige" Zustand, wie er sich zwischen Produzent und Händler herausgebildet hat, noch länger andauern bezw. sich noch mehr zuspitzen wird insofern, als die Produzenten voraussichtlich fortfahren werden, den Preis zu erhöhen. Seit 1906 belief sich hier der Normal-Einkaufspreis für das Liter Milch auf 17 Pfg. (Verkauf: 22 Pfg.); die Produzenten haben bereits 1 Pfennig aufgeschlagen, so daß der Stallpreis pro Liter Milch heute 18 Pfg. beträgt. Nach Ansicht der Redners sei es nur gerechtfertigt und naheliegend, daß die Händler ihrerseits nunmehr gleichfalls den Preis um 1 Pfg. erhöhen. Ein weiterer Widerstand den Produzenten gegenüber sei aussichtslos, diese verschlössen den Händlern lieber die Bezugsquellen ganz, denn sie seien größtenteils nicht auf die Heidelberger Händler angewiesen, das habe man gelegentlich des unkollegialen Vorgehens der Mannheimer Händler leider nur allzu gut wahrnehmen müssen. Was das aber unter Umständen bedeuten könne, erhellt aus der Tatsache, daß Heidelberg allein täglich etwa 25 000 Liter Milch konsumiert. So plädiert Herr Emmert für einen ab 1. März ds. Js. einzutretenden Preisaufschlag pro Liter Milch um 1 Pfg. als einen Akt dringender Notwendigkeit. Auch will er keineswegs etwa den Preis fixiert wissen (etwa absolut auf 23 Pfg. pro Liter), vielmehr soll es dem Einzelnen überlassen bleiben, falls er billigere Bezugsquellen oder besonders große Abnehmer besitzt, sich seinen Verkaufspreis selbst zu formulieren.

Gegen diese Ausführungen wendet sich Milchhändler Schweickart, der empfiehlt, vorläufig noch eine abwartende Stellung einzunehmen. Diese Ansicht wird lebhaft unterstützt von Herrn Dürr, der empfiehlt, die Klärung der Situation in Mannheim vorerst abzuwarten und Mannheim nicht vorzuspringen. Wiederholt griff in die angeregte Debatte Arbeitersekretär Bröhl als Vertreter der organisierten Arbeiterschaft ein. Er betonte vor allem, daß die Hauptkonsumenten doch die Arbeiter seien und verwahrte sich gegen den Standpunkt, daß die Arbeiterschaft nun das fragliche Manko bezahlen solle. Wiederholt und eindringlich warnt er vor einer Ueberstürzung und mahnt dringend zur Vorsicht. Der Versuch jedoch, die Milchgenossenschaft zu einem gemeinsamen Kampf (zusammen mit der Arbeiterschaft) zu gewinnen, muß als gescheitert angesehen werden, denn die Genossenschaft lehnt ein solches Vorgehen „dankend" ab, vielmehr betonte der Versammlungsleiter, daß man ja Gelegenheit habe, die Erfolge nach dieser Richtung hin in Mannheim abzuwarten, wo das Arbeiterkartell mit den Händlern bereits Hand in Hand geht. Wenn auf diese Weise dort ein Sieg zu verzeichnen sein werde, woran noch zu zweifeln ist, so sei dies ja für Heidelberg so wie so nur zweckdienlich; für Heidelberg selbst halte er diese Verbindung für aussichtslos. Schließlich wurde mit allen gegen eine Stimme beschlossen, ab 1. März ds. Js. für Heidelberg einen Aufschlag von 1 Pfg. pro Liter Milch eintreten zu lassen.

Aus der Stadtratssitzung

vom 17. Februar.

Der Vorsitzende referiert über den Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung unter besonderer Hervorhebung der Punkte, die vom Standpunkt der Städteordnungsstädte Bedenken erregen.

Für die Einweihung des umgebauten Kaufhauses, die Montag, 7. März, vormittags 10 Uhr, in Form einer Festsitzung des Bürgerausschusses und eines sich daran anschließenden Rundgangs stattfinden soll, werden die näheren Einzelheiten festgesetzt.

Auf Ersuchen des Stadtverordnetenvorstandes, der eine Prüfungskommission zur Beratung der Bürgerausschußvorlage „Erhebung einer Lustbarkeitssteuer" eingesetzt hat, beschließt der Stadtrat, diese Vorlage von der Tagesordnung der Bürgerausschußsitzung von 22. Februar 1910 abzusetzen.

Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hat dem Stadtrat 2 Interpellationen zur Bürgerausschußsitzung vom 22. Februar 1910 zugehen lassen betr. die Viehzufuhr zum städtischen Viehhof und die Beschäftigung auswärtiger Maurer und Bauhilfsarbeiter bei städtischen Bauten. Der Stadtrat ist bereit, diese Interpellationen in der Bürgerausschußsitzung vom 22. Februar 1910 zu beantworten.

Die Gr. Bezirksbau-Inspektion hier als bauleitende Behörde für den Schulhausneubau in Feudenheim wird ersucht, ein Projekt über die Errichtung eines Zeichensaals und 4 halber Industriesäle im Dachstock des neuen Schulhauses in Feudenheim unter Wegfall der bisher vorgesehenen Unterlehrerwohnungen auszuarbeiten.

Wegen Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes mit einem auf mehrere Jahre zu verteilenden Aufwand von 970 000 M. für Aufstellung einer 2800 K.W. Dampfturbine, Erweiterung des Kesselhauses und Anschaffung von 6 weiteren Dampfkesseln wird Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet.

Die Höherlegung und Befestigung einiger, der Hochwassergefahr stark ausgesetzten Wege in der Stephanienpromenade und im Waldpark Neckarau, sowie die Herstellung eines Fahrwegs vom Franzosenweg nach der großen Silberpappel werden genehmigt und dafür eine im Etappenplan des Projekts für die Umgestaltung des Waldparks vorgesehene, weniger dringliche Arbeit zurückgestellt. Dem Bürgerausschuß wird eine nähere Darlegung zur Kenntnisnahme und Gutheißung mitgeteilt werden.

Zu den vom Großh. Bezirksamt mitgeteilten Entwürfen ortspolizeilicher Vorschriften über die Einrichtung und Reinhaltung der Bierpressionen und über den Verkehr mit Milch wird die Zustimmung erteilt.

---

* **Ernannt** wurde der Direktor des seitherigen Realprogymnasiums mit Realschule in Villingen, Karl Weis, zum Direktor der zu einem Realgymnasium mit Oberrealschule erweiterten Anstalt.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Samstag der städtische Straßenmeister Heinrich Grafed, S 3, 1 wohnhaft, mit seiner Gattin Helene geb. Englert.

* **Verband technischer Vereine Mannheim-Ludwigshafen.** Der Bericht über den gestrigen Vortragsabend mußte infolge Raummangels für das Abendblatt zurückgestellt werden.

* **Konsulatsdienst.** Der König von Dänemark hat Herrn Dr. Leo Simon zum Vizekonsul von Dänemark ernannt.

* **Wohltätigkeits-Geldlotterie** 3. Tag und Schluß. Nr. 147124 ℳ 5000.—, Nr. 324219 ℳ 1000, Nr. 115760 ℳ 1000, Nr. 233181 ℳ 1000, Nr. 204273 ℳ 1000, Nr. 43948 ℳ 500, Nr. 69121 ℳ 500, Nr. 151865 ℳ 500. Mitgeteilt vom Lotteriebureau August Schmitt, F 2, 1.

* **Zur Einführung einer Lustbarkeitssteuer in Mannheim.** Die vom Stadtverordnetenvorstand zur Beratung der städtischen Lustbarkeitssteuer-Vorlage gemäß § 2 Absatz 3 der Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß eingesetzte Prüfungskommission hielt gestern nachmittag ihre Sitzung ab. Den Vorsitz führte der Obmann des Stadtverordnetenvorstandes, Herr Rechtsanwalt Selb. Als Vertreter der Stadtverwaltung war Herr Syndikus Dr. Landmann erschienen. Ferner wohnten den Beratungen die Mitglieder des Stadtverordnetenvorstandes sowie Vertreter der verschiedenen Stadtverordnetenfraktionen bei. Die Verhandlungen nahmen ca. 2 Stunden in Anspruch. Aus den Ausführungen der Vertreter sämtlicher bürgerlichen Fraktionen ging hervor, daß man prinzipiell geneigt ist, einer Lustbarkeitssteuer zuzustimmen, wenn sie in eine andere, möglichst allen vorgebrachten Wünschen und Anregungen entsprechende Form gekleidet wird. Einen prinzipiell ablehnenden Standpunkt nahmen nur die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion ein. Einstimmigkeit herrschte darüber, daß die Vereine bei internen Festlichkeiten von der Steuer befreit bleiben sollen und ihnen eine solche nur bei Veranstaltungen gegen Eintrittsgeld erhoben werden soll. Auch gegen die Besteuerung von Orchestrions, Grammophonen und derartigen Musikinstrumenten sprach sich fast einstimmig die Kommission aus. Es wird nunmehr Aufgabe des Stadtrats sein, auf Grund der von der Kommission gegebenen Richtlinien eine neue Vorlage auszuarbeiten. Ob dieselbe mehr Erfolg haben wird als die bisherige muß allerdings abgewartet werden.

* **Mieterverein.** Da die Wohnungsfrage von allergrößtem Interesse ist, sei nochmals auf den Vortrag hingewiesen, den Herr Schriftsteller Pohlmann aus Detmold heute abend ½9 Uhr im Bernhardushof hält. Das Thema lautet: „Moderne Gemeindepolitik mit besonderer Berücksichtigung der Wohnungsfrage". Jedermann ist herzlich eingeladen.

* **Zwangsversteigerung vor Großh. Notariat III.** Bei der Versteigerung des Bierbrauereibesitzer Karl Pfisterer in Seckenheim gehörigen Hausgrundstückes Mittelstraße 138 im Maße von 1 a 95 qm — ein dreistöckiges Wohnhaus — blieb die Baukreditbank hier mit 41 000 M. Meistbietende. Geschätzt ist das Gebäude zu 49 500 M. Hypotheken sind keine zu übernehmen.

* **Enthaftung.** Der Althändler Moritz Hauser von Sodenburg, welcher in der vorgestrigen Schöffengerichtssitzung wegen Hehlerei verhaftet wurde, ist abends wieder auf freien Fuß gesetzt worden, während sein Sohn in Haft behalten wurde.

Letzte Nachrichten und Telegramme

* Stuttgart, 19. Febr. In der Anklage gegen den Vortragskünstler Danny Gürtler wegen Gotteslästerung u. Beschimpfung von Einrichtungen der katholischen Kirche wurde gestern von der Strafkammer das Urteil gesprochen. Es lautete auf 1 Monat Gefängnis.

* Dortmund, 18. Febr. Das Schöffengericht Hamm verurteilte am 7. Dezember 1909 den Redakteur des „Simplicissimus" in München, Franz Kaspar Gulbransson wegen Beleidigung der Zechenverwaltung Radbod zu sechs Monaten Gefängnis. Gulbransson legte dagegen Berufung ein. Das Landgericht Dortmund hob heute das vorinstanzliche Urteil auf und erkannte auf 1500 Mark Geldstrafe.

* Berlin, 18. Febr. Mit der Volkszählung am nächsten 1. Dezember soll eine allgemeine deutsche Wohnungszählung verbunden werden.

l.h. Wien, 18. Febr. Im Josefstädter Theater verdankte die Ur-Aufführung der Operette „Das Musikantenmädel" von Georg Jarno Frau Niese lauten Erfolg.

m. **Tanger, 19. Febr. Zwei Araber gerieten in Fez wegen des Spruches des Kadis, vor dem sie eine Klage gebracht hatten, in Streit, wobei derjenige, welcher den Prozeß gewonnen hatte, niedergestochen wurde. Das aufgeregte Volk spielte dem Mörder übel mit. Der Ermordete soll französischer Schutzbefohlener sein, ein Umstand, aus dem möglicherweise Kapital geschlagen wird.**

6 Menschen von einer Lawine verschüttet.

* München, 19. Febr. Die „M. N. Nachr." melden aus Kochel: Gestern wurden sechs junge Leute, die auf dem Kodelstein mit Holzarbeiten beschäftigt waren, von einer niedergehenden Lawine fortgerissen und in die Mulde geworfen. Drei Arbeiter konnten sich aus den Schneemassen herausarbeiten und machten sich sofort an die Rettung der anderen, die aber nur als Leichen geborgen werden konnten.

Zum Untergang des „General Chanzy".

* Paris, 18. Febr. Der Marineminister erhielt von dem französischen Konsul in Palma die telegraphische Mitteilung, daß die Leiche des Kapitäns des Dampfers „General Chanzy", Cayol, bei Fornello an Land geschwemmt worden sei.

Das Befinden des Exsultans Abdul Hamid.

m. Saloniki, 19. Febr. Von unterrichteter Seite verlautet, daß die über das Befinden des Exsultans verbreiteten Meldungen den Tatsachen nicht entsprechen. Abdul Hamid leidet zeitweilig an nervösen Anfällen als Folge anhaltender Schlaflosigkeit. Dadurch erklärt sich auch die Aufregung, die sich ihm zuweilen bemächtigt. Mißtrauisch gegen die Aerzte, weigert er sich von den Arzneien Gebrauch zu machen. Sein Zustand gibt zu ernsten Besorgnissen keinen Anlaß.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Arbeitspläne des Reichstags.

□ Berlin, 19. Febr. Ueber die Arbeitspläne des Reichstags für die Zeit bis Ostern wird gemeldet: Die Zeit bis zum 25. Februar soll voraussichtlich für die zweite Lesung des Etats für das Reichsamt des Innern vorgesehen bleiben. Eingeschoben sollen nur werden das Reichskontrollgesetz und der Entwurf über die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags. Der 26. und 28. Februar sind sitzungsfrei. Vom 1.—15. März werden die Etats der Marine, des Reichskanzlers, des Auswärtigen Amtes, der Post- und Telegraphen-Verwaltung und die kleinen Etats in 2. Lesung beraten werden. Es bleiben also von heute ab für die zweite Etatslesung nur 16 Sitzungstage. Die dritte Etatslesung findet vom 16.—18. März statt. Am 18. März geht der Reichstag in die Osterferien bis zum 5. April.

Der Ernst der Lage in Griechenland.

⊡ Berlin, 19. Febr. Der „Lok.-Anz." meldet aus sicherer Quelle, daß die Rückkehr des Kronprinzen nach Athen in den nächsten Tagen zu erwarten ist. (Diese Nachricht wird bestätigt durch die Meldung von der Abreise des Kronprinzen von Griechenland von Frankfurt a. M.)

Die Gebrüder Mannesmann und der Sultan von Marokko.

□ Berlin, 19. Febr. Der Pariser „Temps" berichtet, daß einer der Brüder Mannesmann nach Fez an den Hof des Sultans von Marokko abgereist ist. In der französischen Kolonie in Tanger glaubt man, daß der Zweck dieser Reise der sei, Muley Hafid in seinem Widerstand gegen Frankreich zu stärken. In der französischen Kolonie in Tanger hält man Mannesmann gegenwärtig für den Berater und Helfer des marokkanischen Sultans, der ihm Geld und Waffen versprochen habe, wenn er dafür neue Konzessionen erhalte. Man befürchtet, daß die Hilfe Mannesmanns im direkten Gegensatz zu der Stellung der deutschen Regierung stehe.

---

haufes, ein französisches Fabrikat (Mustel) und ein solches der Firma Schiedmayer (System Fritsche) (aus dem Lager der Firma Heckel) vor. Wir haben bereits bei einem früheren Anlasse die Vorzüge dieses Instruments, die hauptsächlich in einem großen Nuancen- und Farbenreichtum liegen, hervorgehoben. Das Schiedmayer'sche Instrument bedeutet gegenüber dem Mustel einen ganz respektablen Fortschritt. Herr Schmidt, der sich schon vor zwei Jahren als ein Meister seines Instrumentes hier einführte, eröffnete den Abend mit der G-moll-Fantasie von J. S. Bach und erzielte namentlich mit Cordier's „Indischem Tanz" und R. Wagners „Feuerzauber" aus Walküre Wirkungen, die von orchestralen manchmal kaum zu unterscheiden waren.

Frau Berta Seubert-Reuther und Frau Marie Gao-Reuther von hier, die ihre gesanglichen Studien in Frankfurt a. M. absolvieren, spendeten einige vokale Gaben und machten sich sehr um den schönen Verlauf des Abends verdient. Frau Seubert-Reuther sang Schuberts Arie „Dem Unendlichen", Lieder von Brahms und Schumann mit klangkräftiger Stimme und gutem Ausdruck, und Frau Gao-Reuther erzielte mit dem Gebet der Elisabeth aus „Tannhäuser" tiefe, zu Herzen gehende Wirkungen. Beide Stimmen vereinigten sich in Rubinsteins gerade nicht bedeutendem „Wanderers Nachtlied", sowie Mendelssohns „Gruß" und „Maiglöckchen und die Blümelein" aufs glücklichste. Lebhaftem Beifall entsprechend erfreuten sie dann noch durch eine Zugabe.

Herr Walter Kaspar aus Worms entwickelte in dem G-dur Larghetto aus dem Beethovenschen Violinkonzert eine warmblütige Kantilene. Herr Direktor Coveri führte die Begleitungen am Flügel (der Firma Scharf u. Hauk) sehr gewandt und sicher aus, diejenigen am Harmonium waren bei Herrn Schmidt in besten Händen. Das Meisterharmonium, welches als Soloinstrument bei kräftiger Tonentwickelung hin und wieder noch einige Wünsche offen ließ, bewährte sich als Begleit-Instrument vorzüglich. — Schließlich wollen wir nicht verfehlen, den gut ventilierbaren, schönen Saal des Gemeindehauses den hiesigen Vereinen aufs wärmste zur Benützung zu empfehlen. ek.

* * *

Zur Mannheimer Intendantenfrage.

Für den Intendantenposten scheint neuerdings Dr. Legband hauptsächlich in Frage zu kommen. Dr. Legband ist Leiter der Theaterschule Reinhardt in Berlin und bekannt als tüchtiger Theatergeschichtler, aber noch unerprobt im Dramatischen.

* * *

Neues Operetten-Theater.

Der Graf von Luxemburg.

Es kann nicht wundernehmen, daß der Graf von Luxemburg auch hier einen vollen Erfolg brachte. Nicht allein, weil er damit das allgemeine Schicksal des jüngsten Kindes der Léharschen Operettenmuse teilt, auch wegen der Sache an sich und um der Aufführung willen nicht weniger. Sie handelt von dem, was allein noch Sache der Operette ist. Von Liebe und von Heirat, von ihren Freuden und Leiden, von gerechten und eitlen, von aussichtslosen und trotzdem erfüllten Hoffnungen. Sie führt in elegante Interieurs, in fürstliche Salons und prunkvolle Hotelvestibüls. An den ganzen Bereich der eleganten Welt und der berauschenden Atmosphäre üppiger Lebenshaltung. Der oder die Textdichter hatten es nicht schwer, da Stimmung zu verbreiten, wo es, sie zu verfehlen, schon ein besonderes Geschick brauchte. Davon wissen sich A. Willner und R. Bodansky, die ihn verfaßten, also frei. Sie halfen sich gut durch, machten sich all den äußeren Glanz für die äußere Wirkung ihres Librettos zu nutze. Mischten Sentimentalität und den üblich gewordenen und darum fast schon für glaubwürdig gehaltenen Ernst mit froher Heiterkeit und steigerten die letzte, wo es nottat, zur tollen Ausgelassenheit, die den Erfolg verbürgt.

Das übrige tat Léhar. Man hat über den Armen in der letzten Zeit nicht wenig geschimpft. Man die Erfindung bestritten und sein nahes Komponistenende verkündet. Das Fürstenkind und eben der Graf von Luxemburg sollten daran schuld sein. Aber man hat es wirklich zu schlimm gemacht, wie es gewöhnlich geschieht, wenn ein Stern im Erbleichen, eine Säule im Stürzen und eine lustige Witwe Theaterinventar zu werden im Begriffe ist. Hat Léhar selbst noch abgesprochen — was ist leichter und beliebter als das? —, was er wirklich besaß und besitzt: eine naive Liebenswürdigkeit und gefällige Operettenbegabung, ein Maß Talent, leichte Melodien in Fluß und wohltuendes Getriebe zu bringen. Léhar, der Millionär, wuchert jetzt nur mit diesem Talent mehr, als er es früher konnte, wo er noch biederer Militärkapellmeister war. Er strebt nach den Millionen und hält darum haus mit dem, was ihm zu ihnen verhilft. Das ist nicht eigentlich verwunderlich. Und weil er in Wien lebt und die moderne Wiener Operette nun tagtäglich mit anhören muß, auch das nicht, daß er jetzt gelegentlich den richtigen Operettenjargon an sich hat, der nichts Höheres kennt als das Amüsement, daß seine Operettensprache jetzt spezifisch neuwienerisch ist, nicht mehr eigen und persönlich, sondern mit südslawischem und jungitalienischem Beiwerk durchsetzt.

Das alles ist an sich Nebensache. Denn für gewöhnlich achtet man nicht auf Zusammenhänge und Anklänge in der Operette, nicht auf Persönlichkeiten und gar nicht auf Persönlichkeitsentwicklung.

Viel wichtiger ist, daß das, was dabei heraus kommt, gefällt, daß es seine Schlager hat — der Graf von Luxemburg hat deren selbst eine ganze Reihe — und die gut vorgetragen werden.

Und weil das letzte der Fall war, — dies der letzte Grund für den Erfolg — kam das dichtbesetzte Haus redlich auf seine Kosten. Es verlangte alle Schlager und einige, die es ursprünglich gar nicht sein sollten, doppelt und brachte es so fertig, eine Stunde musikalischer Unterhaltung mehr für sich herauszuschlagen. Paula Seidner, Max Heller, Frl. Stein und Frl. Breitenfeld, die hauptsächlich daran beteiligt waren, wurden es gar nicht leidig und waren guter und fröhlicher Dinge bis an den Schluß. Und da außerdem Alfred Walters und Fritz Langendorf für gute Komik des Wortes u. echte Operettenfreude und Alfred Maire als Regisseur für schöne Bühnenbilder sorgten, blieb nicht einmal der Frohsinn und die Laune aus, die das Lebensblut der Operette ausmachen. Dr. H.

MARCHIVUM

Aus dem Großherzogtum.

□ Schwetzingen, 17. Febr. Der hiesige Gartenbauverein hielt heute abend in der Glashalle zum „Wilden Mann" seine Generalversammlung ab. Der Verein zählt zurzeit 62 Mitglieder. Der seitherige stellvertretende Vorstand, Lehrer Eichstetter, wurde zum ersten Vorstand, Fabrikant Georg Wittmann zum 2. Vorstand, Stadtrechner Schilling zum Rechner, Fabrikant Eberhard und Buchdruckereibesitzer Menzlen zu Beiräten gewählt. Der Kassenbericht weist einen günstigen Kassenstand auf. Herr Eichstetter hielt einen lehrreichen Vortrag über „Behandlung und Ueberwintern der Pflanzen". Im Frühjahre will der Verein einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Speyer unternehmen, um die Blumengärtnerei der Gebrüder Velten näher kennen zu lernen. Den Vereinsmitgliedern werden im Frühjahr Stecklinge von Blumen gratis übergeben werden. Der Verein beabsichtigt ferner, Balkon- und Fensterschmuck erstmals zu prämiieren. Vor Schluß der Versammlung erhielt jedes Vereinsmitglied durchs Los je ein hübsches Exemplar von Zimmerpflanzen. Einige junge Mädchen verschönten den Abend mit hübschen Klaviervorträgen. — Der frühere Braumeister der Zähringer Löwenbrauerei, Hugo Korn, wurde heute vormittag gefänglich eingezogen. Der gutsituierte Mann hatte während seiner früheren dienstlichen Tätigkeit eine Menge Gegenstände aufgestapelt, die nicht sein Eigentum waren. Die heutige Anschuldigung richtet sich aber hauptsächlich auf Urkundenfälschung und Betrug. Korn betrieb in letzter Zeit Essig- und Branntweinfabrikation und hat von Fässern, welche ihm zum Verkauf dienten, die vom Eichamt eingebrannten Literzahlen ausgekratzt und mit den der Brauerei entwendeten Brenneisen höhere Zahlen eingebrannt. Wenigstens haben jetzt nachgeeichte Fässer eine beträchtliche Differenz festgestellt.

* Vom Bauland, 18. Febr. Bei mehreren in den letzten Tagen stattgefundenen Versammlungen der Bierbrauer und Wirte der Umgegend wurden die neuen Bierpreise zwar noch nicht endgültig festgelegt, doch ist, wie man hört, beabsichtigt, mit einem ganz neuen Schankgefäß von 0,35 Liter an das Publikum heranzutreten, das mit 10 Pfg. bezahlt werden soll. Das bedeutet einen Bieraufschlag von 4 Pfg. pro Liter, also jetzt 30 Pfg. für das Liter gegen 26 Pfg. wie bisher.

* Gaggenau, 17. Febr. Gestern vormittag wurde Herr Ferdinand Rahner, Besitzer des hiesigen Dampfsägewerks mit Holzhandlung, vom Schlage getroffen, der den sofortigen Tod des fleißigen Geschäftsmannes zur Folge hatte. Der Verstorbene war früher Prokurist und später kaufmännischer Direktor in den Eisenwerken Gaggenau und machte sich vor 12 Jahren selbständig.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* St. Ingbert, 17. Febr. In dem Befinden der drei noch lebenden Kinder des Ehepaares Wagner hat sich eine Wendung zum Bessern vollzogen. Sie werden bestimmt wieder genesen. Die Kinder haben von gutherzigen Menschen viele Spielsachen, Zuckerzeug, Apfelsinen usw. erhalten. Ein Herr aus Kaiserslautern wollte nach dem hiesigen „Anz." die beiden größeren Kinder adoptieren, doch haben es die Schwestern der Frau nicht zugegeben, vielmehr werden diese die Kinder zu sich nehmen.

Gerichtszeitung.

js. **Die vertragliche Haftpflicht des Hotelinhabers gegenüber seinen Gästen.** Die vertragliche Haftpflicht spielt für den Gastwirt eine bedeutende und oft nicht genügend beachtete Rolle. In dem vorliegenden Falle handelt es sich darum, ob die Haftpflicht auch bei den Verrichtungen der Angestellten eintritt, die eigentlich nicht in ihren Beruf fallen. Es hatte sich in einem Gasthaus in Freiburg i. Br. am 11. März 1907 ein Kaufmann einlogiert, der am 12. März mittags wieder abreisen wollte. Als er zu dieser Zeit seinen Koffer abholen wollte, war die im Hausgang des Hotels befindliche Kellertür, eine Falltür, geöffnet, ohne daß die seitlichen Schutzstäbe eingehangen und die auf die Oeffnung hinweisenden Plakate am Eingang des Hausganges angebracht worden waren. Der Gast passierte die im Hausflur befindliche Glastür und stürzte kurz darauf in den Kellerschacht. Für die hierbei erlittenen Verletzungen macht er den Wirt J. haftbar. Der Beklagte selbst war an dem Unfalltage verreist. Der Sohn des Beklagten hatte an diesem Tage den Hausburschen und dem Kellnerlehrling die Weisung gegeben, Holz in den Keller abzuladen. Beide waren oft darüber instruiert worden, daß vor Oeffnen der Kellertür die seitlichen Eisenstäbe zum Schutz einzuhängen und die Warnungsplakate anzubringen seien. Beide trifft wegen dieser Unterlassung Fahrlässigkeit und Verschulden. Das Landgericht Freiburg wies den Kläger mit seinen Ansprüchen ab. Die außervertragliche Haftung finde keine Anwendung, weil der Kellner und der Hausbursche zuverlässige Angestellte seien und der Entlastungsbeweis nach § 831 B. G. B. erbracht sei. Aber auch die vertragliche Haftung greift nach dem landgerichtlichen Erkenntnis nicht durch, weil der Wirt nicht von vornherein für sein ganzes Personal inbezug auf alle Schädigungen vertraglich hafte, sondern nur bei der Ausführung einzelner Verpflichtungen den Gästen gegenüber. Das Oberlandesgericht Karlsruhe bejahte dagegen die vertragliche Haftung für den vorliegenden Fall und erkannte auf Verurteilung des Beklagten. Ohne auf die ebenfalls sehr interessante Frage einzugehen, ob dem Hotelwirt schon daraus ein Vorwurf zu machen ist, daß er eine Falltüre in dem Hausgang überhaupt bestehen läßt, führt es aus, daß das Landgericht von einer zu engen Auffassung des Begriffs des Erfüllungsgehilfen ausgehe. Zu den Erfüllungsgehilfen des Gastwirts gehörten nicht nur diejenigen Personen, die er zu einer Verrichtung den Gästen gerade zuweise, sondern auch alle anderen Personen, die zu dem Dienste für den Gast da sind, ohne daß sie mit ihm in Berührung treten. Eine unmittelbare Ausführung der Erfüllung sei für die vertragliche Haftung nicht erforderlich. Gegen dieses Urteil hatte der Beklagte Revision beim Reichsgericht eingelegt. Der III. Zivilsenat des höchsten Gerichtshofes gab den Revisionsanträgen nicht statt, sondern erkannte auf Zurückweisung der Revision. (Akt. Z. III. 56—09.) (Nachdr. verb.)

Sportliche Rundschau.

Rasenspiele.

J.M. **Fußball-Resultate** vom 13. Februar. Westkreis: Ludwigshafen: F.C. Germania — F.G. 03 Ludwigshafen 0:4; Kaiserslautern: F.V. — F.K. Phönix Mannheim 3:0. — Südkreis: Karlsruhe: F.K. Alemannia — F.K. Sportfreunde Stuttgart 1:0. F.K. Phönix — F.K. Union Stuttgart 2:0; Pforzheim: 1. F.K. Pforzheim — F.K. Freiburg 4:4; Stuttgart: F.K. Kickers — F.V. Karlsruhe 1:4. — Ostkreis: München: M.F.V. München — F.K. Nürnberg 7:3; Fürth: Spielvereinigung Fürth — F.K. Bayern München 2:4.

Landwirtschaft.

* **Anerkanntes Saatgut.** Bei den z. Zt. stattfindenden Saatgutausstellungen wird zum ersten Male das anerkannte Saatgut von den Saatbaustellen der Landwirtschaftskammer ausgestellt. Die Saatbaustelleneinrichtung der Landwirtschaftskammer hat allenthalben schon große Beachtung gefunden. Durch die Anerkennung, welche durch Besichtigung der Felder und sorgfältige Untersuchung des Saatgutes auf seinen Saatwert unter Leitung der Großh. Saatzuchtanstalt erfolgt, hat der Landwirt eine große Gewähr, ein gutes und sortenreines Saatgut frei von Unkraut und Krankheiten zu bekommen. Wegen Bezug von anerkanntem Saatgut von Getreide, Kartoffeln und Tabak wende man sich an die Landwirtschaftskammer direkt oder an die landwirtschaftlichen Vereinigungen und Genossenschaften.

Volkswirtschaft.

Aus dem Mannheimer Getreidehandel.

Unter dieser Ueberschrift wird der „Frkf. Ztg." aus Mannheim wie folgt geschrieben: In der letzten Zeit wurde hier wiederholt kanadischer Weizen gehandelt, allerdings nur für den Transitverkehr. Nachdem nunmehr mit Kanada eine Verständigung bezüglich der Handelsbeziehungen zu Deutschland erreicht worden ist, werden die Weizensorten dieses Landes im deutschen Markte voraussichtlich eine große Rolle spielen, denn sowohl Manitoba- als Alberta-Weizen sind von ganz hervorragender Qualität und für unsere Mühlen eine willkommene Provenienz, welche das Mahl-Produkt aus dem inländischen Weizen ganz erheblich zu verbessern geeignet ist. Die argentinischen Notierungen am hiesigen Platze können jetzt nicht immer so exakt sein wie früher, weil in der Hauptsache Weizen mit leichterem Naturalgericht offeriert werden und für diese die Notierungen oft auseinandergehen. Sobald ein Weizen leichteres Gewicht hat, so ist innerhalb der Gewichtsgrenze selbst ein größerer Qualitäts-Unterschied, weil in der Regel nur schwere Weizen auch gleichmäßiger in Farbe und Korn sind, was bei leichteren Weizen nicht der Fall ist. Argentinische Exporteure haben seit einigen Tagen ihre Kontrakte von schweren Weizen zurückgekauft und für 79 Kg. Bahia Blanca M. 179 geboten und bezahlt, heute wäre für solche Kontrakte wohl M. 180 zu bedingen.

* * *

Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen a. Rh.

Wie aus dem Inseratenteil vorliegender Nummer ersichtlich, beruft die Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen ihre diesjährige Generalversammlung auf Montag den 14. März in ihr Bankgebäude ein. Auf der Tagesordnung stehen die üblichen Regularien.

* * *

Von der Frankfurter Börse.

Von heute an gelangen: M. 340 Mill. 4prozentige Deutsche Reichs-Anleihe, eingeteilt in Abschnitte von M. 10 000, 5000, 1000, 500 und 200 und M. 140 Mill. 4proz. Preuß. consolid. Staats-Anleihe, eingeteilt in Abschnitte von M. 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100, beide unkündbar bis 1918, zur Notierung. Die Lieferung geschieht in vom Reichsbank-Direktorium bezw. von der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) ausgestellten Interimsscheinen abzüglich Zinsen bis 1. Juli 1910.

Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen a. Rh. Die Firma teilt uns mit, daß sie an Stelle des verstorbenen Herrn Direktor Simon Kaufmann Herrn Direktor Jacob Hagenauer, bisheriger Direktor der Firma „Erste Mannheimer Dampfmühle von Ed. Kauffmann Söhne G. m. b. H." in Mannheim zum zweiten Direktor ihrer Gesellschaft ernannt hat. Nach § 17 der Gesellschafts-Statuten ist Herr Hagenauer ermächtigt, in Gemeinschaft mit dem ersten Direktor, Herrn Kommerzienrat F. Artmann, oder mit einem der Prokuristen die Firma rechtsgültig zu zeichnen.

Der Abschluß der Bayerischen Handelsbank München für 1909 ergibt einschließlich des Vortrages von M. 281 014 (im Vorjahre M. 267 561) einen Gewinn von M. 3 745 029 (Mark 3 770 883). Es wird die Verteilung von 8,05 Prozent Dividende (wie in den letzten Jahren) vorgeschlagen werden.

Die Leipziger Rückversicherungs-Anstalt A.-G. bringt erstmalig eine Dividende von M. 12.50 (i. V. 0) für die Aktie zur Verteilung.

Expreß-Fahrradwerke A.-G., Neumarkt i. O. bei Nürnberg. Mangelhafter Abruf, die ungünstige Witterung und der scharfe Konkurrenzkampf nach der Auflösung der Fahrradkonvention wirkten nach dem Geschäftsbericht ungünstig auf das Ergebnis ein. Auch das Beteiligungskonto wurde dadurch beeinflußt, sodaß auf diesem Konto ein Verlust von M. 12 935 entsteht, der den Rückstellungen entnommen wird. Nach M. 11 801 (i. V. M. 16 083) Abschreibungen bleibt von dem Gewinnvortrag von M. 32 372 (M. 35 549) nur mehr ein kleiner Ueberschuß von M. 8271 (Mark 71 314). Eine Dividende kommt, wie schon gemeldet, nicht zur Verteilung (i. V. 8 Prozent auf die Vorzugs- und 2 Prozent auf die Stammaktien). Im laufenden Jahre dauere der scharfe Wettbewerb bei unzulänglichen Preisen fort.

Die Straßenbahn-Gesellschaft in Hamburg schlägt für 1909 eine Dividende von 10 Prozent (wie i. V.) vor. Für Abschreibungen und Ueberweisungen an den Erneuerungsfonds sollen M. 2 819 538 (i. V. M. 2 784 408) verwandt, der Pensionskasse M. 114 000 (M. 110 000) zugewiesen und M. 170 619 (0) vorgetragen werden.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

(Telegramme unseres Berliner Bureaus.)

Neues vom Dividendenmarkt.

[•] Berlin, 19. Februar. Deutsch-Palästina Bank erzielte einen Bruttogewinn von 1.20 Mill. Nach Abzug der Handlungsunkosten verbleibt ein Reingewinn von 825 755 Mk. und werden 6 Prozent Dividende vorgeschlagen.

[•] Berlin, 19. Februar. Die deutsche Transport-Versicherungsgesellschaft in Berlin schlägt 20 Prozent Dividende (wie i. V.) vor.

[•] Berlin, 19. Februar. Die deutsche Rück- und Mitversicherungsgesellschaft in Berlin schlägt 15 Prozent Dividende vor.

* * *

Internationale Schlafwagengesellschaft in Brüssel.

m. Brüssel, 19. Februar. Wie verlautet, erhält die Internationale Schlafwagengesellschaft in Brüssel von einer Finanzgruppe 1 Mill. Kronen wegen der Auflösung des Pachtvertrages über ein Hotel in Abbazzia. Gerüchtweise wird die Dividende auf 19½ Francs, im Vorjahre 17 Francs, pro Aktie angegeben.

Produkte.

New-York, 18. Februar.

Kurs vom	17.	18.	Kurs vom	17.	18.
Baumw.atl.Hafen	3.000	17.000	Schm.(Roh.u.Br.)	13.50	13.60
" atl. Golfh.	6.000	7.000	Schmalz (Wilcox)	13.50	13.60
" im Innern	6.000	3.000	Talg prima City	6 ¾	6 ¾
" Exp. n.Gr.B.	0.000	6.000	Zucker Muskov. de	3.70	3.73
" Exp. n.Kont.	6.000	26.000	Kaffee Rio No. 7 lok.	8 ¾	8 ¾
Baumwolle loko	14.80	14.80	do. Februar	6.95	6.95
do. Febr.	14.51	14.38	do. März	6.95	6.95
do. März	14.52	14.40	do. April	7.—	7.—
do. April	—.—	—.—	do. Mai	7.05	7.05
do. Mai	14.63	14.50	do. Juni	7.10	7.10
do. Juni	14.55	14.36	do. Juli	7.15	7.15
do. Juli	14.52	14.36	do. August	7.15	7.15
do. August	14.—	13.88	do. Sept.	7.15	7.15
do. Septbr.	13.12	13.05	do. Okt.	7.10	7.15
do. Oktbr.	12.70	12.62	do. Novbr.	7.10	7.15
Baumw. i. New-			do. Dezb.	7.10	7.15
Orl. loko	15 ⅛	14 ⅞	do. Januar	7.15	7.15
do. per März	14.68	14.48	Weiz. red. Wint.l.	127 ¼	127 —
do. per Mai	14.85	14.66	do. März	— —	— —
Petrol. raf. Cases	10.45	10.45	do. Mai	121 ⅜	121 ⅛
do. stand. white			do. Juli	112 ¾	111 ¾
New York	8.05	8.05	Mais März	— —	— —
Petrol. stand. whit.			do. Mai	76 ½	76 —
Philadelphia	8.05	8.05	Mehl Sp. W. clears	4.45	4.45
Terp.-Grd. Balanc	1.43	1.43	Getreidefracht nach		
Terpen. New-York	62 ½	62 ¾	Liverpool	1 ¼	1 —
do. Savanah	59 ¼	59 ¼	do. London	1 —	1 —
Schmalz-W. steam	13.30	13.25	do. Antwerp.	1 ½	1 ½
			do. Rotterdam	2 ⅛	2 ⅛

Eisen und Metalle.

London, 18. Februar (Schluß.) Kupfer, ruhig, p. Kassa 59.7.6, 3 Mon. 60.3.9, Zinn willig, per Kassa 151.15.0, 3 Mon. 153.5.00, Blei träge, spanisch 13.6.3, englisch 13.15.0, Zink träge, Gewöhnl. Marken 23.5.0, spezial Marken 24.0.0.

Glasgow, 18. Februar. Roheisen, ruhig, Middlesborough warrants per Kassa 51/3, per Monat 51/6.

Amsterdam, 18. Februar. Banca-Zinn, Tendenz fest, loko 91½, Auction 92.—

New-York, 18. Februar.

	Heute	Vor. Kurs
Kupfer Superior Ingots vorrätig . . .	1287/13	1287 13 —
Zinn Straits	3 10.3350	3325/3350
Roh-Eisen am Northern Foundry No. 1 p. Tonne	1825/1850	1825/1850
Stahl-Schienen Waggon frei östl. Fabr. .	28.—	28.—

▲ **Mannheimer Produktenbörse.** An der heutigen Börse waren angeboten. (La Plata Provenienzen dreimonatlich, sonstige Provenienzen gegen netto Kassa) in Mark, per Tonne, Cif. Rotterdam.

	18./2	10./2.
Weizen rumän. nach Muster schwimmend	—	—
" " 79/80 kg per schwimmend	—	—
" " 78/79 " " "	—	—
" Ulka 9 Pud 30/35 prompt	177	176¼
" " 10 Pud prompt	178	177½
" Azima 10 Pud prompt	186½	186
" " 10 " 5/10 prompt	189	188¾
" La Plata Bahia Blanka 78 kg Jan.-Febr.	177½	177
" " " Ungarsaat 78 Jan.-Febr.	177½	177
" " " Rosaria Santa Fé 79 kg Jan.-Feb.	—	—
" " " Entre Rios 78 kg schwimmend	—	—
" Redwinter II per September	—	—
" Kansas II per Septbr.	—	—
Roggen russischer 9 Pud 10/15 prompt	132	132
" norddt. 71/72 kg per prompt	130—132	129-132
Futtergerste russische 58/59 kg. Febr.-Juli	112	112
" " 59/60 " "	112½	112½
La Plata 59/60 schwimmend	—	—
Hafer russischer 46/47 " Jan.-Febr.	112	111
" " 47/48 " "	113	112
" La Plata f. a. q. 46 kg. April-Mai	112	111
" " " 47 " "	113	112
Mais " " gelb r. t. schwimmend	128	127
" " " r. t. April-Mai	120	119½
" Amerikaner mixed. per Jan.-Feb.	—	—
" Donau schwimmend	—	—

Wasserstandsnachrichten im Monat Februar.

Pegelstationen vom Rhein:	14.	15.	16.	17.	18.	19.	Bemerkungen
Konstanz . . .	3.31		3.29	3.27	3.24		
Waldshut . . .	2.93		2.89	2.72	2.69		
Hüningen*) . . .	2.81	2.45	2.34	2.30	2.26	2.10	Abds. 6 Uhr
Kehl	3.11	3.17	3.07	3.02	2.94	2.84	N. 6 Uhr
Lauterburg . . .	5.12		4.78	4.72	4.63		Abds. 6 Uhr
Maxau	5.42	5.21	5.08	4.97	4.92	4.71	2 Uhr
Germersheim . .	5.28		4.87	4.77	4.69		B.-P. 12 Uhr
Mannheim . . .	4.57	5.14	4.88	4.73	4.58	4.46	Morg. 7 Uhr
Mainz	3.06	2.64	2.38	2.21	2.11		F.-P. 12 Uhr
Bingen	3.81		3.11	2.95	2.85		10 Uhr
Caub	4.68	4.06	3.69	3.47	3.34		2 Uhr
Koblenz . . .	5.06		4.07	3.82	3.71		10 Uhr
Köln	5.79	5.26	4.68	3.80	4.05		2 Uhr
Ruhrort . . .	5.76		4.65	4.12	3.77		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim . . .	5.58	5.18	4.90	4.74	4.62	4.51	B. 7 Uhr
Heilbronn . . .	1.58	1.50	1.40	1.45	1.39		B. 7 Uhr

*) Windstill. Bedeckt, + 5° C.

Kasseler Hafer-Kakao

wird als Kinder-Frühstück tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons für 1 Mk., niemals lose.

927.

+ Königstee +

Lungen- u. Halskranke sowie alle, die an Asthma, Atemnot, Husten, Heiserkeit, Lungen- und Kehlkopfkatarrh, Luftröhren- und Bronchialkatarrh, Lungenspitzenaffektionen rc. rc. leiden, werden auf diesen Tee aufmerksam gemacht, worüber viele Tausende Anerkennungsschreiben vorliegen, welche sich mit lobenden Worten über den Tee aussprechen. Zu haben in Paketen zu 1 M. bei **E. König, Goslar, Bahnhofstr. 19.** (Bestandteil ist russischer Knöterich.) Versuchsproben gegen Einsendung von 20 Pf. franko.

1837

[illegible] bester Ersatz für echten Goldschmuck, starke 14karätige Goldauflage. 10jährige urkundl. Garantie für gutes Tragen, sonst verfügter Umtausch. Elegante Original-Etuis. Bill. Preise. Erhältlich in Goldwarenhandlungen.

5630

Zwangs-Versteigerung.
Montag, 21. Februar 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Nähmaschine, Betten, Möbel und Verschiedenes.
Mannheim, 19. Febr. 1910.
Haag, 15507
Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen.

Brillant-
Damenring, ganz mod. Fassung, 1 große Perle, 14 Brillanten, Wert 750 ℳ, 1 Herrenring, groß. Brill., wunderbarer Stern, Wert 800 ℳ, spottbillig abzugeben.
26232 S 6, 43, 2 Treppen.

Wollmatratzen
spottbillig zu verkaufen.
26227 C 3, 2.

Platzmangel wegen vollständige Betten und verschiedenes Möbel und Ladeneinrichtung zu verkaufen. 15513
P 6, 17/18, Mayerhof.

Stellen finden.

Kräftiger
Kupferschmied
m. 25 Jahren alt, sofort gesucht. Zu melden beim Arbeitsnachweis der Industrie Schwetzingerstr. 17.
9387

Maschinenschreiberin
gewandte mit guter Handschrift auf ein hiesiges Bureau gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unter Nr. 26241 an die Expedition ds. Bl.

Stahlformguss.
Für Baden, Rheinpfalz und Hessen wird ein tüchtiger, bei der Maschinenindustrie gut eingeführter Vertreter gesucht.
Offerten unter Nr. 15518 sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Tüchtige
Vertreter
gesucht zum Vertrieb eines hochlohnend. patent. Artikels
Käufer sind Ladeninhaber aller Branchen. Bequemes leichtes Muster. Offert. unter Nr. 15522 an die Expedition.

Aeußerst tüchtigen
Stenotipist oder Stenotipistin
per sofort gesucht.
Ausführl. Offerten an Gustav Kuntze, Wassergasschweißwerk, Akt.-Ges. Worms. 9391

Die permanente Ausstellung
von
Gardinen-Neuheiten
hat begonnen.

Besichtigung der Schaufenster erbeten.

J. Hochstetter.

Café Dunkel, E 3, 1a

Heute Samstag, sowie Sonntag und Montag
Ausschank von hochfeinem
Badenia-Doppel-Bockbier
aus der Badischen Brauerei, verbunden mit
GROSSEM KONZERT-
Spezialität: Bockwürste mit Kraut. 5846
Anstich Samstag nachmittag 5.11. Hochachtungsvoll Emil Anna.

Altdeutsche Bierhallen
H 3, 3 Prinz Max H 3, 3
Sonntag, den 20. Februar 1910
Grosses Konzert der Schützenkapelle
Ausschank des beliebten Residenzbräu
(nach Münchner Art)
aus der Brauerei A. Printz, Karlsruhe.
Spezialität: Bockwürste mit Kraut.
Wozu höflichst einladet
5848 August Wagner, Restaurateur.

Militär-Verein Mannheim, E. V.
Todes-Anzeige.
Unser Feldzugskamerad, Herr
Karl Hagel
ist am 17. Februar, mittags 11¼ Uhr gestorben.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr, statt.
Der Verein sammelt sich um 2¾ Uhr an der Leichenhalle.
Mannheim, den 19. Februar 1910. 5845
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Stellen finden
Keine Vakanzenliste.
Für hier sof. u. April gesucht!
Expedienten, Kontoristen, Lageristen, Bureaudiener, Kommis, Bureaugehilfe, Reisende, Geschäftsführer, (Vertrauensst.) perfekten, ang. Kontoristinnen, Buchhalterin, Kassiererin, Mehr. Verkäuferinnen div. Br.
Stellennachw. Merkur
A. Sauerbrey, U 4, 2, II.
Erst. u. best Institut a. Platze.

Für das Bureau einer größeren Mühle wird zum Eintritt per 1. April od. früher ein intelligenter, tüchtiger
junger Mann
als Kommis gesucht. Bewerber müssen im Besitz des Einj.-freiw. Zeugnisses sein u. möglichst Branchekenntnisse besitzen. Gefl. Offerten mit Angabe früherer Tätigkeit, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 15521 an die Exped. ds. Bl.

Wir suchen für den Kreis Mannheim einen tüchtigen
Vertreter
für unsere 9392
Reben-, Baum- u. Garbenbinder
auf eigene Rechnung oder hohe Provision.
Hüsser & Müller,
Draht-Reben- und Garbenbinder-Fabrik
Freiburg i. B.

Hoher, dauernder
Verdienst.
Tüchtige von Haus- zu Haus-Verkäufer, sofort für den Vertrieb einer noch nicht dagewesenen Neuheit gesucht.
15506 D 6, 7, part. lks.

Tcht. jg. Mann der selbstst. arb. kann für Bureau und Reise per 1. April gesucht.
Offerten unter Nr. 26244 a. d. Exped. d. Blattes.

Tüchtige, erfahrene
Motoren-Schlosser
gesucht. 15523
W. Lederle,
Maschinenfabrik
Freiberg i. B.

Aufseher-Stelle.
in einem hiesigen Fabrikbetrieb per 1. März zu besetzen.
Offerten unt. Nr. 15515 an die Expedition.

Eintritt per März!
3 Bauleiter u. auswärts pers. Vorstellung m. Zeugnissabschr. Verkäuferin für 1 Konditorei; bevorzugt v. ausw., welche in Kolonial- od. Kaffeegeschäft tät. waren, Jahresstellung bei Zufriedenstellung. 1. Verkäuferin in Kurz- u. Trikotagewaren, auf Ostern z. Eintritt mehrere. Lehrlinge u. Lehrmädchen für bessere Geschäfte sucht
Stellennachw. Badenia
P 2, 2,
11-12, 4-8, Sonntags v. 2—5 Uhr

Lehrlingsgesuche

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht. 15508
Rosenbaum & Kahn
Herrenkleiderfabrik, O 2, 20.

Vacuum-Reinigungs-Betrieb
Entstaubung von Teppichen etc. mittelst Saugluft.
Stationäre und transportable
Vacuum-Entstaubungs-Anlagen
Tel. 1739 **Fr. Wettig** Tel. 1739
Augartenstrasse 13.
ab 1. April 1910: S 6, 16.

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans von Hekethusen.

(Nachdruck verboten.)

54) (Fortsetzung.)

„Ja“, stimmte sie lebhaft zu. „Ein solcher Winter ist eigentlich schöner als der Sommer, schon deshalb, weil es keinen Staub gibt. Man sagt ja, dieses große körperliche Wonnegefühl im Winter komme durch die vielen blauen und dunklen Strahlen im Schneelicht. Ist es nicht so?“

„Ja, man macht ähnliche Strahlen künstlich und heilt damit recht unschöne Hautkrankheiten“, erwiderte er trocken.

„Ich will wo anders hinaus, Vater. Ich meine, der Schnee, speziell der hier, der so lange liegt, ohne zu schmelzen, nimmt alle schädlichen Teile aus der Luft mit zu Boden und hält sie fest . . . So ist mir's immer gegangen. Es muß himmlisch sein, ein Schneebad zu nehmen, sich so recht in Wonne im Schnee zu wälzen — ich glaube, dann muß einen das Gefühl einer Generalreinigung von Leib und Seele noch mehr durchströmen!“

„Nun, das wollen wir doch lieber nicht probieren. Ich bin auch so mit der Kur für Dich und für mich zufrieden.“

In wohligem Behagen erstiegen sie nun den Abhang, auf dem ihre Villa lag. Sie gingen in gemütlichem Schritt den breiten, vom Bahnhofe kommenden Fahrweg empor. . . Sie hatten ja Zeit, und die Luft war so wundervoll frisch.

Als sie durch die Maximilianstraße über den Platz am Postgebäude schreiten wollten, löste sich eine Gestalt aus dem Dunkel eines verschneiten Gartens heraus.

Doktor Breitner war es. Er versicherte, daß er soeben Postsachen selbst in den Briefkasten gesteckt habe und sich nun glücklich schätze, Vater und Tochter noch zu sehen, da er den ganzen Tag um dieses Glück gekommen sei.

Er ließ es sich nicht nehmen, beide bis an die Tür ihrer Villa zu begleiten.

Des Justizrats Blicke huschten im Schein mancher Laterne auf diesem Wege dann und wann zur Tochter.

Wie war sie nur einsilbig und ablehnend! Welch ein Kontrast gegen das frohe, lustige Treiben im Schnee, das ihm selber an den beiden jugendfrischen Menschen Spaß gemacht hatte.

So sagte er denn an der Tür mit herzlich gemeintem Bedauern:

„Wundern Sie sich nicht, wenn wir unhöflich erscheinen. Wir sind nach dem langen Wege etwas müde.“

Doktor Breitner verabschiedete sich betrübt und ging langsam den Abhang wieder hinab.

Als sie sich drinnen im warmen, erleuchteten Zimmer die Lodenjacken abgezogen hatten nahm der Vater Marie an die Hand und führte sie in den Lichtkreis der Lampe.

„Na, was heißt das?“ sagte er und sah ihr forschend in die Augen. „Launen sind doch nicht Sache wirklich erzogener Menschen, folglich auch nicht die Deine!“

Sie schlang ihren Arm um seinen Hals und war ganz still. Auch den Kopf legte sie an seine Schulter, und sie atmete ruhig und regelmäßig.

„Ist das die Antwort?“ fragte er und streichelte sie.

„Ja! Ich kann es ja selbst nicht erklären, aber der Spaß an Doktor Breitner habe ich verloren. Er ist nicht mehr so harmlos fidel wie zuerst und das beklemmt mich.“ Jetzt holte sie tief Atem. „Vater, wie soll ich es nur ausdrücken?“

„Na, was denn, mein Kind?“

„Ich will frei sein innerlich; ich bin ja so glücklich, daß mein Sinn durch kein Herzenserlebnis mehr verdunkelt ist. Ich will aber auch diese Huldigungen nicht. Seit einigen Tagen weicht der an sich ganz nette Doktor von dem fidelen Ton zwischen uns erheblich ab. Er ist viel zu nett, um sich einen Korb zu holen. Ich meine, es täte mir leid, wenn er dazu käme. Deshalb beuge ich vor.“ . . .

„Also so steht der Fall!“ sagte der Vater gelassen und ließ sie in dem Glauben, als ob ihm ihre Worte eine große Neuigkeit verrieten.

„Ja, so, und doch noch anders.“ Wieder ein tiefes, ruhiges Atemholen. „Nenne es Stolz oder Freiheitsdurst — oder sonst was; aber ich mag einem mir doch fremden Manne nicht gestatten, mich plötzlich, nun, sagen wir es ungeschminkt, verliebt anzusehen! Das verletzt mich, das empört mich!“

„Ei, ei,“ sagte er und blinzelte eigentümlich, „das ist ja ganz was Neues! Macht Dir die kalte Winterluft hier plötzlich die Augen so hell? Ich kenne doch eine gewisse Marie Körte von den Winter- und Sommerfesten in Kiel her auch von anderer Seite! Da war sie gar nicht böse, wenn ihr dieser oder jener mal einen bewundernden Blick schenkte. . . Sie wußte auch nichts von diesem — schamhaften Gefühl, das nicht einmal an die Entschleierung der Seele getippt haben möchte. Gar nichts dergleichen wußte sie. . . . Es ist ja eigentlich auch nur ein Privilegium solcher Herzen, die sich keusch zurückziehen, weil sie einen verborgenen Schatz behüten, um ihr Selbst ungeteilt für den Besitzer dieses Schatzes zu bewahren.“

Ihre Arme sanken langsam herab. Sie hatte sich dem Tische zugewandt und stand nun dort, vom hellen Lampenlicht übergossen, in lieblichem Verstummen.

„Darüber will ich nachdenken, Vater. . . . Aber Doktor Breitner wollen wir nur noch selten sehen, denn verletzen möchte ich ihn wirklich nicht.“

„Schön, wie Du willst. Mir gefiel der junge Mann recht gut.“

Nun lachte sie. „Ja, dieser junge Mann ist ja auch sehr nett — aber — das allein würde Dir, gerade Dir, doch schwerlich genügen.“

Er wiegte den Kopf. „Du wirst nun schon sechsundzwanzig Jahre. . . . Die Zeit vergeht.“

„Und Du meinst, es sei Zeit für mich, unter die Haube zu kommen! O Vater, was hast Du wieder für einen Schalk im Sinne! Die Worte kommen Dir ja doch nicht von Herzen. Redest Du mir wieder kräftig zum Heiraten zu, wenn Du ganz genau weißt, ich mag nicht — und bist Du im Grunde ganz zufrieden damit.“

„Stimmt!“

„Na, dann ist ja alles gut“, sagte sie, und eine frohe Regung glänzte auf ihren Zügen.

„Und nun wollen wir etwas essen. Ich habe Hunger.“

* * *

Am anderen Morgen erhielt der Justizrat einen Brief von Doktor Breitner, der förmlich um die Hand der Tochter anhielt.

Sollte er sie diesen Brief lesen lassen? Er fürchtete, diese Kunde werde ihr die schöne Gegenwart beeinträchtigen. So entschloß er sich kurz, diesmal ohne ihr Mitwissen zu handeln. Er schrieb einen sehr liebenswürdigen Brief an den armen Abgeblitzten und teilte ihm mit, er habe dieses Geheimnis der Tochter nicht verraten können. Sie sei wohl innerlich nicht mehr frei, und er bäte ihn, er möge das respektieren usw.

Als sie dann später ins Deutsche Haus zum Essen gingen, hörten sie, daß Doktor Breitner abgereist sei. Nach Tegernsee, hieß es, oder sonstwo.

„Na, Adieu hätte er uns wenigstens sagen können“, meinte Marie.

„Die Gletscherluft, die gestern um Dich und aus Dir ihm entgegenwehte, hat ihm vielleicht geschadet“, erwiderte er.

„Ach nein, so ernst war es doch nicht, Vater.“

„Aber Du meinst, es hätte kommen können?“

„Na.“

„Vielleicht hast Du ihn doch unterschätzt. Er gehörte zu den redlichen Männern, die nicht mit den Augen lieben, sondern mit dem Herzen. . . . Du gehörst ja überhaupt zu jenen Mädchen, die entweder ganz geliebt werden oder gar nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Verloren

Weiß., seiden. Damengürtel mit Goldschließe Donnerstag abend am Theater verloren. Abzugeb. geg. Belohnung B 6, 22, 1 St. 26189

Entlaufen

Entlaufen: 9 Monate alter deutscher Schäferhund. Geg. Belohnung abzugeben bei Sonnenberg, Seckenheimerstraße 104. 26200

Schwarze Dachshündin entlaufen. Geg. Belohg. abzug. D 3, 1. Vor Ankauf w. gew. 26219

Ankauf.

Gebr. Reservoir, ca. 15 cbm fassend, zu kauf. gesucht. Off. u. Nr. 26203 a. d. Exp. d. Bl.

Kinder-Sportwagen zu kauf. gesucht. Offerten unt. Nr. 26218 a. d. Exped. dss. Bls.

Liegenschaften

Feudenheim.
Ein Wohnhaus 2mal 3 Zim. u. Küche m. Klosett u. Gart., in der Nähe d. Schießhauses zum Preise von 12 800 M zu verkaufen. Näheres bei Gg. Gumbel, Baugeschäft. Telephon 4405. 26214

Verkauf

Gutgeh. Landesprodukten- u. Spezerei-Gesch. zu verk. Off. u. Nr. 26217 a. d. Exp. d. Bl.

Wegzugshalber zu verk.: gr. Kleider- und Leinenschrank, compl. Badeeinrichtung, Gasherd 4 flamm., Petroleumofen, compl. Kücheneinrichtg., Eisschrank, diverse Stühle, Bilder Damen- u. Herrenrad. 26150 Waldparkstr. 5, 4. Stock.

Wegen Wirtschaftsaufgabe vollständ. Wirtschaftseinricht. billig zu verk. Näh. Q 7, 15, 4. Stock. 15489

Pianinos, gebraucht, à M 200.— zu verkaufen. 15483 C 4, 4.

Gasherd, 3flammig, Kinderstuhl, Kinderbadewanne billig abzugeb. O 7, 17, 1. St. 26158

Kücheneinrichtung, massiv, fast neu, für große Küche passend, zu verkaufen. Näheres S 3, 6, 1 Treppe. 26191

2 Kassenschränke mittelgroß, sehr gut erhalten, b. zu verk. T 6, 4, 3. Stock, zu bes. 11—2 u. 5—7 Uhr. 26175

1 Brotwagen mit Pferd u. Kundschaft bill. zu verkaufen. Off. unt Nr. 15492 an die Exped. ds. Bl.

Ein guterhaltener Küchenherd zu verkaufen. 15499 L 11, 22.

Altertum! Hohe, gutg., sehr alte Standuhr zu verkauf. 26185 Näh. in der Exped. d. Bl.

Abbruch P 1, 11/12.
Ladenfassade aus Eisenkonstruktion m. eis. Türen u. Verglasungen, eis. Treppen, Stützen u. Säulen, ll. Zentralheizung m. Kessel, Hausteinfassade, Granitpfeiler, Dachziegel, Dachkändel, Fenster, Türen, Bauholz u. s. w. bis Mitte Februar billigst zu verk. Näheres Martin Mayer, Baugeschäft, T 6, 17, Teleph. 891. 14635

Ein fast noch neuer Kinder-Sitz- u. Liegewagen billig zu verkaufen. Meerfeldstr. 44, 2. Stock rechts. 26220

Kinderwag., Nähmasch. billig zu verk. E 6, 8, 3. St. lks. 26216

Für Brautpaar. Eine fast neue komplette Kücheneinrichtung sow. 2 fast neue Ehebetten preisw. zu verkaufen. Waldhof, Altrheinstraße 28. 26211

Betten m. Patentrost, wenig gebraucht, ferner ältere Betten, 1 Doppelpult, gr. Spiegel, gebr. gr. Herde, Weinflaschen, Fußlagersteine, sehr preisw. Näh. G 3, 16, 1 Tr. 26224

Zu verkaufen wegen Uebersiedelung, neu erbaute Villa in Heidelberg am Schloß-Wolfsbrunnenweg, in herrliche Lage mit allem Komfort der Neuzeit, 9 Zimmer, große Diele, Obst- u. Ziergarten. Anfragen u. Z. 44 an die Heidelberger Zeitung erbeten. 5889

Ausgestopfte Vögel sowie prächtigen Rotfuchs zu verkaufen. 26194 J. Kolb, Rheinaustr. 1 Tr.

Rassereiner 26192 Schnauzer, 5 Monat alt, zu verkaufen. Tullastr. 23, 5. Stock.

Foxterrier, 6 M., edler Wuchs, hübsch. Kopf, reinrassig, preiswert zu verkaufen. 26190 A. S., Rheindammstr. 31.

Stellen finden

gegr. 1872 **Comptoir Fuhr** gegr. 1872
reelles und best empfohlenes Bureau sucht für d. ersten Häuser tüchtig. Herrschaftspersonal, perfekte u. bürgerl. Köchinnen, gew. Zimmer- u. Hausmädch., Junger, tücht. Alleinmädch. per 1. März und 1. April. 5711
Tel. 4452 **Comptoir Fuhr** Tel. 4452

Jüngerer Buchhalter mit la. Zeugnissen gesucht. Offerten unter Nr. 26125 an die Expedition dss. Blattes.

Maschinenfabrik sucht zur Bedienung ihrer staatlichen- und Werk-Telephons einen **Telephonisten** der gleiche Stellung bereits inne hatte. Offert. mit Zeugnissen unter Nr. 15478 an die Exp. ds. Blattes.

Schuhbranche Militärfreier, junger Mann für 5827 **Reise und Lager** eventl. nur für Reise von leistungsfähigem Engros-Haus per 1. April gesucht. Bewerber, welche Württemberg u. Bayern schon bereist haben, bevorzugt. Off. mit Detailang. über Lebenslauf, Gehaltsanspr., Referenzen u. Zeugnisabschriften unt. Nr. 9907 a. d. Annonc.-Exped. Moritz Fay, Nürnberg.

Verläßlicher Mann, gleich welchen Standes als Bezirksalleinverkäufer für einen lukrativen Millionen-Massenartikel gesucht. Nur ehrl., wenn auch einf. Leute. Für 300 M monatl. Einkommen wird garantiert. Muster 50 ₰. F. Plewa, Kattowitz, Abt. 2. 26177

Von großer Fabrik zum möglichst sofortigen Eintritt erfahrener **Lohnbuchhalter** gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 15493 an die Exped. d. Bl. erbet.

Vertreter-Gesuch vertrauenswürdig. 9385 Volksbank i. Nürnberg (E. G. m. b. H.)

Ein tüchtiger Verkäufer welch. bei Wirten in Mannheim und Umgebung gut eingeführt ist, gesucht. Bei Konvenienz Jahresstellung, festes Gehalt und Spesen. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, bisherige Tätigkeit etc. unter A. B. 15458 an die Expedition dieses Blattes.

Eine leistungsfähige Zwiebackfabrik sucht tücht. solvent. **Vertreter.** Offerten unter Nr. 15502 an die Expedition dieses Blattes.

Jung., kräft. zweiter **Hausdiener** für 1. März sucht 26168 Hotel Deutsches Haus, Ludwigshafen.

Das Vermittlungsbüro des Bad. Frauenvereins Karlsruhe, Herrenstr. 43, pt. übernimmt die Vermittelung zwischen Stellengebenden u. Stellensuchenden u. bemüht sich nach Kräften den beiderseitigen Anforderungen gerecht zu werden. 6228 Es werden vermittelt Stellen für: Hausdamen, Erzieherinnen, Vorsteherinnen v. Anstalten, Krankenpflegerinnen, Kindergärtnerinnen, Kinderfrl. u. Kinderpflegerinnen, Kontoristinnen, Verkäuferinnen, Wirtschafterinnen, Wäscheverwalterinnen, Kammerjungfern etc. 6228

Ein fleißiges Mädchen für Küche u. Haushalt sofort od. 1. März gesucht. 26159 Näheres Q 1, 15, 4. Stock.

Einige jüngere, ordentl. **Mädchen** finden leichte Beschäftigung bei Dreher & Co., Kleinfeldstraße 40. 26179

Jung. fleiß. Mädchen z. kl. Fam. p. 1. März ges. 26202 Beethovenstr. 12, 3. St. lks.

Schulmädchen für leichte Beschäftigung gesucht. 26198 L 6, 14, parterre links.

Tücht. jüng. Köche, Hotel- u. Hausburschen, Rest.-Köchin., Büfettfräul., Zim.-, Haus- u. Küchenmädchen sucht Central-Bureau Berger, T 2, 2, Telephon 2917. 15500

Ein zuverl. Kindermädchen sof. od. 1. März ges. Rosengartenstr. 32, 2. St. r. 15501

Herrschaftsköch., bg. Köchin., Zimmermäd., Alleinmäd. sowie eine Jungfer m. g. Z. f. hier, Heidelberg, Neustadt, Frankfurt, a. Zimmermädch. für Wildbad, Badenweiler (Saison) m. ges. p. 1. März, 15. März u. 1. Apr. Bureau Kroschel, T 5, 10. 15472

Tücht. Mädchen allein, zu einzelner Dame sucht J. J. Quilling, D 1, 2.

Haushälterin. Alleinstehende Frau oder älteres Mädchen, im Kochen perfekt und in den Hausarbeiten bewandert, alsbald oder später gesucht. Offerten u. Nr. 26156 a. d. Exp. d. Bl.

Aelteres kräftiges **Mädchen** welches einfach kochen kann, gegen guten Lohn auf 1. April gesucht. 15343 E 6, 1.

Kinderloses Ehepaar oder alleinsteh. Frau gegen freie 2-Zimmerwohnung von 2 Herren zum reinhalten d. Wohnung gesucht. Off. mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter Nr. 26187 a. d. Exped.

Tüchtige Köchin, die Zimmerarbeit übernimmt, und gute Zeugnisse hat, auf 1. März bei hohem Lohn gesucht. Vorm. von 8—11 u. nachm. 3—5 Uhr vorzustellen 26155 Werderplatz 7.

Israelitische Köchin für klein. Haushalt gesucht. 15482 Mendel, N 7, 10.

Tüchtiges Mädchen, das etwas koch. kann z. 1. März ges. Hebelstr. 3, 4. Stock. 15495

Junges Ehepaar sucht auf 1. April zu einem ganz klein. Kinde ein braves, gewissenhaftes **Kindermädchen** im Alter nicht unter 20 Jahren, welches zuverlässig in der Kinderpflege ist u. auch einige leichte Hausarbeiten mit verrichtet. Angebote m. Zeugnisabschriften unt. M. D. Nr. 15496 an die Exped. dieses Blattes.

Ordentl. Mädchen f. häusl. Arb. per sofort gesucht. 26188 Lange Rötterstr. 106 part.

Stellen suchen.

Buchhalter mit gut. Handschrift, seith. im Bankgeschäft als Kontokorrentführer und im Kassenwesen tätig, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse u. Referenzen, Engagement auf hiesigem kaufm. Bureau bei mäßigen Ansprüchen. Offert. unt. Nr. 26170 an die Exped. ds. Bl.

Kaufmann, anfangs 30, tücht. Bureaukraft, gew. Reisender u. Akquis. sucht Stellg. Gefl. Off. u. Nr. 26205 a. d. Exped.

Mietgesuche.

Jung. Kaufmann, u. Handelshochschül. sucht v. 1. März od. April schön möbl. Zimmer mit Pens. Off. u. 26184 an die Exped. ds. Bl.

Jung. Ehepaar sucht bis 15. März 2-Zimmerwohng., Nähe Hauptbahnhof. Offerten u. Nr. 26209 a. d. Exped. d. Bl.

3—4-Zimmerwohnung v. kl. Familie, 3 Pers., sof. o. per 1. April zu miet. ges. Off. m. Preis u. 26223 a. d. Exp.

Trockener Lagerraum

mit Geleisanschluß zum Einlagern von Zement per sof. zu mieten gesucht. Gefl. Off. sub 26200 an die Expedition ds. Bl.

Wirtschaften.

Jungbuschstr. 25. Wirtschaft mit Wohnung per sofort zu verm. 26178 Näheres 2. Stock, Vorderh.

Weinwirtschaft in Mitte d. Stadt von tücht. Fachmann zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. 15477 an die Exped. ds. Bl.

Wirtschaft zu übernehmen gesucht. Gefl. Offerten befördert unt. Nr. 26207 d. Expedition ds. Bls.

Werkstätte.

M 2, 13 Werkstätte z. vm. Näh 2. St. 15776

Werkstatt 25488 auch als Lagerraum zu vermieten. Zu erfrag. Lortzingstraße 9, 2. Stock.

Schöner, heller Fabrikraum bezw. Werkstätte, ca 400 Quadratmeter, event. mit Gleisbenützung, Bureau und Stallung per 1. Juli zu vermieten. Näheres Lindenhofstraße 12. 5086

Magazine

Q 7, 8 Magazin mit Bureau, für jedes Geschäft passend, per 1. April bill. zu verm. Näh. bei Meister, 1. Stock. 25788

Heidelbergerstr., P 7, 18. Parterre-Magazin, ca. 200 Quadratmeter, mit 2 schönen Kellern, 2 Bureauzimmer sofort zu verm. Martin Marx, Friedrichsring 4. 26196

Stallung.

Stallung mit Heuspeicher zu vermieten. H 7, 34. 15153

Zu vermieten

F 1, 8 schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, neu hergerichtet, per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres im Laden daselbst od. T 1, 6, II., Bureau.

G 2, 11 2 Zimmer, Küche u. Keller per 1. April zu verm. 25626 Näheres Laden.

H 2, 5, 2. Stock 4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde per April zu verm. Näh. daselbst parterre oder Baubureau Hch. Lanzstr. 24. Telephon 2007. 13217

J 5 schöne 2 Zim. u. Küche p. 1. März z. vm. Näh. Dalbergstraße 10, II. 26088

K 1, 15 Mansarde, 3 Zim. und Zubehör sofort zu vermieten. 13878

L 8, 14. Bismarckstr. schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör preiswert auf 1. April zu vermieten. Näheres 4. Stock 15452

L 13, 1, Schlossgartenstr. 2. u. 4. Stock, sehr schöne 7-Zimmerwohnung, Bad und Zubehör, neu hergerichtet, mit od. ohne Bureau z. vm. 26097

L 13, 2 schöne 5-Zimmerwohnung mit allem Zubehör in der Nähe des Hauptbahnhofs per 1. Mai zu vermieten. Näheres zu erfr. im Parterre. 15859

M 2, 17a 2. Stock, elegante 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. p. 1. Juli zu verm. 15897 Näheres daselbst.

N 3, 12 1 großes unmöbl. Zimmer, pass. als Bureau oder Atelier zu vermieten. 13974

O 6, 3 Heidelbergerstr., 6-Zimmerwohnung mit Balkon und allem Zubehör, zu Bureauzwecken geeignet, p. 1. April zu vm. Leins, O 6, 3, Laden. 13915

O 6, 10 2 Tr., 5 gr. Zim. u. d. Str., Bad u. Zubeh. per April zu v. Näh. 1 Tr. 26029

O 7, 17, Hochparterre schöne Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Küche, Speisek. u. Zubh. evtl. noch 4 Bureauräume z. v.

K 1, 13 4. Stock 7 Zim. und Zubehör zu vermieten. 14767 Näheres O 7, 20, part.

O 7, 21 Hochpart., 6 Zim. und Zubehör zu vermieten. 15354

Q 2, 21, großes, leeres Zim. zu verm. bei Kurrus. 26186

T 2, 16, schöne 4-Zimmer-Wohnung sof. od. spät. zu verm. Näh. 1 Treppe. 15407

T 5, 13 Schöne 1, 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör sof. oder später zu verm 13307 Näheres T 1, 6 II Bureau.

U 3, 27 2. St., 4 Zimmer, Küche, per 1. Apr. zu vm. Näh. 1. Stock. 25810

Alphornstr. 41 2. St. Balkonw., 3 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu verm. 14616 Näheres 2. Stock links.

Bismarckplatz 13, schöne helle 3-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. 26208

Beethovenstr. 8 (Oststadt) schöne 4 oder 5 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. parterre rechts. 25709

Obere Breitestrasse M 1, 2a, 2. Stock, 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch für Geschäft passend, zu vermieten. Evtl. a. geteilt. Zu erfragen daselbst Laden oder Tel. 620. 11719

Egellstraße 4 (erste Straße links von der Max Josefstraße), geräumige 2- und 3-Zimmerwohnungen, teilweise mit Bad u. Mansarde per 1. April zu verm. Näheres Bureau Architekt Albert Heiler, A 2, 5, Telephon 349 oder 2376. 14127

Friedrichsplatz 16 Augustaanlage 2, 5. St., eleg. Wohnung, 5 Zimmer, Badezimmer u. Zubeh., Zentralheizung, elektr. Personenaufzug rc. per sofort od. spät. zu vermieten. Näh. T 6, 17, Bureau. Tel. 881. 13154

4 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde rc. **Holzbauerstrasse** (zweite Straße rechts von der Max-Josefstraße) No. 3; 4 St. per 1. April zu verm. Näh. im 2. Stock daselbst. 14497

Kirchenstr. 10 (G 8), schöne 7-Zimmerwohng., 2. St., m. Bad u. reichl. Zub., neu herger., per 1. April zu vermieten. Näh. 4. St. lks. 15488

Käfertalerstraße 91, 3 Zim., Küche m. Bad, elektr. Haltestelle, zu verm. Tel. 1430. 9773

Lameystraße 5 Wohnung von 6 Zimmern, sehr elegant eingerichtet, m. Küche, Bad, Speisekam. etc. sowie Gas und elektr. Licht per 1. April zu vermieten. Auskunft 4. Stock. 13334

Heinrich Lanzstr. 28 (Neubau). Geräumige u. konform ausgestattete 15170 **5 Zimmerwohnungen** mit Bad, Speisekammern, Mansarden rc per sof. oder später zu vermieten. Näheres Heinrich Lanzstr. 24, part.

Heinrich Lanzstraße 31, 3 Trepp., Wohnung, 4 Zim., Badez., Speisek. auf 1. April zu verm. Näh. 1 Tr. 25899

Max Josefstrasse 3 schönes unmöbl. Zimmer ev. auch m. Mansarde an besseren Herrn oder Dame zu verm. Näheres IV. St. rechts 15423

Max-Josephstraße Nr. 5, 9, 11, 13 u. 15 sind vornehm ausgestattete Wohn. von 3, 4 u. 5 Zimmer mit Diele, Bad, Speisekammer, Mädchenzim. etc. sofort od. später zu vm. 11522 Näheres Bureau Architekt Albert Heiler, A 2, 5. Tel.-Nr. 349 oder 2376.

Große Merzelstraße 15/17 2-Zimmerwohnung m. Bad z. Part. zu verm. Näh. Baubureau Hch. Lanzstr. 24. 15995

Seckenheimerstraße 34 schöne Eckwohnung, 4 Zimmer, Küche u. Mansarde p. 1. April zu vm. Näh. part. 25954

Oststadt, Neubau, Mollstraße 32, hochelegant ausgestattete 5 Zimmerwohnung (parterre) mit reichlichem Zubeh., elektr. Licht rc. evtl. mit großem Garten per sofort oder später zu vermieten. 11795 Näh. parterre. Telephon 4230.

Neubau Schimperstr. 4 Schöne, komfortabl. 5 Zimmerwohnungen mit Mansardenzimmer u. allem Zub. per 1. April 1910 zu verm.
Neubau Schimperstr. 3 3. St. schöne, komfortabl. 5 Zim.-Wohn. sof. zu verm.
Am Meßpl., Schimperstr. 2 Ein Laden m. 2 gr. Schaufenstern ferner: 13028
Mittelstr. 4, Meßplatz. 2. St. schöne 3 Zim.-Wohn. m. allem Zub. sof. zu verm.
Näh. zu erfr. Mittelstr. 4 u. Schimperstr. 2.

Schimperstr. 12 part., 4—5 Zim.-Wohn., Küche, Bad, Speisekam., Mans. p. 1. April 1910 zu vm. Näh. daselbst oder Architekt Schweikart, Elisabethstraße 4. Tel. 1744. 14514

Schimperstr. 13 4-Zimmerwohnung 2. Stock mit Speisekammer, Badezim., Mansarde, Keller und Speicher ist am 1. April an bessere Familie zu vermieten. 15437 Zu erfragen Hauptl. L. Malsch, Schimperstraße 13.

Schimperstr. 14 nächst Meßplatz, schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad u. sonstigem Zubehör sofort oder später billig zu verm. Näheres Laden od. Telephon 4336. 15481

Tattersallstr. 6 Nähe des Hauptbahnhofes im 3. und 4. Stock 2 schöne, moderne 6-Zimmerwohnungen zu vermieten. 12848 Näheres Arch. C. Sammet. Telephon 3488.

Tattersallstraße 12 Neubau, elegant ausgestattete 5 Zimmerwohnung, Bad elektr. Licht etc. per 1. April zu vermieten. 14394 Näheres Hch. Odenheimer, O 7, 8. Telephon 6418.

Tattersallstr. 31, 3. Stock, schöne 6-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. 13747

Kleine Wohnung f. einzelne Person sof. z. verm. b. Fr. Heid, Egellstraße 9. 25789

Schöne Wohnung nächst Friedrichsring, 2 Zim., Küche, Badezimmer rc. an kl. ruh. Fam. per 1. April evtl. auch früher zu verm. Gefl. Anfragen unter Nr. 15487 an die Expedition ds Bl.

Wegen Versetzung schöne 3-Zimmer-Wohnung, Bad, Mans., 2 Balk. 1 Tr., per 1. April sehr preiswert zu verm. Meerfeldstr. 61a. Näh. vis-a-vis Nr. 55 part. 26174

Seckenheim. Schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche mit Zubehör elektr. Licht sowie Gartenanteil in neuem Hause per 1. März od. später zu verm. 15486 Wilhelmstraße 32.

Möbl. Zimmer.

B 2, 10 1 Tr., möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 26193

B 4, 8, 3. Stock links gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an gebildeten Herrn oder Dame per 1. April zu vermieten. 15003

B 7, 10, ein möbl. Parterrezimmer zu verm. 26167

B 7, 15 1 Tr., Wohn- und Schlafzimmer, feinmöbl. mit Piano u. Schreibt zu v. 15464

D 6, 4 2 Tr. Gut möbliert. Zimmer mit ganzer Pens. sof. zu vm. 15254

D 6, 6, 3 Tr., schön möbl. Zimmer zu verm. 26210

D 7, 17 2 Tr., sehr gut möbl. gr. Balkonzim. a. bess. Hrn. z. v. 26160

F 4, 1, III., schön möbliertes Balkonzimmer z. v. 25688

F 5, 1 2. St. rechts, gut möbl. Zim. zu v. 25817

G 5, 7 3. St., möbl. Zim. m. od. Pens. sof. z. v.

G 6, 2, schön möbliert. Parterrezimmer mit separ. Eingang auf 1. März zu vermieten. 25780

G 7, 11, 3. St. rechts, möbl. Zim. bill. zu v. 15. Febr. 14820

G 7, 20 1. St., schön möbl. Zim. m. Klav., Schreibtisch an bess. Herrn zu vermieten 14617

J 2, 18, 4. St., schön möbl. Zimmer, sep. Eing. an 1 Herrn sof. zu verm. 25684

J 3, 3, 3. Stock, schön möbl. Zimmer zu verm. 15161

K 1, 11, hochpart., m. Vorgart., 2 gut möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzim. m. Klavier an 1 od. 2 Herrn per 1. März zu vm. 15409

K 2, 21, 1 Tr. l., ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. bis 1. März zu verm. 25983

K 3, 9 1 Tr., gut möbl. Zimmer m. Pens. auf 1. März zu verm. 15309

L 4, 12 fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Näheres parterre. 26009

L 8, 4, 1 Tr. lks, gut möbl. Zimmer zu verm. 25876

L 15, 13, Ring, (Nähe Bahnh.) 1 Tr., eleg. möbl., groß. Zimmer m. Schreibtisch, Klavier u. Gasbeleuchtg. an 1 od. 2 Herrn auf 1. März zu vermieten. 25441

M 2, 1, 2 Tr. rechts, 1 möbl. Zimmer zu verm. 26012

M 4, 4, 3. Stock, ein elegant möbl. Zimmer nur an soliden Herrn per 1. März zu vermieten. 26111

M 5, 2, 2 Tr. r., gut möbl. Zimmer sof. z. vm. 25605

M 7, 22 Zwei Tr. l. Gut möbl. Zim. a. bess. Herrn zu verm. Preis mit Kaff. 26.— Mk. 15031

N 3, 13a 3 Tr., ein schön möbliertes Zimmer sof. oder 1. März zu verm. 15834

N 3, 16 3. Stock, großes schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 26117

N 4, 9, 2 Trepp., gut möbl. Zim. bis 1. März zu vm. 26091

N 6, 6a möbl. Zimmer mit Pens. zu vm. 14949

P 2, 3a, 1 Tr., möbl. Zimmer sof. zu verm. 25563

P 2, 4-5 3 Tr., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 14849

P 4, 14, 1 Tr., für einen od. zwei Herren sind 2 schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang, Wohn- u. Schlafzim. (Klavier u. Schreibtisch) evtl. mit Pension billig zu verm. 15292

P 4, 14 1 Tr., einf. möbl. Zimmer ist für 15 Mark zu verm. evtl. Pension. Für jüng. Kaufmann passend. 15281

Q 5, 1, 1 Tr., gut möbl. Zim. ev. Wohn- u. Schlafz. sof. zu vm. 25978

Q 7, 6, 3. St. l., 1 gut möbl. Zim. an bess. Herrn z. v. 25975

R 3, 12, 3 Tr., g. möbl. Zim. Pr. 20 M p. 1. z. v. 25936

R 4, 13 1 Tr., schön möbl. Zimmer per 1. März zu verm. 25981

R 6, 18 möbl. Zimmer, mit 1 od. 2 Betten zu vermieten. 25091

S 3, 1, 3. Stock schön möbliertes Zimmer preiswert zu vermieten. 14658

S 4, 1, 3 Tr., g. möbl. Zim. an solid. Herrn o. Frl. v. 1. März z. verm. Pr. 20 M mit Kaffee. 25017

S 5, 5a 3 Tr., möbl. Zim. sep. billig zu verm.

T 4, 13, ein einfach möbl. Zimmer an solid. Herrn zu vermieten. 26204

U 1, 20a 1 Tr., eleg. möbl. Zimmer evt. m. 2 Betten v. sof. zu vm. 15060

U 3, 24 part., möbl. Zimmer v. 1. März z. vermieten. 15485

U 4, 24, 3. St., rechts, 2 gut möbl. Zimmer evtl. als Wohn- u. Schlafzimmer z. v. 25606

U 6, 6 3 Tr., 1 möbl. Zim. zu v. Pr. M 20.

Charlottenstr. 8, 3 Tr., schön möbl. Balkonzim. mit od. ohne Pens. sof. zu verm. 26114

Emil Heckelstr. 4a, 5. St. r., elegant möbl. Zimmer evtl. mit Pension an bess. Herrn billig zu vermieten. 26098

Friedrichsplatz 9, 5. St., fein möbl. Zimmer z. verm. Aufzug vorhanden. 26083

Friedrichsring 42, 4. St., gemütl. möbl. Zim. prw. z. vm. 26221

Gontardstr. 8, 2 Trepp., fein möbliertes Zimmer per 1. März zu vermieten. 25979

Lameystr. 15, 4. St. l., möbl. Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzim. zu vm. 14886

Luisenring 29, möbl. Zimmer m. sep. Eing. auf den Ring gehend zu vm. Näheres part. 26065

Luisenring 56 hochpart., 1 fein möbl. Zim. an bess. Herrn sof. od. 1. März z. v. 15440

Luisenring 57, 1 Treppe, nächst d. Friedr.-Brücke frdl. möbl. Zimmer zu vm. 15050

Lutherstr. 5, 2. St. frdl. möbl. Zimmer neu hergerichtet zu vermieten. 25822

Meerfeldstraße 61, 2. Stock, fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 25979

Prinz Wilhelmstr. 17, 4 Tr., hübsch möbl. Zimmer per März zu verm. 15260

Rheinparkstr. 3 II. l. möbl. Z. z. v.

MARCHIVUM

Vermischtes.

Juwelier Werkstätte
Apel, O 7, 15
(Laden) lief. billig, solid u. schön Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art Ankauf, Tausch, Verkauf. 14918

Bad. Rote + Geldlotterie
Ziehung: 12. März 1910
44000 M.
2 Hauptgewinne in Bar
20000 M.
566 Geldgewinne
14000 M.
2800 Geldgewinne
10000 M.
Lose à 1 Mark
11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 Pfg., empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E.
Langstrasse 107.
In Mannheim: H. Herzberger, E 3, 17, A. Schmitt, R 4, 10, Aug. Schmitt, F 2, 1, C. Struve, G. Engert, Fr. Metzger, Neues Mannh. Volksblatt, Bad. Gen.-Anzeiger. 2792
Berlin, A. Dresbach Nachf., J. Schmidt, H. Hirsch. — A. Kramer. — In Heidelberg J. F. Lang Nachf.
4755

Größte frische
Brucheier
5½ Pfg.
Größte frischeste
Landeier
7½ Pfg.
100 Stück Mk. 7.—
Große frische
Eier
6 Pfg.
100 Stück Mark 5.60.
Eiergroßhandel
D 1, 1. 15473

Ein Maassstab

für die Vorzüglichkeit eines Butter-Ersatzmittels ist seine Beliebtheit. Einer solchen erfreuen sich und zwar bis in die feinsten Kreise infolge ihrer hervorragenden Buttereigenschaften die seit Jahren allgemein bewährten van den Bergh'schen Margarine-Marken
Clever Stolz und Vitello.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Konfirmanden- u. Komunikanten-Anzüge
in grösster Auswahl, zu ausnahmsweise billigen Preisen aus solidem **Kamgarn, Cheviot** od. **Melton** fertig von Mk. 14.—, 16.—, 18.—, 20.— bis Mk. 35.—, nach Maas entsprechend höher.
Elegante Verarbeitung mit la. Zutaten u. Flickstücken!
Wilhelm Bergdollt
vormals M. Trautmann. 5656
H 1, 5 Breitestrasse. **Mannheim** **H 1, 5** Breitestrasse.
Beachten Sie gefl. genau meine Firma!

Sparsame **Hausfrauen**

verwenden
VENEZOL
Flüssige Parkett- und Linoleum-Putzwichse. Keine Stahlspäne mehr nötig.
ROSOLWERK MANNHEIM.
Zu haben in allen besseren Drogerien, Kolonialwaren-u. Tapetenhandlungen.
3341

Haben Sie was
zu Vergolden?
zu Versilbern?
zu Vernickeln?
zu Vermessingen?
zu Verkupfern?
zu reparieren?
gut prompt und billig.
Telefon № 140
So senden Sie es nach
Stockhornstr. № 48
oder Niederlage A. Pfeiffer U 1. 8
MANNHEIMER-METALLWAREN-FABRIK
und GALVANISIERUNGS-ANSTALT.
644

Zahn-Atelier
Rothardt Schmidt's Nachf. 4933
F 2, 4a Nähe d. Wochenmarkt F 2, 4a
Zahnziehen nach Möglichkeit schmerzlos à 1 Mark.
Speziell für Nervöse u. Schwache sehr zu empfehlen.
Sprechstunden: 9—7 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.
Zahn-Ersatz sowie Plomben aus bestem Material.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 19. Februar 1910.

* **Im Verein für Frauenstimmrecht** sprach Donnerstag in einer gut besuchten Versammlung die Vorsitzende des Vereins, Frau Wolff-Jaffé über „Politische Frauen". Die Vortragende wies mit Benutzung seltenen Quellenmaterials aus der Geschichte der Staaten in Europa nach, daß es bereits seit Jahrhunderten politische Frauen gibt, die offiziell und inoffiziell an der Entwicklung des Staatslebens teilnahmen, und daß Johannes Scherr Recht hat, wenn er behauptet, daß der Mann nicht allein die Geschichte der Staaten schuf, sondern daß an diesem großen Kulturprozeß auch die Frau ihren Anteil hat. In Deutschland machten sich während des 16. Jahrhunderts mehrere Frauen aus dem Hause Oranien hoch verdient, so auch die Kurfürstin Luise Juliane von der Pfalz, die Gattin des Begründers unserer Stadt, Friedrich IV. von der Pfalz, die Frau des großen Kurfürsten Luise Henriette von Oranien und die Enkelin des Befreiers der Niederlande Wilhelm I., die Landgräfin von Hessen-Kassel. Einen unvergeßlichen Namen in der Geschichte der Menschheit machte sich aber die Fürstin Pauline von Lippe-Detmold, die vor hundert Jahren in ihrem Lande die Leibeigenschaft aufhob und zuerst moderne soziale Einrichtungen schuf. Beweise als politisch bedeutende Frauen geben bis zu unserer Zeit bekanntlich die Kaiserin Maria Theresia, Katharina II. und vor allem Elisabet von England. Die Vortragende bewies an der Hand einer Biographie aus dem Jahre 1819, daß die von Elisabet geübte Merkantilpolitik für England bahnbrechend geworden ist, ferner, daß ihre Bevorzugung des Kaufmannsstandes, die Gründung einer Börse, von Handelsgesellschaften usw. unter dem Schutze der Regierung den Grund legte für den heutigen Wohlstand Englands und daß der bekannte liberale badische Volksvertreter und Geschichtsschreiber v. Rotteck Recht hat, wenn er Elisabet als eine der größten Frauen bezeichnete, die jemals einen Thron besaßen. Wie Chasles in seiner Geschichte Karl I. angibt, verdankt das englische Volk einer Frau und zwar der schönen und geistreichen Gräfin Carlisle ungeheuer viel, denn aus ihrem Salon ging der heutige englische Verfassungsstaat hervor. Von der Zeit an, als die Führerin der französischen Frauen Olympe de Gouges, nicht nur für den Mann, sondern auch für die Frauen Menschenrechte forderte und die französischen Frauen sich zum Volk zu rechnen begannen ja für die Freiheit selbst in den Tod gingen, gibt es in Europa politische Frauen, ohne, daß sie auf Königsthronen geboren zu werden brauchen. Versuchte auch Napoleon I. anfangs des 19. Jahrhunderts Frau von Staël, die als politische Frau es wagte, die französische Regierung zu kritisieren, die durch ihr Buch über Deutschland ein Weltbürgertum anbahnte, das erst heute Verständnis findet, unschädlich zu machen. Der politische Geist der Frau war erwacht und trat auch in Deutschland bei den Befreiungskriegen, in den denkwürdigen Märztagen des Jahres 48, bei der Begründung des Deutschen Reiches in die Erscheinung. Ein demokratischer Zug geht durch unsere Zeit, die man als eine „soziale" bezeichnet, so schloß die Vortragende ihre interessanten Ausführungen. Schon gibt es eine große Anzahl politisch geschulter Frauen in Deutschland. Soll Deutschland nicht in die alte Ohnmacht verfallen, soll das deutsche Volk nicht verlieren, was es sich durch Blut und Eisen erkämpfte, dann müssen die Frauen sich zum Volk wieder rechnen beginnen, dann müssen die bürgerlichen Frauen sowie die Arbeiterinnen politische Frauen werden. Mit lebhaftem Beifall wurden die Ausführungen der Referentin aufgenommen. Nach der angeregten Diskussion erklärten mehrere anwesende Gäste ihren Beitritt zum Verein.

* **Grundstock für einen Königstuhl-Aussichtsturm.** Ein ehemaliger Bürger Heidelbergs, der der Neckarstadt ein gutes Andenken bewahrt hat, Herr Buchdruckereibesitzer Wurm in Göttingen (Verlag des „Göttinger Tageblatts"), übermittelte dem „Heidelb. Tagbl." die Summe von 100 M. mit der Bitte, die Spende zum Ausgangspunkt einer auf Errichtung eines neuen Königstuhl-Aussichtsturmes hinzielenden Anregung zu machen. Das Blatt hat den Betrag Herrn Oberbürgermeister Dr. Wilckens übergeben, der den Empfang dankend mit dem Anfügen quittierte, die Summe werde bei der städtischen Sparkasse als Grundstock eines Fonds für Erbauung eines neuen Aussichtsturmes auf dem Königstuhl angelegt. Der Spende hat sich bereits eine weitere angeschlossen: 10 M., die dem Blatt zur Weitergabe von einem „Heidelberger Naturfreund" zugegangen sind. Dem Turm könnte man, so bemerkt das „Heidelb. Tagbl." im Anschluß an diese Mitteilungen, zum Gedächtnis des Großherzogs Friedrich I. den Namen Friedrichsturm geben. Oder aber man könnte auch der Anregung des Spenders des ersten Bausteines nähertreten und das jüngst begangene Oberbürgermeister-Jubiläum Pate stehen lassen.

Vergnügungen.

* **Börsencafé-Konzerte.** Die vorzüglichen Darbietungen des Damenorchesters Böschl finden täglich ein kunstliebendes Publikum, das mit Vergnügen dem Ensemble- und Solospiel lauscht und mit reichem Beifall nicht zurückhält.

* **Im Konzerthaus „zum Storchen"**, K 1, 9, sind wieder hervorragende Sehenswürdigkeiten eingetroffen. Es sind dies die kleinsten Zwerge aus Rußland, Vater und Sohn, Baron Nikolai und Iwan, welche in originellster Art ihre Leistungen darbieten, zumal der Sohn, der als Feuerfresser und Fesselkünstler mitwirkt. Die erstklassige Kapelle „Adio Napoli" führt den musikalischen Teil aus.

Vereinsnachrichten.

* **Die Ortsgruppe Mannheim des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes** hielt am Rosenmontag im „Friedrichspark" ihren Maskenball ab. Trotz des ungünstigen Tages war der Saal doch so voll, daß wieder die bekannte drangvoll fürchterliche Enge herrschte. Viel mehr als in früheren Jahren waren diesmal die Besucher in Maskenkostümen erschienen. Das Maskentreiben war lustig und der Devise „Man ist nur einmal jung" wurde in reichem Maße gehuldigt. Ein intimes Theater gab Gelegenheit, das humoristische Wissen zu bereichern. Auch ein Schlager trug das seine bei, daß auch Schweiger gesprächig wurden.

* **Die „Große Karneval-Gesellschaft Neckarvorstadt"** beschloß ihre diesjährigen Veranstaltungen mit einer Damensitzung im „Neckarschloß" am Fastnacht-Sonntag, in welcher alle bekannten Kräfte ihr Bestes gaben. Am Fastnachtdienstag fand dann noch eine gemütliche Zusammenkunft im Vereinshaus statt, bei welcher bei „Wein, Weib und Gesang" ein den Umständen angemessener, würdiger Schluß der Saison gefeiert wurde. Daß die „Große von übern Neckar" in diesem Jahre ihren Faschingszug fallen lassen mußte, ist bekannt, ebenso bekannt ist auch, daß die interessierte Einwohnerschaft unserer Stadt über die Gründe der Nichtabhaltung eines Zuges informiert wurde. Um nun im nächsten Jahre das Versäumte nachholen zu können, beginnt der Elferrat — im Verein mit einer eigens hierzu gewählten Kommission — schon jetzt die Vorbereitungen zu seinem zweitägigen „Volks-Strandfest", hoffend, daß seiner Veranstaltung Gott Pluvius in 1910 holder als anno 1908 ist. Verraten können wir schon heute, daß das „Volksfest der Großen" in diesem Jahre auf den gesamten Neckarwiesen zwischen alter und neuer Brücke abgehalten, bedeutend verschönert und vergrößert und mehr wie in sonstigen Jahren für gedeckte Hallen Sorge getragen wird, so daß sich das sechste Strandfest zu einem wirklich imposanten Volksfest für „Großmannheim und Umgebung" gestaltet. (Aus dem Sekretariat der G. K. N.)

Überall zu haben
Dr. Dralle's Malattine.
Schönheits-Mittel ersten Ranges.
Fettfrei!

Malattine-Hautcrême
Glycerin und Honig-Gelee
Von wunderbarer Wirkung gegen spröde und aufgesprungene Haut. Hilft sofort und macht die Haut sammetweich.
Unentbehrlich auf Gebirgs- und Seereisen.
In Veilchen: Tube 60 Pf. u. 1 Mk.
Malattine-Seife
mit Glycerin und Honig
Die mildeste Toilettenseife
Malattine-Puder
mit Glycerin und Honig
Unübertroffen für den täglichen Gebrauch. Unsichtbar!
Malattine-Rasierseife
mit Glycerin und Honig
Unerreicht mild und neutral. Prachtvoller, sahneartiger Schaum.
Dralle's Malattine-Rasierseife eignet sich vorzüglich für Gillette-Apparate.
6796

Praktische
KONTORMÖBEL
eigener Fabrikation
Neuheit: Afrikandermöbel und Gesundheitspulte
Glogowski-Kartothek, Glogowski-Vertikal-Registratur
Glogowski & Co.
Mannheim, O 7, 5.
Heidelbergerstr.
Katalog gratis u. franko
Filialen in 43 Städten
5646

Unterricht.

Sprachen-Institut
W. G. Mackay
D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3
Telephon 4483
Gegründet 1898
Englisch, Französ., Spanisch, Russ.-, Ital.-, Holl., Schwed. etc. Grammatik, Conversation, Handels-Korrespondenz.
Nur Lehrer der betreffend. Nation.
Deutsch für Ausländer 1275
Uebersetzungen Beste Referenzen

Gründlicher Unterricht in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Schönschreiben ic. 1978
Friedrich Burckhardts Nachf.
(R. Oberheiden)
geprüfter Lehrer der Stenographie,
Tel. 4301. O 5, 8.
Bureau f. Schreibmaschinenarbeiten u. stenogr. Aufnahmen.

Pädagogium
Höhere Privatschule
MANNHEIM, K 3, 28
Tel. 925. (A. Bartsch) Sprechst. 3-6
Nachhilfe und Vorbereitung, Sprachen
für zurückgebliebene Schüler. Honorar j. n. Klasse, Erm. sich bei Monatskurs. Auskunft und Prospekt bereitwilligst. 12393

Englisch.
Grammatik, Literatur, Handels-Korrespondenz, Konversation, Vorbereitung, Prüfung. Miß Heally, Beethovenstraße 18. Tel. 3168. 10581

Klavierunterricht
nach leichtfaßl. Methode. 26042
Näh. L 3, 1a, Joos.

Fräulein erteilt französische u. italienische Stunden, nach neuer Methode, Erstaunlich. Erfolg in ein. Monat. Anna Luisi, Max Josefstraße 31, 3. Stock. 26081

Vermischtes.

Theater-Abonnement
Die geehrten Abonnenten werden ergebenst ersucht, die bereits seit 1. Februar fällige zweite Hälfte des Abonnements pro 1909/10 alsbald zu entrichten. 38223
Die Hoftheater-Kasse.

Theaterplatz, 2. Parkettsperrsitz, 1. Reihe, auf einige Zeit per sofort abzugeben. 26165
S 6, 21, 2. Stock.

Eine arme Familie mit 7 kleinen Kindern ist durch das letzte Wochenbett der Mutter, die bisher als Botenfrau den spärlichen Verdienst ihres Mannes vermehren konnte, in tiefste Not geraten. Edle Menschenfreunde werden hiermit gebeten, zur Unterstützung dieser sehr braven Leute ein Scherflein beizutragen. Etwaige Gaben nimmt die Exp. ds. Bl. entgegen.
15300

Schreibmaschinenarbeiten
Vervielfältigungen fertigt billigst 14690
Schreibbüro Schürtz, T 2, 16a

Für Bücherrevisoren etc.
Eine Vereinigung beabsichtigt hier zur Anmeldung eingehender Anfragen eine Anmeldestelle zu errichten. Gefl. Offert. u. Nr. 15400 an die Exped. ds. Bl.

Für Hausbesitzer
vom Januar bis 20. März werden sämtliche Tüncher- und Tapezierarbeiten 20% unter dem Normalpreis ausgeführt. 14406
Gg. Seubert
Maler- u. Tünchergeschäft
Schwetzingerstr. 130, 1 Tr.

Achtung!
Empfehle mich im Ausbessern, Reinigen und Aufbügeln für Herren- u. Knabenkleider bei aufmerksamer u. bill. Bedieng. Postk. gen. Johann Nübel, S 6, 20, 4 Tr.
1961

Als Damenschneiderinnen empfehlen sich den geehrten Herrschaften 25771
Geschw. Brezel, Rennershofstraße 28, 4. Stock.

Damenschneiderin empf. f. f. Anfertig. sämtl. Damen-Konfekt., auch können Damen f. eig. Gebrauch das Kleidermachen erl. Offert. u. 25928 an die Exped. ds. Bl.

Spezialität im Aufpolieren u. Wichsen v. Möbel empf. sich unt. Garantie prompt. u. billiger Arbeit Karl Wißler, Schreiner, F 5, 19. 25940

Sol. Mädchen m. gut. Zeugn. f. häusl. Arb. a. 1. März gef. H 7, 28, 2. Stock. 25880

Kleidermacherin
nimmt noch Kunden außer dem Hause an. Näh. Julie Müller, H 2, 18, 2. Stock. 25949

Tücht. Fräul. geht nähen u. flicken, Ecke Seckenheimerstraße 110a, 4. Stock. 26121

Damenschneiderin
empfiehlt sich ins und außer dem Hause. 15303
Gertrude Fleig,
Seckenheimerstraße Nr. 16, 3 St.

6810
Versandgeschäften
: Wiederverkäufern :
stehen unsere reichhaltigen Collectionen in
Kleiderstoffen
Waschstoffen
mit billigsten Engrospreisen gegen Aufgabe von Referenzen
: : : zur Verfügung : : :
Steigerwald & Kaiser
Frankfurt a. M.

Albers
Natur-Reis
unpoliert, unverfälscht, grosskörnig, nahrhaft, bei 1 Pfd 35 Pfg., 5 Pfd 30 Pfg., 10 Pfund 28 Pfennig 15092
Reformhaus z. Gesundheit
P 7, 18, Heidelbergerstr.
Niederlage I Mittelstr. 46,
" II Gontardstr. 31.

„Vinco"
ist heute das beliebteste
Hausmittel,
es wirkt angenehm u. prompt bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit u. gestörter Blutzirkulation, Frauenleiden ic. Da es fast angenehm und fast getrunken wird, äußerst bequem u. von jedermann verwendbar.
Pak. Mk. —.50 u. 1.—
Alleinverkauf:
Markt-Drogerie F 2, 9
Doppelmayr. 9409
Telephon Nr. 4668.

A. Jander
P 2, 14 Planken P 2, 14
gegenüber der Hauptpost.

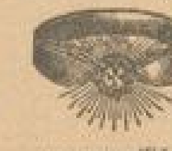
Bier- u. Controll-Marken
Prägen u. Siegelmarken u. u.
4185.

Staunend billiger **Möbel-Verkauf**
unt. Garantie für gute Qualität.
Günstigste Bezugsquelle für
Brautleute!
!! Teilzahlung gestattet !!
Spez.: kompl. Schlafzimmer
komplette Küchen
Ia. pol. Chiffonnier . . 48.—
" " Vertikow . 48.—
" " Spiegelschrank 75.—
Ia. Plüsch-Divan auf Fed. 65.—
" Chaiselongue . . . 32.—
" 3teilige Wollmatratze mit Polster 25.—
" Stahlrost m. Schoner 18.—
Grosses Lager
Lackierter Möbel
Prima lack. Chiffonnier 35.—
etc. etc.
Möbelhaus Wilh. Frey
nur R 4, 6/7. — Tel. 2388.
Mannheim. 10940

Kräuter- 15187
Bonbons
Sofort lösend!
Dosen à 30 u. 50 Pfg.
W. Albers, „Reformhaus"
P 7, 18, Heidelbergerstrasse.
Niederlage I: Mittelstrasse 46,
Niederlage II: Gontardstr. 31.

Preis pro Paket (1/2 Pfund) nur 15 Pfennig.
Das beste und billigste moderne Waschmittel.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
5709

Uhren, Juwelen, aparte Gold- und Silberw., Theatergläser, Feldstecher 17351



gegen monatliche
Teilzahlung
ohne Preiserhöhung
Best eingeführtes bekanntes Spezialgeschäft, welches die feinen Gebrauchs- u. Luxusartikel zu erleichterten Zahlung. liefert, wie: Taschenuhren in Gold und Silber, moderne Zimmeruhren, Brillanten, Juwelen, Schmucksachen aller Art, silberne und versilb. Bestecke Tafelgeräte ic. in großer Auswahl. Katalog mit ca. 1600 Abbildungen bitte zu bestellen Postschließfach 347 Mannheim. Strengste Diskretion zugel.

Wein
Selbstgebaute 8337
vorzügliche Qualität
Rot 50, 60, 70 Pfg.
Weiss v. 60 Pf. ab d. Ltr.
Im Fass v. 20 Ltr. Proben v. 5 Ltr.
L. Müller, Weingutsbesitzer
Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 34.

Magenleidende
teile aus großer Dankbarkeit gerne umsonst mit, was meiner Frau und mir nach langen vergeblichen Versuchen endlich gleich großartig geholfen hat. Lehrer Teßmann, Hamburg 36, Ausschlägerweg 32. 6107

Kakao — Billiger
wie Tee u. Kaffee, weil ohne Zoll u. Steuer, sehr nahrhaft u. kräftig das 1/2 Pfund 60 Pfg. 12072
Jaegers Teehaus, P 7, 16.

Blut bildend,
Nerven stärkend,
Appetit regend,
Stuhlgang regelnd
ist Thiele's Gesundheits-Thee. 8405
Pak. Mk. 1.50 in der Pelikan-Apotheke, Q 1, 3, Breitestraße.

Albers Reform-
Nährsalz-Kakao
wirkt wegen seines hohen Nährsalzgehalts nicht verstopfend, sondern regelt selbst in hartnäckigen Fällen Verdauung u. Stuhlgang. Preis: 15188
1/4 Pfd. 65 Pfg. 1 Pfd. Mk. 2.40
Im Gebrauch wegen seiner Ausgiebigkeit billiger als andere preiswert erscheinenden Kakaos. Probebeutel 10 Pfg.
Reformhaus Zur Gesundheit
P 7, 18, Heidelbergerstr.
Niederlage I Mittelstr. 46.
" II Gontardstr. 31.

gegen 3009 III
Rheumatismus, Gicht Ischias etc.
Drogerie z. Waldhorn,
D 3, 1.

Gebildete Krankenpflegerin
empfiehlt sich. 25880
Martha-Haus, F 7, 19

Damen finden u. strengst. Diskr. angen. Aufenth. b. Frau Maul, Heb., Eberstadt b. Darmstadt. 25014

Wer würde geb. jung. Frau (alleinst.) Zigarrenfiliale erricht. od. z. f. behilfl. sein. Offerten erbet. u. Nr. 26144 an die Expedition dis. Bls.

Herren-Anzüge werd. gereinigt u. gebügelt für d. bill. Pr. v. 1 M. a. w. z. Flicken angen. Q 1, 3, Breitestraße, 3 Treppen, bei Hild. 26143

Dame a. beff. Stand, w. f. zurückzieh. w., find. sof. Standesgem. Aufn. u. Rat i. diesbz. Angelegh., str. gewiss. u. ebenso diskr. Off. u. Nr. 25652 a. d. Exped. dis. Bls.

Damen
finden jederzeit in besserer Familie diskrete Aufnahme. Frau M. Lauer, prakt. Hebamme, gold. Med., Waldparkstraße 9. 11209

Damen find. diskr. Aufnahme bei Lydia Werner, Langen b. Darmstadt. 16478

Auständ. Dame, die sich zurückzieh. wünscht, findet Aufn. Ludwigshafen-Friesenheim, Riedstr. 3, 2. Stock. 25942

Entlaufen

Entlaufen schwarzer Dachshund. Vor Ankauf wird gewarnt. 26135
Mannheim D 3, 1.

Heirat

Heirats-Gesuch.
Witwer, 37 Jahre alt, beff. Arbeiter, protest., m. 3 Kinder im Alter von 15, 14 u. 10 J. a., wohnh. in Ludwigshafen, w. sich mit tücht. ält. Mädchen oder Witwe o. Kinder baldigst zu verheiraten. Offert unter No. 25997 an die Exp. d. Bl.

Heirat.
Mädchen, katholisch, 23 J. alt, mit 10tausend Mk. Vermögen sucht Angestellten bei Post oder Bahn.
Offerten unter Nr. 15428 an die Exped ton ds. Bl.

Vorurteilsfreier Herr, sehr vermög., Fabrikant, wünscht passende Heirat. Diskr. Off. unt. 26118 an die Exp. ds. Blattes. Anonym wertlos.

Geldverkehr

12 000 Mk.
II. Hypothek von pünktlich. Zinszahler a. prima Objekt per sofort oder 1. April behufs Rückzahlg. einer größ. Hypothek gesucht. Off. unt. 15496 an die Exped. ds. Bl.

Bankgelder auf 1. Hypothek. billigst. Näheres u. Nr. 15294 an die Exped. d. Bl.

Auf Geschäftshaus in der Breiten Straße wird per 1. Juli 1910 eine erste Hypothek von 40 bis 50 Mille gesucht. Gefl. Offerten u. Nr. 26088 an die Expedition ds. Bls.

Gelddarlehen
erhalten solide, kreditwürd. Leute in jeder Höhe gen. Sicherheit oder Bürgschaft, streng reell u. diskret von Privatbank. Ankauf v. gut. Wechseln, Schuldscheinen, Forderungen, Hypothekenbriefe, Mietzinsbeleihungen Bankcredite etc. Näh. durch Peter Mack, Vertreter in Mannheim, K 4, 13. 15026

Mk. 175.000
auf I. Hypotheken
60 % amtlicher Taxe, per sofort zahlbar zu vergeben durch 15219
J. Zilles
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft
Telephon 876. — N 5, 1.

I. Hypotheke
14—15000 Mk.
auf hiesiges Objekt per sofort oder später gesucht. (Amtliche Schätzung 27000 M.) Offert. u. Nr. 15485 an die Exped.

Mk. 200.000
an erster Stelle zu 4 1/2 % Zins auf gute Objekte auszuleihen. 15457
Näheres
Gebr. Simon, O 7, 7.
Tel. 1252 und 1572.

Ankauf.

Kaufe rentables Haus gegen Sicherungseintrag. Off. u. Nr. 25032 a. d. Exped. d. Bl.

Ein Spezerei- mit Flaschenbiergeschäft gesucht o. Milch-, Butter- u. Käsegeschäft gef. Offerten unter Nr. 26085 an die Expedition dis. Blattes.

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel u. Bett., ganze Haushalt. Frau Becherer, Jean Beckerstraße Nr. 4. 12277

Achtung! 14719
Ich zahle die höchsten Preise für getr. Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Stiefel etc. B. Starkand, Traitteurstr. 23

An- und Verkauf
v. Pfandscheine, Gold, Silber Möbel, Kleider, Altertümer und Warenlager. 15379
M 4, 8 Peter Haas M 4, 8

Kaufe gebr. Möbel
Betten wie auch ganze Einrichtungen z. d. höchst. Preis Postkarte genügt. 7249
Sandbrand, S 3, 11.

Ankauf v. Möbel, Speicher- u. Kellergerümpel. M. Neu Riedfeldstr. 27, 3. St. r. 14607

Alte Gebisse,
Zahn bis 35 ₰ zahlt 15407
Brum, G 4, 13.

Einstampfpapier unt. Garantie des Einstampfens, alte Metalle alte Flasch., Eisen u. Lumpen, auch Champagner-Flaschen kauft E. Zwicker, G 7, 43. Telephon Nr. 790. 1081

Altpapier
kauft unter Garantie des Einstampfens 14451
Ab. Kurz, U 6, 5, Tel. 1128.

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc.
unter Garantie des Einstampfens
Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink sowie **sämtliche Metallaschen, Lumpen** und **Neutuchabfälle**
kauft zu höchsten Preisen.
Wilh. Kahn
Q 5, 13. Tel. 1386.

Ankauf
aller Art gebrauchter Möbel, sowie kompl. Zimmereinrichtung., ferner ganze Waren- u. Konkurslager geg. Kassa. Näheres Friedr. Bodanie, Mundenheim. 25440
Strengste Diskretion.

Verkauf

Möbel aller Art
verk. zu jedem annehmbaren Preise wegen Verlegung meines Lagers. 15390
Karl Appel, G 7, 9.

Gebrauchter 15390
Kassenschrank
Warenaufzug, Dezimalwage und andere Gerätschaften, sämtlich in bestem Zustande befindlich, preiswürdig abzugeben.
Näheres P 7, 18 im Hof.

Sehr schöne Ausziehtisch billig zu verk. K 3, 3, III.

Glasdach
für photographisches Atelier billig zu verkaufen. Näheres Peter Löb, Baugeschäft.

Habe größeres Quantum
Eis
preiswert abzugeben. 15425
Josef Frank, Hüfingen.

Gebe ganz billig ab: 1 Nähmaschine, Diwan, Ausziehtisch, Schreibtisch 1- u. 2tür. Schränke, 15285
F. Gramlich, P 5, 4.

2 eichene moderne Schlafzimmer zu verkauf. Seckenheim, Hauptstr. 88, Eduard Bühler, Schreinerei. 26106

Gebr. Pianino (Schwechten) preiswert abzugeb.
25948 U 4, 11, 2 Tr.

Mahagoni-Salon
neu Ia Arbeit mit seidenem Bezug für M. 550 zu verkaufen. 15211
G. C. Wahl
N 3, 10.

Bade-Einrichtungen und Wannen, neu und gebraucht billig.
14856 Q 7, 2—3.

27 Dtzd. Stühle
per Stück Mk. 2.10.
Reis & Mendle
U 1, 5. 15284

Piano Miete 6 Mk.
Ratenzahl. 15 Mk.
J. Demmer, Ludwigshafen, Luisenstr. 6.
(2521)

1 großer
Bücherkassenschrank
billig zu verkaufen. 16709
L 12, 14, Hof.

200 cbm schönes feinjähr.
Forlenholz
trockene Ia. Ware, in Stärken von 30—70 mm, sofort billig zu verkaufen.
Anfragen unter 15324 an die Expedition d. Bl.

Nähmaschine zum Hand- und Fußbetrieb gut erh. bill. zu verk. Näh. M 3, 16, 3. St. r.

Piano wohlbillig abzugeb. 26070 Luisenstraße 6, Ludwigshafen a. Rh.

Gebrauchte
Schreibmaschinen,
diverse Systeme, preiswert abzugeben 5661
Glogowski & Co., O 7, 5.
Heidelbergerstraße

Wenn Sie gute moderne
Möbel
bei enormer Auswahl billig kaufen wollen, so besichtigen Sie unsere Lager
U 1, 5 und U 1, 23.
Reis & Mendle
U 1,5, Gambrinushalle.

Badeeinrichtungen
Badewannen, Waschmaschinen zu verk. u. zu verl., evtl. auch auf Teilzahlung in monatlichen Raten von 2—20 Mk.
Karl Sebatt, J 1, 20,
Badewannenverleihanstalt.

Bülow-Pianinos
erstklassig, elegant und aussergewöhnlich billig bei 14026
Siering, C 8, 8, part.

Liegenschaften

Ein Haus
mit davorliegendem Bauplatz, auf dem Lindenhof preisw. zu verkaufen. Off. u. 26078 an die Exp. ds. Bl.

Friedrichsring.
Rentenhaus
billig zu verkaufen.
Näheres durch 15218
J. Zilles
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft.
Telephon 876 — N 5, 1.

Weinwirtschaft,
neu eingerichtet, in bester Lage Mannheims mit billigstem Preis 48000 M. sofort zu verkaufen unter äußerst guten Bedingungen. Offert. v. Selbstnehmer unt. M. D. 20 hauptpostlagernd. 26010

Metzgerei
Neckarauer Uebergang, vis-à-vis Spar- u. Bauverein: Metzgerei in konkurrenzloser Lage zu verkaufen oder zu vermieten per 1. Juni, evtl. früher. Näheres W. & K. Waibel, P 1, 6, 2. St. Fernsprecher 3328. 13638

Neuerbautes Haus
Heinrich Lanzstraße 7
mit modern eingerichteter
Metzgerei
zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres Heinrich Lanzstraße 7 Telephon 4416 oder W. Türk & Sohn, Ludwigshafen a. Rhein Telephon 280. 14551

Billig zu verkaufen
oder gegen ein Anwesen in Mannheim zu vertauschen, ist in einem größeren Vororte Mannheims eine gut gehende altrenomm. Realwirtschaft mit 2 Tanzsälen, Nebenzim. u. Wirtschaftslokal nebst Scheuer m. Stallung u. großen Garten etc. unter günstigen Zahlungsbedingungen, ev. wird auch ein guter Restkaufschilling in Zahlg. genommen. Gefl. Offerten unter A. K. 15133 an die Expedition dis. Bls.

Bäckerei,
neu erb., in einem aufstrebenden Vorort (Bauviertel), ist sofort zu vermieten oder zu verkaufen.
Gg. Barthel, Schlossermeister, Waldhof-Luzenberg.

Stellen finden

Spedition.
Angeh. Commis
zum Eintritt p. 1. April a. c. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 15447 an die Exped. erb.

3 bis 10 Mk. täglich verdienen fleißige Mädchen u. Frauen durch Vertrieb eines leicht verkäuflichen Haushaltungsartikels. Näheres M. Krusche, Nürnberg 15. 5776

Jüngerer
Maschinen-Techniker
per Ende Februar für unser technisches Bureau gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschrift. sind unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermines einzureichen an 9375
Brown, Boveri & Cie. A.-G.
Mannheim-Käfertal.

Akquisitionstüchtige
Herren
für lohnende Stelle gesucht.
Offerten unter Nr. 15202 an die Expedition d. Bl.

Feuerversicherung.
Vertreter für erstklassige Gesellschaft gesucht. Offert. u. D. M. 309 an Daube & Co., Frankfurt a. M.
1871

Tüchtige
Rock- und Taillenarbeiterin
sofort gesucht. 15420
Rosa Rosenthal Nachf., E 3, 1.

Tüchtige Rock- u. Taillenarbeiterin, ebenso 1 Weißnäherin gesucht.
Hch. Lanzstr. 3, 4. Stock.

Besseres weibl. Personal
für In- und Ausland sucht und empfiehlt
11068 Beck-Rebinger, P 3, 3.1

Tücht. Mädch. f. d. Arbeit gef. 15875
Hebelstr. 3, 4 Stock.

Fleißiges, sauber, Dienstmädchen per sofort gesucht. Stephanienpromenade 5 p.

Fleiß., zuverläss. Mädchen für alle Hausarbeit auf 1. März gesucht. K 2, 19 pt.

Auf 1. März gesucht: Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, sowie best. Kindermädchen m. Nähen kenn. Näh. Rupprechtstr. 5, III., vorm. 9-1 u. abends 6-8 Uhr.

Ein fleiß., williges Mädchen für den Haushalt gesucht. Frau Martin, L 6, 14.

Sol. Mädchen mit guten Zeugn. für häusl. Arbeiten auf 1. März gef. H 7, 28, 2. Stock.

Mädchen jeder Art suchen u. finden Stellen. Frau Hartmann, G 6, 2, 2. St. 14724

Junges Mädchen (15—18 Jahre alt) für Hausarbeit u. bügeln per 1. April gef. Näh. H 2, 12, 2. St.

Bureau Klauser, K 3,12
sucht und empfiehlt für Hier und Auswärts best. weibl. Küchen-, Haus- u. Wirtschaftspersonal.
12794

MARCHIVUM

Wohnungs-Einrichtungen.

An 5 grossen Schaufenstern ausgestellt. 5826

Wohnzimmer hell Eiche, complett **450** | **Schlafzimmer** Mahagoni, mit 180 cm breit, Spiegelschrank **750** | **Speisezimmer** dunkel Eiche, mit 3teiligem vorgebauten Buffet hervorragend schön **1150** | **Speisezimmer** schwarz-braun gebeizt hochelegant **850** | **Schlafzimmer,** eiche gewichst sowie **Küche** grau lackiert zusammen **435**

Grosse Auswahl in Vertikow, Buffets, Umbauten, Schreibtische, Bücherschränke etc. zu staunend billigen Preisen.

J 1, 12 **A. Straus & Co.** J 1, 12

Stellen finden.

Provisionsreisender,
welcher bei der Maler- und Tüncherkundschaft in Mannheim und Ludwigshafen gut eingeführt ist, gegen hohe Provision gesucht.
Offerten unter Nr. 5808 an die Exped. d. Bl.

Hoher dauernder Verdienst!
Tüchtige, von Haus zu Haus-Agenten per sofort für den Vertrieb von Sprechapparaten nach besonderem System gesucht. 5737
Hohe Provis., festes Gehalt. Kaution von 25 ℳ erforderl. Deutsche Chronophon-Gesellschaft, S 1, 4. Vorzuspr. zwisch. 11—1 Uhr.

Auf ein berufsgenossenschaftliches Bureau wird ein gebildetes Fräulein, nicht unter 20 Jahren, gesucht, das an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, eine gefällige Handschrift besitzt, u. in Stenographie wie Maschinenschreiben praktisch geübt ist. Sehr gute Zeugnisse sind erforderlich. Bewerberinnen wollen eine handschriftl. Schilderung ihres Lebenslaufs, mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 15488 an die Exped. ds. Blattes einreichen.

Suche für sofort ein zuverlässiges, sauberes
Kindermädchen
zur Besorgung eines 1½jähr. Kindes. 15317
W. Schwehr, Hofconditor, Heidelberg.

Tüchtig. sauberes Mädchen per sofort oder 1. März bei hohem Lohn gesucht. 15440
Waldparkstraße 41 II.

Suche auf 1. März ein ordentl.
fleißiges Mädchen.
Näh. Rheindammstr. 20, 1 Tr.

Ein tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, auf 1. April gesucht.
Näheres Tullastraße 18, 4 Stock, links. 15253

Placier-Institut
S 6, 17. 14632
Anständige Mädchen finden gute Stellen.

Sauberes 15401
Mädchen,
welches perfekt in Hausarbeit und kochen kann per 1. März gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
P 2, 1, 4. Stock links.

Ein fleißiges Mädchen auf 1. März gesucht. G 2, 13, part.

Ein Mädchen für sofort gesucht. B 7, 4 part.

Jung. kräftiges Mädchen in kleinen Haushalt per sofort gesucht. Waldparkstraße 14, 4. Stock. 26151

Lehrlingsgesuche

In einem ersten Großhandlungshause der Materialwaren-Branche ist eine
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann aus guter Familie, nicht unter 18 Jahren zu besetzen.
Gefl. Offerten unter Nr. 15221 an die Expedition d. Bl.

Friseurlehrling
gesucht. C 4, 15. 25634

Lehrling
mit gut. Schulbildg. findet Aufnahme in der 15196
Buchhandlung F. Remnich.

Lehrling.
Auf das Bureau einer Generalagentur wird per Ostern ein Lehrling gegen sofortige Vergütung gesucht.
Offerten unt. G. A. 26540 an die Exped. ds. Bl.

Lehrling
für Schmiede- und Schlosserhandwerk gesucht. 15453
Max Metz, J 5, 15.

Lehrmädchen

Nähmädchen zum Kleidermachen gesucht. 15414
Geschw. Levi, O 7, 29.

Stellen suchen

Tüchtige Verkäuferin sucht für Kolonial, Delikatessen od. Konfitüren bald. Engag. Off. u. 25630 a. d. Exp. d. Bl.

Ein ält. Mädchen, welches 10 Jahre bei ein. bess. Herrn dem Haushalt vorst. u. jetzt wegen Todesfall d. Stelle aufgeb. muß, sucht bis 1. April Stelle bei einz. Herrn od. Dame, sieht mehr auf gute Behandl. als h. Lohn.
Näh. E 7, 15b, Frau Buß. 25658

Mietgesuche.

Gesucht von Beamten auf 1. Mai 4-Zimmerwohnung in guter Lage. Offert. m. Preisang. unter Nr. 26112 an die Exped. ds. Bl.

Per 1. Juli sucht kleine, ruhige Familie 4-Zimmerwohnung m. Bad u. sonst. Zubehör in der Nähe des Friedrichsring. Offert. m. Preis unt. 26004 an die Exp.

Läden.

C 2, 24. großer Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Zu erfragen 25617 Bürgermstr. Fuchsstr. 11.

D 2, 10
Schöner Laden mit Bureau, allein, oder mit Wohnung im 2. Stock, bestehend aus: 4 Zimmern, Garder., Küche, Speich. u. Keller, per 1. Apr. 1910 zu verm. Näh. F 6, 4/5 pt. 12650

F 5, 4 Laden m. 2 Zim. u. Küche f. Büro geeign., sof. od. p. 1. April zu vm. 14466
Näheres E 5, 5, Seitenbau.

G 2, 6
am Marktplatz, geräumiger Laden mit Zubeh. p. 1. Apr. zu vermieten. 14067
Näheres 4. Stock daselbst.

G 3, 16 groß. Eckladen m. Nebenräumen u. Wohnung zu verm. 26151
M. Groß, U 1, 20, Tel. 2554.

L 3, 3a Parterre: kl. Laden mit 4 Zimmer und Zubehör per April zu vermieten.
Näheres bei 13540
J. Zilles
Immobilien- u. Hypothekengeschäft
N 5, 1. Telephon 876.

H 6, 1
groß. Eckladen, 5 Schaufenster per sofort zu vermieten. Näh. durch 15216
J. Zilles
Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft
Tel. Nr. 876 — N 5, 1.

H 7, 29 Laden mit Zim., in dem seit Jahren Metzgerei-Filiale mit Erfolg betrieben wird, per 1. April cr. anderweitig zu vermieten. 13264
Näheres Installationsladen daselbst.

K 1, 5b größerer Laden in guter Geschäftslage per 1. August zu vermieten. 13337
Näheres K 1, 3a, Kanzlei, 2. Stock.

N 3, 17 Laden mit hint. Zimmer bis April oder später zu verm. 15348

Q 2, 13
schöner Laden mit Zimmer evtl. auch Wohnung per 1. April hll. zu verm. Näh. Eckladen. 14994

Q 4, 1 Eckladen mit 6 Zimmer und Küche evtl. auch getrennt sof. zu verm.
Zu erfr. 2. Stock. 25416

R 3, 5 12681
1 Laden mit einem Zimmer per 1. Jan. 1910 zu verm.

S 6, 37 Laden mit Wohnung, auch als Bureau etc. zu verm. 14906

Burgstraße 17
Laden m. Wohnung, Toreinfahrt, passend für Milch- od. Flaschenbierhandlg. zu vm. Näheres J 1, 20, 1. St. 23945

Friedrichsplatz 14
moderne Läden mit Zentralheizung zu vermieten. 25147
M. Groß, U 1, 20, Tel. 2554.

Keplerstrasse 13b
Neubau.
Laden u. Zimmer zu vermieten.
Näheres Bauburean Hoch, Lanzstraße 24. 15167

Kleinfeldstraße 21,
Laden mit u. ohne Wohnung sofort zu vermieten. 25906

Rheindammstr. 60, Junghaus Laden mit od. ohne Werkstätte billig zu vermieten. 2564a

Seckenheimerstraße 32,
Laden mit Wohnung per sofort event. später zu verm.
Näh. J. Peter, Rosengartenstraße 22. 14794

Eckhaus Seckenheimerstr. 63
Schöner Laden mit Wohnung für Metzgerartikel passend, per sofort oder später zu vermieten. Näh. Meerfeldstr. 44, 1. Stock, Telephon 2481. 13580

Metzgerei
in der Eichelsheimerstr. 51/53 sofort oder später zu verm. Näheres S 6, 36. 13178

Laden
Nähe der Post, Marktplatz und Breiten Straße, prachtvoller Eckladen mit 5 Schaufenstern, ganz oder geteilt, per 1. Juli 1910 zu vermieten. 11668
Näheres Knapp, U 3, 10, Telephon 3090.

Laden mit groß. Werkstätte u. Wohnung in Mitte der Stadt sof. preisw. zu v. 13527
Näheres F. X. Schmitt, Baugeschäft. Tel. 1145.

Laden
G 2, 8, Ecke am Marktplatz, ein großer Eckladen m. Einrichtung u. Magazin billig zu vermieten. 14718

2 Läden
nächst Paradeplatz an der Breiten Straße zu vermieten durch 15217
J. Zilles
Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft
Tel.-Nr. 876. N 5, 1.

Schöner, geräumiger Laden ohne Zubehör als Bureau geeignet, sof. zu vermieten. Näh. Peter Löb, Baugeschäft, Mittelstraße 18. 14650

Bäckerei.
Eine sehr gutgeh. Bäckerei auf d. Lande (Gasthaus) billig zu vermieten od. zu verkauf. Näh. Phil. Bender, J 1, 19, Telephon 645. 25663

Gr. Läden
mit Wohng. s. sofort und später in frequent. Lage der Bellenstraße billig zu vermiet.
Näheres Bendenhofstraße 12, 2. Stock. 12737

Keller.

P 7, 6
schöner, circa 300 qm großer Keller sofort zu vermieten. Näh. F. A. Geber, Weinheim, Tel. 156, od. J. Zilles, N 5, 1. Tel. 876. 13736

Zu vermieten

B 6, 28 schöne Parterrewohng., 6 Zimmer mit Badezimmer mit Zubeh. auf 1. April oder sofort zu verm. Näh. 2. Stock. 15021

C 4, 14, Hof 2. St., groß. leer. Zimmer zu verm. 15335
Näh. das. II. Bdbs. bei Leib.

C 8, 5
Hochparterre, schöne Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer u. reichlich. Zubehör per sofort oder 1. April 1910 preiswert zu vermieten. 13554
Näheres 3. Stock.

D 1, 13 3. Stock, 2 helle Mansard. u. Küche sofort zu vermieten. 28110

D 4, 11 14537
Wohnung, 3 Zimmer, Badez. u. Zubehör per sofort od. 1. April zu verm. Näh. part.

D 3, 1 Parterrezimmer p. 1. April zu verm.
Näheres Seidenhandlung Kuhn. 14972

D 6, 6 3. Stock mit Zubehör per 1. April 1910 zu vermieten. 12463
Näheres Q 7, 15, 1. Stock. Telephon 3552.

F 4, 7 12846
Sehr schöne 6-Zimmerwohnung m. a. Zub. ist wegzugshalber für ℳ 1200 zu verm. Näheres C 1, 17, Artur Hirsch, Laden.

F 5, 1 schöne Wohnung od. Bureau, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Apr. oder eventuell auch früher zu vermieten.
Näheres parterre. 26090

F 8, 8 10850
(Kirchenstr. 5) schöne geräum. Wohnung, 2. Stock, 6 Zimmer mit all. Zubehör, Badezim., groß. Veranda sof. zu verm.

G 2, 15 Wohnung, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 13075

G 3, 2
3. Stock, per 1. Juli zu vermieten, 8 Zimmer, Zubehör. Seit Jahren Damenschneiderei. Näh. parterre. 15134

T 1, 2 vier Treppen, 5 Zimmer, Bad und Mädchenzimmer mit Balkon per 1. April zu vermieten. Preis Mk 850.—. Näher. 2 Trepp. Kann auch geteilt vermietet werden. 15444

T 6, 29, 2. Stock, 5 Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. 26092

U 3, 24 2 leere Zimmer auch für Bureau geeign. zu verm. Näh. 2. Stock. 25803

U 4, 27
2 Zimmer u. Küche per 1. März od. später zu verm. Näh. bei Heibel, U 4, 29, 2. Stock od. M. u. R. Weibel P 1, 6, 2. St. Fernspr. 3326. 13860

Alphornstr. 26, Sch. 2. St., 2 Zimmer m. Balk. u. Küche zu verm. Näh. 3. St. 26060

Ungarnstr. 72,
schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche sof. zu verm. 26003
Näh. 2. Stock, Faustmann.

Bismarckstr., L 14, 20.
Schöne 5-Zimmerwohnung, 2. Stock mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.
26046 Näheres Laden.

Neubau.
(Ecke Eichendorff- u. Uhlandstraße), schöne Wohnungen, 3 Zimmer u. Küche mit u. ohne Bad, per 1. April zu verm. Näh. Riedfeldstr. 7, parterre. 15298

Gontardstraße 5,
2 Zimmer und Küche mit großer Speisekammer, nach dem Garten gelegen. Preis ℳ 28.—, sofort zu verm.
Näh. 3. Stock. 15404

Gontardstraße 7, Wohnung, 5 Zimmer mit allem Zubeh. zu vermieten. Näh. N 7, 20, 4. Stock. 15273

Große Merzelstraße 4, am Bismarckplatz, 3 Zimmer u. Küche, 4 Treppen hoch, per 1. April zu verm. Näh. 4. Stock, Kaub. 15402

Lamenstraße 22
3 Treppen: Sehr prakt. eing. Wohnung (6 Zim. u. Bad) p. 1. Apr. preisw. z. vm. 14897

Hch. Lanzstr. 3
Hauptbahnhof gegenüber d. neuen Bahnpostbau, 1 Treppe h. 5 gr. 6 Zimmer mit Küche, Bad und reichl. Zubehör auch für Bureau sehr geeignet per 1. April zu verm.
Näh. daselbst 4. Stock, links od. Telph. 1267. 1285

5 Zimmerwohnung Große Merzelstraße 11
Nähe Bahnhof, 3. Stock in neuem Hause, modern ausstattet, per 1. April zu verm.
Näheres parterre. 13668

Lange Rötterstraße 56,
schöne 2 und 3 Zimmer mit Zubehör auf 1. April z. vm. Näh. Dalbergstr. 10, Tel. 2081. 26084

4 Zimmer-Wohnung mit Bad 2c. (Waldpark)
Emil Heckelstraße Nr. 4a, 3. Stock per 1. April preiswert zu vermieten. Näheres parterre bei Adelheim oder Bureau Rich. Alb. Heiler, A 2, 5, Telephon 349. 11820

Max Josefstr. 24
sehr schöne, geräumige 3 od. 4 Zimmer-Wohnung billigst zu vermieten. 26017
Näheres im 4. Stock. Telephon 825.

Oststadt.
Elegante 5-Zimmerwohng., hochpart., mit reichl. Zubeh., elekt. Licht u. Gas, m. klein. Vorgarten per 1. April zu verm. Näheres R. Fuchs, Beethovenstraße 22. 25638

Ringstr., K 4, 13
leere Zimmer, Balkon, separ. Eing. zu verm. Näh. 4. St. 25664

Ringstraße, K 4, 13, 2 leere Zimmer, Balkon, sep. Eing., 28 ℳ z. v. Näh. 4. St. 25668

Rosengartenstr. 30,
2. Stock, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Badezimmer p. 1. April z. v. Näh. 3. St. lks 13885

Rupprechtstr. 18
in freier gef. Lage, nächst Luisenpark, sehr schöne 4 u. 5 Zim.-Wohng., Balk. Bad, elektr. Licht, p. 1. April zu verm. Näh. 3. Stock links
15461

Rheindammstraße 3, 3. St., 2 Zimmer und Küche auf 1. April zu vermieten. 25673

Rheindammstr. 11 part., schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern u. Küche per 1. April zu verm. 25673

Rheindammstr. 31
4 Zimmer, Badez., Küche u. Zub. p. sof. zu verm. 15305

Rheindammstr. 31,
2 Zimmer u. Küche per sof. zu verm. 15306

Rheindammstraße 49, part., 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. 15084
Näheres 2. Stock.

Rheindammstraße 51
4. Stock, schöne 5 Zimmer, Küche u. Mansd. per 1. April zu vermieten. 14892
Näh. Karl Paul, Steph.-Promenade 30, Teleph. 2169.

Rheindammstraße 64
am Johannisplatz, Hochpart. oder 1. Etage, 4—5 Zimmer mit reichem Zub. in bess. Haus p. 1. April zu vm. 25587

Rheinpfalzstr. 6
Schön ausgestattete Parterre-Wohnung, 4 Zimmer u. reichl. Zubeh. per 1. April od. früher preisw. zu verm.
Näh. daselbst im Bureau. 14974

Rheinvillenstraße 9,
3. Stock, schön ausgest. 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, ruh. Lage, auf 1. April zu verm. Gefrag. 2. St. r. 13443

5- u. 6-Zimmer-Wohnungen
i. hochherrsch. Ausstattg. (Warmwasserl. etc.) m. all. Zubeh. i. d. Neubau Heinr. Lanzstr. Nr. 12, 16 u. 18, p. sof. od. spät. z. verm.
Bureau Fucke. Tel. 1331. 13763

Rheinparkstraße 3.
In gutem Hause schöne Parterrewohng., 4 Zim., Küche, Bad u. reichl. Zub., preisw. auf 1. April zu verm. Näh. Meerfeldstr. 65, 2. St. 25695

Rheinaustr. 14
4 Zimmerwohng. m. Mansd. 2. Stock, Preis 62 ℳ monatl. zu verm. Näh. part. rechts. 14888

Rheinaustr. 22
vis-à-vis der Johanniskirche, sch. frd. 4-Zim.-Wohng. i. bess. H. preisw. z. v. Näh. pt. 13423

Rennershofstraße 14, part.
5 Zimmer mit Zubehör, auch Sout., als Bureau zu verm.
Näheres 1 Treppe. 14609

Rennershofstr. 15
2 Tr., schöne Balkonwohng. am Schloßg., 6 Zim. u. Bad, per 1. April zu verm. 25729

Rennershofstraße 23 3. Tr. links
möbl. Zimmer in schöner Lage mit Aussicht auf den Rhein z. v. 14685

Rennershofstr. 26
Schöne 4 Zimmerwohng. mit Bad u. Zubehör in freier Lage pr. 1. April oder später wegen Wegzug zu vermieten.
Näher. 2. Stock r. 15256

Schloßgartenstraße (L 11, 25)
Schöner 3. od. 4. Stock: je 6 bez. 5 Zimmer, Bad, Zubeh., per 1. April zu vermieten. Näheres 3. Stock. 13592

Stephanienpromenade 16
Belle-Etage (2. Stock)
sehr schöne 6-Zim.-Wohnung, Küche, Speisekammer, Badezimmer, reichl. Zubehör mit schöner, großer Terrasse und prachtvoller Aussicht auf den Rhein, sowie der 4. Stock mit den gleichen Räumen per sofort oder später zu vermieten. Näh. d. H. Burbaum, G 2, 5, Telephon 434. 13807

Schumannstr. 4, Ostsoiteil.
Moderne 4-Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde u. sonst. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näh. parterre. Telephon 4005. 15158

Schumannstr. 6 (Neubau)
4 Zimmer Küche, Bad u. reichl. Zubehör p. sof. od. 1. April dill. z. v. Näh. R. Aspenleiter, T 1, 11 15001 Telephon 2514.

Seckenheimerstr. 109,
3 Zimmer, Küche, Balkon sofort oder später billig zu vermieten. 15000

Seckenheimerstr. 106
2 mal 3 Zimmer, Balk. u. gr. Küche, 2 mal 1 Zimmer u. gr. K. p. April zu verm. Näh. Friedrichspl. 12, Rohrer 15226

Schwetzingerstr. 71a, 4. St. l. sch. unmöbl. Zimmer sofort zu vermieten an bess. Fräulein bei gut. Familie. 25662

Schwetzingerstraße 154,
2 Zimmer u. Küche auf 1. März zu verm. 15403
Näh. Bäcker Betz.

Stamitzstr. 7 u. 9
Schöne 4-Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer und Zubehör, äußerst billig zu vermieten. Näheres Bureau Angstmann, Stamitzstraße 7. 13566

Schanzenstr. 9
parterre, 4 Zimmer u. Küche zum 1. April 1910 zu verm. Näheres Bureau, Rosengartenstraße 20. 13524

Spelzenstraße 13 u. 15.
Schöne 3-Zimmerwohnungen mit Zubehör zu verm.
Näh. Spelzenstr. 15, Bureau im Hof. Merkel. 14976

Schanzenstr. 28
Schöne geräumige Wohnung 3 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer 2c. per 1. April zu vermieten. Näh. Schanzenstr. 26, 3. Stock bei Roos. 14906

Tattersallstr. 3, schöne Part.-Wohnung, 3 Zim. u. Küche nebst Zubeh. z. verm. 14897

Tullastraße 10
vis-à-vis Rosengarten, schöne 5 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör u. elektr. Licht per 1. April zu vermieten.
Zu erfragen 5. Stock oder Frau Habermann Charlottenstraße 2. 14488

Tullastraße 23
6 Zimmer, Bad u. Zubehör per 1. April 1910 zu verm.
Näheres parterre. 14948

Werftstraße 29.
2 Zim. u. Küche z. vm. 25957

Waldparkstr. 1 II. l., 1 od. 2 mbl. Zim. a. bess. Hrn. z. v. 25722

Waldparkstraße 18,
schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche sof. zu verm. 26094
Näh. 2. Stock, Schad.

Waldparkstraße 20.
Herrsch. 5-Zim.-Wohnungen mit reichl. Zubehör, Diele, Terrasse, 3. u. 4. Stock, zu vermieten. 26093
M. Groß, U 1, 20, Tel. 2554.

Waldparkstr. 41
elegant 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1450. 11722

Werderstrasse 8
Wohnung von 5 Zimmern, Küche u. Zubeh. im 2. Stock sowie 2 Zimmer separat im parterre, zusammen oder geteilt per 1. April zu vermieten. 15068
Näheres 2. Stock.

Schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad und Hausverwaltung zu vermieten. Näheres O 7, 24, III. 26038

1 Zim. u. Küche
zu vermieten. Näheres bei Reinz, O 6, 3. 15857

Zu vermieten.
Die Parterre-Wohnung, Schriesheimerstr. 20 in Ladenburg, 4 Zimmer, Küche, geräum. Hinterbau m. groß. Kellerräumen — für Werkstätte etc. geeignet — elektr. Licht, Wasserleitg. ist sof. od. spät. zu verm. Näheres durch Herrn Ratschreiber Frey in Ladenburg. 13073

Bureaux.

Büro-Räume
1 Treppe über Entresol, bestehend aus 5 hellen großen Zimmern per 1. April ganz oder geteilt zu verm. 13618
L. Fischer-Riegel, E 1, 3/4.

Bureaux
im Stadtzentrum in beliebiger Größe zu vermieten. 13641
Georg Fischer, E 2, 1/2, 3. St.

Mittag- u. Abendtisch

M 2, 2, Privat-Pension, einfach möbl. Zimmer mit gut. Pens. sof. zu verm. 13562

U 1, 20 a. 1 Tr., vorzügl. Mittag- u. Abendtisch zu 1.20 ℳ 13076

Israel. Pension.
Einige Herren erhalten vorzüglichen Mittag- u. Abendtisch. F 4, 1, III. 25689

Kein Trinkzwang, angenehmer Aufenthalt im Vegetarischen Speisehaus Ceres, F 2, 4a, 1 Treppe hoch. Anerkannt guter Mittag- und Abendtisch von 70 Pfg. an, in und außer Abonnement. Auch über die Straße. Geöffnet zu jed. Tageszeit. Nähe Marktplatz, F 2, 4a, 1 Tr. 25804

Wiener Küche u. südd. Rost
erhalten 4—6 Herren in Privat in separat. Zimmer. Nach Tisch Tee trip. Kaiser. C 8, 17, 1 Tr., Tel. 4082. 26267

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

89. Sitzung, Freitag, 18. Februar.

Am Tische des Bundesrats: Delbrück.
Das Haus ist stark besetzt.
Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die Abstimmungen über den Toleranzantrag.

In namentlicher Abstimmung wird zunächst der Zusatzantrag der Sozialdemokraten mit 283 gegen 89 freisinnige und sozialdemokratische Stimmen abgelehnt.

Darauf wird auch der Antrag des Zentrums mit 160 gegen 150 Stimmen bei 8 Enthaltungen gegen die Stimmen des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Polen abgelehnt.

Die sozialdemokratische Interpellation über die Aeußerungen des Reichskanzlers im Abgeordnetenhause.

Staatssekretär Delbrück
erklärt, daß der Reichskanzler bereit sei, die Interpellation morgen zu beantworten.

Vizepräsident Dr. Spahn:
Sie wird dann als erster Gegenstand auf die morgige Tagesordnung gesetzt werden.

Der Etat für das Reichsamt des Innern.

Dazu liegen 38 Resolutionen vor.

Vizepräsident Dr. Spahn
bittet, bei der Debatte die Materien nicht wieder zu berühren, die in den letzten Tagen bereits besprochen wurden, ebenso die in der Reichsversicherungsordnung geregelten Fragen.

Die Aussprache beginnt beim Gehalt des Staatssekretärs.

Abg. Dr. Mayer-Kaufbeuren (Zentr.)
weist auf die wachsende wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands hin. Unsere Handelsbilanz hat sich erheblich verbessert. Wir müssen aber noch weiter danach streben, den Inlandskonsum vom Auslande unabhängig zu machen. Leider wirken vielfach die Großbanken im Interesse des Auslandes. Denken Sie an das Petroleum, an Baumwolle, Kupfer und Eisen. Besonders mit Bezug auf Eisen sind wir vom Auslande abhängiger geworden. Der Export unserer Rohstoffe ist ein zweischneidiges Mittel. Die Ausfuhr zu Schleuderpreisen erschwert die Inlandsproduktion und stärkt die ausländische Konkurrenz. Würden diese Rohstoffe im Lande weiter bearbeitet werden, so könnten viele Arbeitslose ihr Brot finden. Die Regierung sollte für möglichst viele Handelssachverständige sorgen. Nach einer zweijährigen Depression zeigt sich in wirtschaftlicher Beziehung ein langsamer, gesunder Fortschritt. Eine Ausnahme zeigt nur: Unsere Börse. Sie ist wieder ein überhitzter Dampfkessel geworden, wie Ballin sie einst nannte. Immer neue Käuferschichten werden herangezogen. Vor dieser „Ueberspekulation" hat auch das „Berliner Tageblatt" gewarnt. Die letzten Staatsanleihen sind gut untergebracht worden, weil die Finanzen des Reiches geordnet sind. Wie steht es mit der Beaufsichtigung des Trust- und Kartellwesens durch den Staat. Erfreulich sind aber die sozialpolitischen Maßnahmen der Regierung, die das Kohlensyndikat dazu veranlassen, entsprechend der sinkenden Konjunktur mit den Preisen herunterzugehen. Der Staatssekretär von Tirpitz hat sich dabei ein besonders Verdienst erworben.

Der Redner wendet sich gegen die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft. Sie schließe mit den Detaillisten Verträge ab, geradezu gegen die guten Sitten verstoßen, und suche das österreich-ungarische Petroleum vom Markte zu verdrängen. Der Redner bittet die Regierung, dem Hefesyndikat ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Eine Erhöhung der Hefepreise würde auch teureres Brot zur Folge haben. In der Frage der Schiffahrtsabgaben sollte der Bundesrat bald zu einer Einigung kommen, damit die Sache im Reichstage zu einem guten Ende geführt werden könne. Auch das Interesse der Kleinmüller muß endlich von der Regierung kräftiger wahrgenommen werden.

Nun hat der Hansabund seine Richtlinien veröffentlicht. Es ist auffallend, daß sie fast nur aus Selbstverständlichkeiten bestehen, die wohl jeder Abgeordnete bis zur äußersten Linken hinüber unterschreiben kann. (Sehr richtig! i. Zentr.) Man vermißt aber jede klare Stellungnahme zu den wichtigen wirtschaftlichen Fragen, zur Zollpolitik, zur Frage des Schutzes des Handwerks gegen die Riesenbetriebe, zur Frage des Rohstofferexports usw. Man scheint die Sache so aufzunehmen, daß dann, wenn diese Widersprüche auftreten, der Hansabund schweigt. (Heiterkeit rechts und im Zentr.) Man fragt sich, ob der Hansabund überhaupt existenzberechtigt ist bei der großen Zahl der bestehenden Organisationen, die doch den Bedürfnissen der verschiedenen Erwerbsgruppen angepaßt sind. Es wird niemand etwas Unbilliges darin finden, wenn Handel und Industrie zum Schutze gemeinsamer Interessen in unparteiischer Weise sich zusammenfinden. Ganz anders ist aber ein solcher Bund zu beurteilen, wenn er sich anmaßt, auch die Interessen des kaufmännischen Mittelstandes und des Handwerks zu vertreten. (Zustimmung rechts und im Zentr.) Diese Erwerbsstände — Großindustrie und Großhandel einerseits — stehen im schärfsten Interessengegensatze zu den Handwerkern und Kleinkaufleuten. (Zustimmung rechts und im Zentr.) Das haben diese Kreise nun auch schon selbst eingesehen. Ich erinnere an den Bund der Handwerker, an die Zentralvereine für Handel und Gewerbe, an den bayerischen Handwerkerverband und an die Sächsischen Mittelständler, die vor dem Hansabund gewarnt haben.

In bezug auf Mittelstand und Handwerk ist also unsere Stellung dem Hansabund gegenüber durchaus ablehnend. (Beifall im Zentr.) Im übrigen verhalten wir uns kühl abwartend. Dazu haben wir allen Anlaß, wenn wir auf die Geburtsstunde des Bundes blicken und wenn wir gewisse Erscheinungen betrachten, die bei der Berliner Gründungsversammlung sich gezeigt haben, und wenn wir seine Betätigung bei den politischen Wahlen in Betracht ziehen. (Sehr richtig! im Zentr.)

Neuerdings hat der Hansabund ein Flugblatt in Rheinland und Westfalen verbreitet, worin es unter anderem heißt, daß der Hansabund eine Vereinigung rein wirtschaftlicher Art ist, während das Zentrum durch alle anderen Interessen eher als durch wirtschaftliche zusammengehalten wird. Es sei unerfindlich, meint das Flugblatt, was danach einen Zentrumsmann hindern könnte, dem Hansabund beizutreten. Dann wird die Devise verkündet: Hansabund und Zentrum Hand in Hand. (Große Heiterkeit im Zentr.) Diesen Locktönen gegenüber möchte ich auf den auffallenden Mangel an Wissen hinweisen, der in diesem Flugblatt zum Ausdruck kommt. Wir haben nicht nur ein kulturelles, sondern auch ein klares und unabänderliches Wirtschaftsprogramm: das ist der Ausgleich der Interessen aller Erwerbsstände. (Lebhafter Beifall im Zentr.) Dann aber enthält das Flugblatt auch eine große Fälschung. (Vizepräsident Dr. Spahn ersucht den Redner, nicht so scharfe Worte zu gebrauchen.) Wir haben unsere Wirtschaftspolitik zugunsten aller Erwerbsstände getrieben, bevor es einen Hansabund gegeben hat, und wir werden diese Wirtschaftspolitik fortsetzen, einerlei, ob mit, ob ohne, ob gegen den Hansabund. (Lebhafter Beifall im Zentr.)

Staatssekretär Delbrück:
Ich bitte zunächst um Nachsicht, wenn ich nicht in der kurzen Zeit meiner Amtsführung noch nicht die einzelnen Materien so durcharbeiten konnte, um sie in der Weise beantworten zu können, wie ich sie in den nächsten Jahren beantworten zu können hoffe. Es ist nicht meine Absicht, hier ein Programm meiner künftigen Tätigkeit zu entwickeln, aus dem einfachen Grunde, weil die Ziele, die das Reichsamt seit Jahrzehnten konsequent verfolgt, für jedermann klar zutage liegen, aber doch möchte ich heute, wo ich zum ersten Mal den Etat des Reichsamts des Innern vertrete, kurz die Frage: woher und wohin der Fahrt erörtern. Mit der Errichtung des Deutschen Reiches hat für Deutschland eine Periode ihren Abschluß gefunden, die ausgefüllt war mit den Kämpfen um die Volksideale. Danach hat eine Periode wirtschaftlicher Kämpfe begonnen, und nun ist an die Stelle eines hochgespannten politischen und wirtschaftlichen Kampfes ein ausgeprägter sozialpolitischer Zug der Konzentration aller wirtschaftlichen Kräfte, einer Konzentration der Massen zur gemeinsamen Verfolgung ihrer wirtschaftlichen Ziele getreten. Dieser Zug der Konzentration ist so stark gewesen, daß er nicht nur unsere politische und wirtschaftliche Entwicklung innerhalb der letzten Jahrzehnte, sondern auch unseren wirtschaftlichen, unseren ethischen und unsern ästhetischen Empfindungen das charakteristische Gepräge gibt. Für die Orientierung unserer Wirtschaftspolitik im Laufe der letzten Jahrzehnte sind zwei Momente maßgebend: die hochgespannte Entwicklung von Industrie und Handel und die Ausgestaltung unserer Landwirtschaft. Die Umwälzungen, die sich vollzogen haben, sind so tiefgreifend, daß beinahe kein Gebiet unseres Volks- und unseres Wirtschaftslebens unberührt geblieben ist. Als Konsequenz unserer zunehmenden industriellen Entwicklung meldete sich bald die soziale Frage. Die Kämpfe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern haben in weitem Umfange die Gesetzgebung des Reichstages beherrscht. Die Aufgaben, die wir auf diesem Gebiete gelöst haben, mögen groß gewesen sein — abgeschlossen ist die Entwicklung jedenfalls noch nicht. Die Aenderungen, die sich vollzogen haben, beschränken sich aber nicht bloß auf Arbeiter- und Lohnfragen, auch die Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Landwirtschaft sind nur ein Glied in der Entwicklung des ganzen Wirtschaftslebens. Diese Schwierigkeiten nehmen ihren Anfang in der völligen Umwandlung unserer Marktverhältnisse, unserer Eisenbahnverbindungen und in der enormen Entwicklung der internationalen Schiffahrt, die in der Preisbildung unserer landwirtschaftlichen Produkte so starke Verschiebungen gebracht haben, daß viele landwirtschaftliche Existenzen dadurch allein an den Rand des Verderbens gekommen sind. (Sehr richtig! rechts und im Zentr.) Diese aus der Weltkonjunktur sich ergebenden Schwierigkeiten wurden verschärft dadurch, daß ein großer Teil der Landwirte zu einer Zeit davon betroffen wurde, wo die Naturwirtschaft mit der Geldwirtschaft im Kampfe lag, und infolgedessen das kaufmännische Rüstzeug des Landwirtes den wenigsten zu Gebote stand. Auch die Sorge für die Landwirtschaft hat uns in den letzten Jahrzehnten nachhaltig, und ich kann wohl sagen, nicht ohne Erfolg, beschäftigt.

Am verderblichsten und für den Volkswirt und Gesetzgeber am unbequemsten hat die gewaltige Entwicklung unserer Industrie und unseres Handels zum Großen eingewirkt auf diejenigen Schichten, die von rechts und links zerrieben wurden, auf den selbständigen gewerblichen Mittelstand. (Sehr richtig! rechts und im Zentr.) An der Erhaltung dieses Standes muß jedem Staat und jedem ernsten Politiker viel gelegen sein. (Zustimmung rechts.) Deshalb hat die Mittelstandspolitik uns bisher so ernsthaft beschäftigt, und sie wird uns noch manche schwierige und schwerlösliche Aufgabe bieten. Handelt es sich doch hier nicht darum, etwas neu zu entwickeln, sondern darum, bestehende Zustände zu schützen, die von rechts und links angegriffen und aufgelöst werden. In dieser Sprödigkeit der Materie liegen ihre Schwierigkeiten. Bei der Handelspolitik wollen wir nicht vergessen, daß bei ihr in erster Linie nicht die Interessen der Landwirtschaft, sondern die Interessen der Industrie den Anstoß gegeben haben. 25 Jahre lang beschäftigt sich das deutsche Volk, der Reichstag und die verbündeten Regierungen mit diesen Fragen. Da wäre man wohl berechtigt, die Frage aufzuwerfen: sind denn nun auf diesem Gebiete die Aufgaben nicht abgeschlossen, sind nicht neuere, wichtigere und größere Aufgaben aus dem Verhältnis hervorgewachsen? Gewiß, 25 Jahre sind eine lange Zeit, und in 25 Jahren intensiver und stetiger Arbeit verschiebt sich vieles in den Aufgaben, die ein großes Volk beschäftigen. Wie die Dinge heute aber liegen, kann man nicht sagen, daß wir auf irgend einem dieser Gebiete in der Lage wären, die Waffen niederzulegen. Wohl liegt schon in der Entwicklung der Dinge der Ansatz zu neuen Problemen, die uns im Laufe der Jahre mit wachsendem Druck in Anspruch nehmen werden. Aber ich habe die Ueberzeugung, diese Fragen werden jeden Staatsmann, der an meiner Stelle steht, im Laufe der nächsten Zeit mit unwiderstehlicher Gewalt festhalten und nötigen, an ihnen zu arbeiten. Von allen diesen Fragen hat keine eine so gewaltige Stoßkraft entwickelt, als das, was wir gemeinhin mit dem Begriff „Sozialpolitik" zu nennen pflegen. Das hat seinen Grund nicht allein darin, daß die unmittelbar beteiligten Klassen, die Arbeiter, es verstanden haben, sich innerhalb und außerhalb dieses Hauses eine entschlossene und wirkungsvolle Vertretung zu verschaffen. Das liegt auch nicht daran, daß über die Kreise der Arbeiter hinaus große Parteien dieses Hauses dieser Frage ein besonderes und andauerndes Interesse entgegenbringen, sondern das liegt daran, daß in diesen sozialen Fragen das deutsche Volk die Summe seines ganzen Idealismus hineinlegt. (Sehr richtig!) Nicht der Gesetzgeber, nicht der Sozialpolitiker und nicht der Fachpolitiker allein beschäftigen sich augenblicklich in Deutschland mit sozialen Fragen. Der sozialistische Zug geht auch durch unsere Wissenschaft, durch die Literatur, durch die schöne Literatur, und selbst die Werke unserer Kunst sind nicht frei von diesem sozialistischen Zug. Er durchtränkt unser ganzes bürgerliches Leben. Ueberall finden wir einen Drang, wie man sich trivial auszudrücken pflegt, sich sozial zu geben. So lange das deutsche Volk seinen Idealismus in diesen Fragen konzentriert, wird niemand daran denken können, unserer Sozialpolitik andere Richtlinien und ein wenig anderes Gepräge zu geben, als sie heute hat. Allerdings wird man sich fragen müssen: haben die Mittel, die wir aufgewendet haben, nun auch überall die Erfolge gezeitigt, die wir gewünscht haben? Werden wir nicht im Laufe der Zeit auch diese Fragen von anderen Gesichtspunkten auffassen? Gewiß, was wir auf diesem Gebiete geschaffen haben und demnächst schaffen werden, geht weit darüber hinaus, was andere Länder geleistet haben. Aber eine Aufgabe haben wir nicht gelöst. Es ist uns nicht gelungen, die Tiefe der Kluft zu überbrücken, die die wirtschaftlichen Kämpfe der letzten Jahrzehnte gerissen haben, und die das deutsche Volk zu seinem Schaden in zwei Teile teilt. (Sehr richtig!) Wir werden uns bei allen sozialpolitischen Aufgaben, bei allen neuen sozialpolitischen Problemen stets bewußt sein müssen, daß unsere Handlungen und Entschlüsse von der Tendenz geleitet sein müssen, zusammenzuführen und nicht zu trennen, zu versöhnen und nicht zu erzürnen. (Beifall.) Diese Trennung, die die sozialpolitischen Kämpfe uns gebracht haben, ist ein Schaden für unser Volksleben, den vielleicht erst einmal eine spätere Zeit voll erfassen kann. Wir aber wollen nicht vergessen, daß bei allen sozialpolitischen Fragen es nicht die Sorge für das materielle Wohl allein ist, die uns leiten soll, sondern daß es sich darum handelt, unvergängliche Besitztümer zu wahren. Diese Besitztümer werden aber nur gewahrt und vermehrt werden können, wenn es gelingt, das ganze Volk in allen seinen Kreisen um diese unvergänglichen Besitztümer zu scharen. (Beifall.)

Ich bin mir der außerordentlichen Schwierigkeiten wohl bewußt, die gerade die Lösung dieser Frage hat. Es kommt hinzu, daß diese Dinge weniger die Technik der Gesetzgeber, als der Verwaltung erfordern und das, was erreicht ist, in allererster Linie der Fürsorge der Bundesstaaten zu verdanken ist. In unserer Handwerkergesetzgebung liegt der Schwerpunkt, nicht im Reiche. Wir müssen zusammen bestrebt sein, auf diesem Wege immer weiter zu gehen und uns immer klar vor Augen halten, daß der Bestand eines großen Staates wesentlich davon abhängt, daß es gelingt, in ihm einen leistungsfähigen, wirtschaftlich selbständigen Mittelstand zu erhalten. Das gilt vor allem auch auf dem großen Gebiet der Landwirtschaft. (Sehr richtig! rechts.) Auch hier liegt ein erheblicher Teil der Erfolge in der Fürsorge der Bundesstaaten. Aber auch das Reich hat in seiner Zollgesetzgebung und Handelspolitik stets in vollem Ernst für die Landwirtschaft gearbeitet. Und wenn wir heute sehen, daß diese 25 Jahre des Kampfes der Landwirtschaft zu einem gewissen Abschluß geführt haben, so müssen wir uns gegenwärtig halten, daß am meisten dazu beigetragen hat die entschlossene Arbeit der Landwirte im einzelnen und im großen in ihren Verbänden und daß darin, zusammen mit der helfenden und stützenden Tätigkeit der Staaten und des Reichs, eine Summe von materiellen und sittlichen Werten geschaffen ist. (Sehr wahr! rechts.) Wir werden also, auch selbst wenn wir anerkennen müssen, daß die Sorge, die wir vor 25 oder 20 Jahren um die Zukunft unserer Landwirtschaft hatten, heute nicht mehr auf uns lastet, doch niemals vergessen dürfen, daß hier Werte liegen, die zu verderben das deutsche Volk sich nicht gestatten darf. (Beifall rechts.)

Und nun Industrie und Handel. Als Ende der 70er Jahre die schwere Not unserer Eisen- und Textilindustrie den Anstoß zur Zollpolitik gab, hat man nicht geahnt, daß sie sich in so kurzer Zeit zu einer Weltmacht entwickeln würde. Aber ich habe die Empfindung, daß diese Entwicklung bis zu einem gewissen Punkte uns allen den Blick geöffnet hat für die Schwierigkeiten, mit denen unsere Industrie schon seit längerer Zeit zu kämpfen hat; unser Blick darf nicht getrübt werden für die Gefahren, die aus der Eigenart der Entwicklung für die Zukunft der Industrie und des damit unmittelbar zusammenhängenden Handels sich ergeben. Hier liegen die Ansätze zu einer ganzen Reihe neuer Probleme, und ich halte es nicht für einen Zufall, daß der Vorredner mit einer großen handelspolitischen Rede die Debatte zum Etat des Reichsamts des Innern eröffnet hat. Wir werden uns darüber im klaren sein müssen, daß unsere Industrie und unser Handel zwar auch gewaltige Werte schaffen und sich eines gewissen Glanzes ihrer Entwicklung freuen können, daß aber gerade hier das Reich ein sorgendes Auge darüber haben muß, daß diese stolze Entwicklung, die die Grundlage zum Teil für unsere Kriegsbereitschaft auf wirtschaftlichem und auch auf militärischem Gebiete ist, und von deren Aufrechterhaltung und Fortführung das Leben von Millionen von Arbeitern abhängt, keinen Schaden erleidet. Bei allen Maßnahmen auf allen Gebieten, die wir zu bearbeiten haben, werden wir ernstlich darauf sehen müssen.

Nun werden Sie mir sagen, ja, das ist sehr schön, daß der Vertreter des Reichsamt des Innern alle diese Aussichten hier entwickelt hat; jeder hat etwas bekommen. (Sehr richtig! links, Heiterkeit.) Aber in Wirklichkeit schneiden sich diese Aufgaben, und sie werden nebeneinander von einem Einzelnen nicht gelöst werden. Auch keine der Parteien des Hauses, die sich im einzelnen für diese Frage interessieren, wird alles auf diesem Gebiete tun können. Wenn Sie unbefangen die Tätigkeit der verbündeten Regierungen, speziell meines Amtsvorgängers betrachten, werden Sie mir zugeben, daß, wenn auf allen diesen Gebieten eine gewisse Stetigkeit des Fortschreitens festzustellen gewesen ist, das dem Umstand zu verdanken war, daß die verbündeten Regierungen sich ihrer verfassungsmäßigen Stellung und der sich daraus ergebenden Pflicht stets bewußt gewesen sind, die Gesamtheit der dem Reich gegebenen Aufgaben mit Ihnen zusammen zu lösen und in ernster, ruhiger Arbeit, die bei Ihnen häufig divergierenden Wünsche und Neigungen immer wieder zusammenzufassen auf das eine Ziel einer gesunden, ruhigen und gleichmäßigen Entwicklung unserer wirtschaftlichen und innerpolitischen Verhältnisse im deutschen Vaterlande.

Ich werde bestrebt sein, diese Wege meiner Amtsvorgänger weiter zu wandeln. Ich werde bemüht sein, auf allen Gebieten, die ich hier gestreift habe, die schaffenden Kräfte aus allen Parteien dieses Hauses zu konzentrieren und zu gemeinschaftlicher Arbeit zusammenzufassen. Ich kann das freilich nur, wenn von Ihrer Seite anerkannt wird, daß in der Stärke der verbündeten Regierungen die Stetigkeit unserer gesamten Politik liegt, und daß jeder bestrebt sein sollte, diesen Schwerpunkt der in der verfassungsmäßigen und historischen Form und Stellung der verbündeten Regierungen liegt, nicht zu verschieben, sondern zu erhalten. Ich kann das nur, wenn von allen Seiten den verbündeten Regierungen überall da die Mithilfe nicht versagt wird, wo sie sich entschlossen haben, Neuerungen zu fordern, die wir für notwendig halten, nicht um irgendwelchen politischen Phantomen nachzujagen, sondern um unserer innerpolitischen Entwicklung diejenige Stetigkeit zu geben, die uns den Weg zu neuen Aufgaben offen hält, ohne materielle oder ideelle Werte zu zerstören, die wir von der Vergangenheit überkommen haben und zu erhalten verpflichtet sind. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Pauli-Potsdam (Kons.):
Wir danken dem Staatssekretär für diese Rede. Die Aufgabe ist schwer, aber da die verbündeten Regierungen den guten Willen haben, wird auch ein Weg gefunden werden, die schwierigen Fragen, die namentlich den Mittelstand betreffen, zu lösen. Gewiß, wir Deutschen können stolz sein auf unsere Sozialpolitik. Das hat Deutschland mit monarchischer Regierungsform fertig gebracht, während gerade die Seite, die von der Sozialpolitik den größten Vorteil hat, die demokratische Staatsform, für das Ideal hält. (Beifall rechts.) Daß die Kluft besteht, und es nicht gelungen ist, sie zu überbrücken, ist nicht unsere Schuld. Die rechte Hand, die der Hansabund uns ausstreckt, konnen

MARCHIVUM

wir nicht annehmen, denn Sie wollen uns damit nur einschläfern und das Handwerk für Ihre Zwecke einfangen. Das Geld haben Sie, es fehlen Ihnen nur die Leute und die sollen wir Ihnen geben.

Manche Handwerkerforderungen sind verwirklicht, und der Handwerker ist dafür dankbar: Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, Sicherung der Bauforderung und kleiner Befähigungsnachweis. Not tut jetzt vor allen eine Aenderung des Handwerkerrechts nach verschiedenen Richtungen, Stärkung der Interessenvertretung, und dazu gehört in einer ganzen Reihe von Fragen die richtige Abgrenzung von Fabrik und Handwerk, für die Beiträge zu Handwerks- und zu Handels-Kammern usw. Die Scheidelinie muß möglichst nach oben gerückt werden. Wir können die größeren Betriebe nicht missen, ihre Beiträge, ihre Intelligenz, ihre ehrenamtliche Tätigkeit. Ein Merkmal für den handwerksmäßigen Betrieb ist doch sicher, wenn nicht Halbfabrikate gemacht werden. Nach maschinellen Einrichtungen kann man Fabrik und Handwerk nicht mehr scheiden. Zu den Kosten der handwerklichen Ausbildung muß auch die Großindustrie herangezogen werden. Die Tarifvereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind sicherlich erstrebenswert. Nur gestalten sich die Verhandlungen in neuerer Zeit so langwierig und schwierig, daß die Arbeitgeber dazu keine Zeit haben. Die Arbeitnehmer lassen sich durch ihre dazu angestellten Arbeitersekretäre vertreten. Die Arbeitgeber aber, die die Verhandlungen selbst führen müssen, verlieren dabei zu viel Zeit. Die neunstündige Arbeitszeit erscheint in den Betrieben, die das Leben und die Gesundheit der Arbeiter nicht gefährden, durchaus angemessen. Eine Herabsetzung würde die Leistungsfähigkeit sehr beeinträchtigen, oder vielleicht sogar ganz vernichten. Für paritätische Nachweise treten auch wir ein, nur müssen sie auch wirklich paritätisch sein. Am besten wäre es, wenn die Arbeitsnachweise von den Kommunen errichtet und an ihre Spitze ein Beamter gestellt würde, der kein Interesse nach der einen oder anderen Seite hat. Immer wieder muß über die Konkurrenz geklagt werden, die den Handwerkern durch die Gefängnisarbeit gemacht wird. Ich hoffe, daß der Herr Staatssekretär die berechtigten Wünsche der Handwerker erfüllen und dazu beitragen wird, das Handwerk wieder auf seine frühere Höhe zu bringen, damit es mit Recht wieder heißen kann, das Handwerk habe einen goldenen Boden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Fischer-Berlin (Soz.):

Für die Rede des Staatssekretär war bezeichnend, daß Herr Pauli erklärte, er hätte sie nicht anders halten können. Die Rede hatte die Tendenz: Es bleibt alles beim Alten. Den Begriff „sozialistisch" hat der Staatssekretär ganz selbstverständlich angewendet. Was er „sozialistisch" nannte, ist für uns „kapitalistisch". Ueberall soll sich ein sozialistischer Zug bemerkbar machen. Bei der preußischen Regierung merkt man von diesem Zug wirklich nichts. Von den Arbeitern sprach der Staatssekretär mit keinem Wort. Während früher der Zentralverband Deutscher Industrieller aus dem Reichsamt des Innern sich diejenigen Kräfte kaufte, die er brauchen konnte, ist jetzt der stellvertretende Vorsitzende dieses Verbandes Dr. Bartels in das Reichsamt berufen worden. (Hört! Hört! bei den Soz.) Auf dem christlich-nationalen Arbeiterkongreß ermahnte der Staatssekretär zur Zufriedenheit und Nüchternheit. Auf der Generalversammlung des Zentralverbandes der Industriellen sagte er davon nichts. Die Herren würden den armen Staatssekretär auch nicht schlecht angeschnauzt haben. (Heiterkeit.) Für den Grafen Posadowsky, der die Zuchthausvorlage eingebracht hat, haben wir Sozialdemokraten gewiß nicht viel übrig. Aber das sagen auch wir: Graf Posadowsky ist über die Intrigen des Zentralverbandes gestolpert, weil er eine ernsthafte Sozialreform wollte. Graf Posadowsky wollte wenigstens das patriarchalische Arbeitsverhältnis. Sein Nachfolger vertritt den Arbeitern gegenüber den militärischen Standpunkt.

Wir wollen hier einen Staat errichten, so gut, daß Sie im Himmel es nicht besser haben können. (Stürmische Heiterkeit.)

Bayerische und badische Minister haben unserer Tätigkeit Anerkennung gezollt. Wir sind darauf nicht sonderlich stolz, aber nehmen es mit. Die Arbeiter müssen sich immer mehr organisieren, damit sie dem Zentralverbande die Spitze bieten können. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Lutz (Rp.)

Wir sind dem Staatssekretär dankbar dafür, daß er gute Beziehungen zum Zentralverbande unterhält. Man sollte ihm deswegen keine Vorwürfe machen. Wir haben das Vertrauen zu ihm, daß er die Interessen der Arbeiter tatkräftig wahren wird.

Der Redner wendet sich sodann der Besprechung einzelner der eingebrachten Resolutionen zu. Etwas weniger wäre mehr gewesen. Auch wir erwarten wie die Konservativen noch in dieser Session die Einbringung der Pensionsversicherung der Privatbeamten. Wir verlangen, daß dem Handwerk in weit höherem Maße als früher Aufträge zu Lieferungen für den Staat erteilt werden. Das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb muß mit aller Entschiedenheit gehandhabt werden. Die Hebung des Handwerks muß in erster Linie durch Selbsthilfe erfolgen; aber trotzdem muß auch der Staat den Innungen ihre Tätigkeit erleichtern besonders durch Bekämpfung der Auswüchse des Submissionswesens. Der Redner bespricht auch andere von den 38 Resolutionen und fordert insbesondere ein Einschreiten gegen den Schmutz in Wort und Bild.

Das Haus vertagt sich.

Sonnabend 11 Uhr: Sozialdemokratische Interpellation über die Wahlrechtsrede des Reichskanzlers, Etat des Reichsamtes des Innern.

Schluß 6¾ Uhr.

Bekanntmachung.

Nr. 3113. Die Anmeldung derjenigen Knaben und Mädchen, welche an Ostern ds. Js. in **die erste Klasse der Bürgerschule** eintreten sollen, findet in der Zeit **vom 21. bis 26. Februar**, jeweils nachmittags von 2—4 Uhr, im Lehrerzimmer der Friedrichsschule U 2 (Eingang von der Neckarseite) statt.

Gemäß § 2 des Elementarunterrichtsgesetzes vom 18. Mai 1892 werden alle diejenigen Kinder in die ersten Klassen aufgenommen, die in der Zeit vom 1. Juli 1903 bis einschließlich 30. Juni 1904 geboren sind; Kinder, welche nach dem 30. Juni 1904 geboren sind, können zum Schulbesuch **nicht** zugelassen werden.

Bei der Anmeldung ist sowohl für die hier geborenen als für die auswärts geborenen Kinder Impf- und Geburtsschein vorzulegen.

Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in die hier üblichen Familienstammbücher als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen.

Das Schulgeld beträgt für jedes Kind 28 Mark pro Jahr. 33203

Meldungen, die nach dem oben genannten Termin erfolgen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Mannheim, den 1. Februar 1910.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Bekanntmachung.

Den französischen Unterricht an der Volksschule betr.

Nr. 4143. Zu dem seit Ostern 1909 eingeführten **französischen Vorkurs** der fremdsprachlichen Klassen können in der Altstadt und in den Vorstädten Knaben und Mädchen der künftigen fünften Klassen, die **durchweg gute Leistungen** aufzuweisen haben, von den Eltern angemeldet werden. Der Unterricht ist unentgeltlich. Formulare zur Anmeldung, aus denen alles Genauere über den Vorkurs und die fremdsprachlichen Klassen ersehen werden kann, werden auf Wunsch der Eltern von den Klassenlehrern an die betreffenden Schüler in der Zeit vom 1.—3. März abgegeben.

Diejenigen Schüler der künftigen VII. und VIII. Klassen, die im Schuljahr 1909/10 die bisher bestandenen „französischen Kurse" besuchten und auch im nächsten Schuljahr an denselben teilnehmen sollen, sind ebenfalls bis 3. März auf dem vorgeschriebenen, vom Klassenlehrer erhältlichen Formular seitens **der Eltern bei den Klassenlehrern** wieder anzumelden. 33224

Mannheim, den 10. Februar 1910.

Das Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 21. Februar 1910, vormittags 10 Uhr beginnend, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn R.-A. Dr. Panther, hier, aus der Konkursmasse Baum & Schäfer **auf der Rheinau-Stengelhof (bei Federnfabrik Liebhold)** gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 fahrbarer Benzinmotor, 3 elektr. Motore (letztere 10 bezw. 5 PS), mehrere Partien Ständer, Streichen, Vierkanthölzer, Maurerdiele, Bolzen u. Hebel, Rahmenschenkel, **eiserne T-Träger**, ca. 2—300 Klammern, ca. **300 m Schienengeleise mit 2 Rollwagen und 2 Britschenwagen**, mehrere Partien alte Türen, Fenster und Rolläden, ca. 100 m Bordwand, 6—8 Stockleitern, mehrere Maurerblöcke und Karren, 1 Transporteur für Steinhauer, 2 Sandwürfe, 1 Partie Falzziegel, 2 Zimmeröfen, 1 Bleisofen, 1 Tauchpumpe, **1 Nivellierinstrument mit Zugehör**, 1 Laufkatze, 2 Schwingkranen, 1 Schraubstock, 1 Ambos, 1 Feldschmiede, 2 Steinscheeren, 2 Holztreppen, Drahtseile, ferner Spaten, Schaufeln, Betonkübel, Benzinlampen, Rollen, Gießkannen, Eimer, Speisemulden, Schwungleinen, Hanfschlupfe, mehrere Partien Brennholz und Alteisen, sowie Verschiedenes. 6221

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, den 16. Februar 1910.

Xyster, Gerichtsvollzieher.

Frhl. v. Hövel'sche Stiftung in Mannheim.

Jahresfeier pro 1910 betr.

I

Nr. 3. Nach den Satzungen der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung soll alljährlich am Schlusse des Schuljahres eine Prüfung der weiblichen Stiftlinge und Ausstellung ihrer Arbeiten, die Prämienverteilung an männliche und weibliche Stiftlinge, sowie die Verteilung von Ausstattungspreisen stattfinden.

Die Vornahme der Prüfung der weiblichen Stiftlinge und Ausstellung deren Arbeiten haben wir auf

Samstag, 23. April 1910, vormittags 11 Uhr

und die Prämien- und Preisverteilung auf

Sonntag, 24. April 1910, nachmittags 4 Uhr

festgesetzt.

Die letztere Feierlichkeit findet im Saale der Kleinkinderschule, Lit. N 6 statt und laden wir alle Freunde und die ehemaligen Zöglinge der Stiftung zur Teilnahme an derselben ein.

II.

Eine Abteilung der Stiftung des Freiherrn von Hövel hat die Bestimmung, unbemittelte hiesige Bürgersöhne zu tüchtigen Bürgern und Handwerkern heranzubilden und gewährt ihren Stiftlingen nicht nur Unterstützung durch Zahlung des Schulgeldes in der Gewerbeschule, sondern auch weitere Belohnungen in Verabreichung von Schulartikeln und Geldprämien.

Der § 21 der Statuten stellt folgende Aufnahmsbedingungen:

„Zur Aufnahme in diese Stiftungsabteilung eignen sich unbemittelte Bürgersöhne, ohne Unterschied der christlichen Konfession, welche aus der Volksschule entlassen sind, das sechzehnte Lebensjahr noch nicht überschritten haben und über ihre Befähigung, ihren Fleiß und ihr religiös-sittliches Verhalten befriedigende und beglaubigte Zeugnisse vorlegen. Außerdem ist jeder Stiftling, ohne Unterschied des zu erlernenden Gewerbes in der Regel verpflichtet, die Gewerbeschule zu besuchen."

Für dieses Jahr sollen wieder einige Stiftlinge aufgenommen werden und sind desfallsige Gesuche schriftlich unter Anschluß der vorgeschriebenen Zeugnisse, nämlich Geburtszeugnis, letztes Volksschul- sowie pfarramtliches Zeugnis bis spätestens zum **15. März ds. Js.** hierher einzureichen.

III.

In der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung — Industrieschule — für unbemittelte, der Volksschule entlassene hiesige Bürgerstöchter der christlichen Konfession werden einige Plätze frei.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Eltern und Vormünder stiftungsfähiger Mädchen die Aufnahmsgesuche unter Vorlage des Geburts-, pfarramtlichen und des letzten Schulzeugnisses bis spätestens zum **15. März ds. Js. schriftlich** anher einzureichen haben.

IV.

Aus der 3. Abteilung der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung sind einige Ausstattungspreise in Höhe von mindestens 350 Mark zu vergeben.

Bewerbungsfähig sind unbemittelte Bürgerstöchter der Stadt Mannheim, welche das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, durch einen reinen sittlichen Lebenswandel sich auszeichnen und einen badischen Staatsangehörigen heiraten.

Bei gleicher Würdigkeit erhalten jene den Vorzug, welche sich in der zweiten Abteilung der Stiftung ausgebildet haben. Bewerberinnen haben ihre Gesuche **schriftlich** unter Anschluß eines Geburtsscheins, eines pfarramtlichen und eines Dienstzeugnisses, eines Vermögenszeugnisses und eines Sittenzeugnisses der zuständigen Behörde für sich, sowie eines Staatsangehörigkeitsausweises, eines Dienstzeugnisses und eines Sittenzeugnisses der zuständigen Behörde für den Bräutigam bis spätestens zum **15. März ds. Js.** dahier einzureichen.

Mannheim, den 4. Februar 1910.

Der Stiftungsrat.

Versteigerung städtischer Bauplätze.

Auf Antrag der Stadtgemeinde Mannheim werden am:

Montag, 21. Februar 1910, nachmittags 3 Uhr

im Bürgerausschußsaale des alten Rathauses hier die nachbeschriebenen, im Block XXIV der östlichen Stadterweiterung gelegenen Bauplätze öffentlich zu Eigentum versteigert:

1. Eckplatz Augustaanlage Nr. 12, Lgb.-Nr. 9323 im Maße Werderstraße Nr. 22 von 660 qm. Anschlag 90 ℳ pro qm.
2. Augustaanlage Nr. 14, Lgb.-Nr. 9323b im Maße von 741 qm. Anschlag 70 ℳ pro qm.
3. Augustaanlage Nr. 16, Lgb.-Nr. 9323c, im Maße von 702 qm. Anschlag 70 ℳ pro qm.

Die unter O.-Z. 2 und 3 genannten Zwischenplätze Augustaanlage Nr. 14 und 16 werden nach erfolgtem Einzelausgebot unter Zugrundelegung des Durchschnittspreises des im Einzelgebot erzielten Erlöses dieser 2 Bauplätze im Klumpen angeboten. Der Stadtrat behält sich vor, die Genehmigung zum Zuschlag an die Einzelbieter oder an die Bieter im Klumpen zu erteilen. Bis zur Erteilung der Genehmigung sind die Bieter im Einzel- und Klumpenangebot an ihr Gebot gebunden.

Die weiteren Versteigerungsbedingungen können im Geschäftszimmer des unterfertigten Notariats Q 6 Nr. 1 oder im Rathause dahier eingesehen werden. 5557

Mannheim, den 4. Februar 1910.

Großh. Notariat VI.
Mayer.

Dauernde Freude und Genuß
beim Radfahren verschafft nur ein
erstklassiges Fabrikat
Seit Jahrzehnten sind
ADLER RAEDER
für Herren, Damen und Kinder

unübertroffen
in Qualität und Ausführung.

Kgl. Preuß. Staatsmedaille in Gold f. gewerbl. Leistungen.

Vertreter: 5840
P. & H. Edelmann, D 4, 2.

Preussische Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft zu Berlin.
Für obige Gesellschaft nimmt Anträge auf erste Hypotheken zu sehr günstigen Bedingungen entgegen. 163
Heinrich Freiberg
S 6, 21 Telephon 1464 S 6, 21.

Nutzholzverkauf.

Die **Evang. Stiftschaffnei Mosbach** (Baden) verkauft unter den üblichen Bedingungen im Wege des schriftlichen Angebots aus Distrikt I **Michelherd**, Gemarkung Mosbach und Distrikt II **Lichtenherd**, Gemarkung Fahrenbach folgendes Nutzholz:

Stämme: eichen 1 IIb, 1 IV., 33 V. und 34 VI. Kl., zus. 69 Stück mit 16,98 Fm., buchen 1 II. Kl. m. 1,15 Fm., fichten 2 VI. Kl. mit 0,27 Fm., lärchen 3 III., 39 IV., 79 V. und 34 VI. Kl., zus. 155 Stück mit 46,38 Fm.; die Stämme, deren Nummern durchstrichen sind, sind vom Verkauf ausgeschlossen.

Abschnitte: forlen 22 II. u. 55 III. Kl., zus. 77 Stück mit 2396 Fm., lärchen 2 III. Kl. mit 1,50 Fm. 5537

Waldhüter Wilhelm in Fahrenbach zeigt das Holz auf Verlangen vor. Einsichtnahme der Aufnahmsliste kann auf der Verwaltungskanzlei erfolgen. Angebote, die für 1 Fm. der einzelnen Sortimentsklassen zu lauten haben, wollen bis **längstens 28. Februar ds. Js., vormittags 10 Uhr** schriftlich bei der Stiftschaffnei Mosbach eingereicht werden. Der endgültige Zuschlag bleibt dem Evang. Oberkirchenrat in Karlsruhe vorbehalten.

Möbl. Zimmer

Rheindammstraße 64
1 fein möbl. Zimmer in best. Hause sof. zu verm. 25686

Tattersallstraße 7, 3 Trepp., am Bahnhof, gut möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen parterre. 25913

Meidenstraße 8, I. l., Nähe Schlachthofhaltestelle der Straßenb., frdl. möbl. Zim. an Herrn oder Fräul. bei alleinstehd. Dame sofort zu vermieten. 25901

Auf 1. April findet ein Herr i. Näh. d. Ringes (U 6) b. kl. Familie als Alleinmieter **gut möbl. Zimmer** auf Wunsch auch Kost. Näheres 15255 R 3, 2 II r.

Einfach **möbliertes Zimmer** an besseren Arbeiter zu vermieten. 25860
U 6, 20, Laden.

Besserer Herr findet auf 1. April cr. etw. früher **2 elegs. Zimmer**, möbl. od. unmöbl., freie Aussicht, Balkon u. gut. Bed. i. H. Haushalt. Näh. Moltkestr. 6, 3. Etage. 13537

Kommunalpolitisches.

* Schriesheim, 17. Febr. Nach dem Vorbericht des im Druck erschienenen Voranschlags bestand auf 31. Dezbr. 1909 ein Kassenvorrat von 14 512 Mark. Nach Abrechnung von 2960 Mark als für einen Betriebsfond erforderlich verbleibt für das neue Wirtschaftsjahr ein restlicher Kassenvorrat von 10 553 Mark. An Gemeindeschulden wurden im vergangenen Jahr 12 170 Mark abgetragen, was nach dem Schuldentilgungsplane des Vorjahres ein Mehr von 5236 Mark bedeutet. Der neue Voranschlag sieht eine Gesamteinnahme — ohne Bürgergenußauflagen und Umlagen — von 69 574 Mark vor; für Ausgaben sind eingestellt mit der planmäßigen Schuldentilgungssumme von 5693 Mark ein Gesamtbetrag von 104 775 Mark. Nach Abzug der Einnahmen verbleibt eine Schuld von 35 201 Mark. Durch die Auflage auf Bürgernutzungen werden gedeckt 3334,80 Mark. Der Restbetrag von 31 866,20 Mark ist auf die umlagepflichtigen Steuerwerte und -Anschläge in folgender Weise umzulegen: Liegenschaftssteuerwerte 21 Pfennig auf 100 Mark Steuerwerte, auf das Betriebsvermögen 21 Pfennig, auf das Kapitalvermögen 10 Pfennig, auf Einkommen aus öffentlichem Dienstverhältnis 126 Pfennig.

ov. Vom Bauland, 17. Febr. Die Gemeinde Bödigheim konnte die Umlage für 1910 auf 24 Pfennig herabsetzen.

√ Frankenthal, 17. Febr. Die gestrige Stadtratssitzung hatte sich u. a. mit einem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Errichtung von Arbeiterwohnungen aus städtischen Mitteln zu beschäftigen. Namens der liberalen Fraktion gibt Stadtrat Metzner die Erklärung ab, daß die Liberalen die Erbauung stadtseitiger Wohnhäuser ablehnen, doch sei man, in dem Falle, daß eine neue Zählung ergebe, daß weniger als 3 Proz. leerstehende Wohnungen vorhanden seien, zur Mitwirkung bei Errichtung von Klein-Wohnungen bereit, indem man darauf bedacht sein werde, Baukapital zu niedrigem Zinsfuße zu beschaffen und dem gemeinnützigen Bauverein zur Verfügung zu stellen. Auch sei man bereit, städtisches Gelände zu Bauzwecken billig zur Verfügung zu stellen, die ortspolizeilichen Bauvorschriften in möglichst milder Weise zur Anwendung zu bringen und sonstige gemeinnützige Vergünstigungen eintreten zu lassen. Stadtrat Schneider erklärt sich namens der Zentrumsfraktion mit den Metznerischen Ausführungen vollständig einverstanden. Nach längerer Debatte wird darauf der Antrag auf Errichtung von Wohnhäuser aus städtischen Mitteln mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt und die Angelegenheit zunächst dem Justizausschuß überwiesen, damit dieser mit dem gemeinnützigen Bauverein in Verbindung tritt. — Die Wiege-Gebühren im städtischen Schlachthause, die bisher für Großvieh 20 Pfg. und für Kleinvieh 10 Pfg. betrugen, werden auf 40 Pfg. bezw. 20 Pfg. erhöht.

* In der Darmstädter Stadtverordnetenversammlung hatte der Stadtverordnete Lindt eine Eingabe eingebracht, darauf hinwirken zu wollen, daß bei der Wahl der Schöffen oder Geschworenen nicht mehr soviel Militärpersonen, sondern mehr aus dem Volke gewählt werde. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte dann die Erhöhung der Schulgeldsätze an der Viktoriaschule und dem Lehrerseminar sowie an der Vorschule der beiden Gymnasien. Für die Viktoria-Schule soll das Schulgeld von 108 auf 140 M. für die Darmstädter Schülerinnen und von 120 auf 160 M. für die auswärtigen hinaufgesetzt werden. Für die unteren Klassen wurde die Erhöhung auf 130 bezw. 150 M. beschlossen. Der Schulgeldsatz für die erste Klasse des Seminars beträgt 200 bezw. 220 Mark, für die zweite bis vierte Klasse 150 bezw. 170 M. Für die Vorschule der Gymnasien wird das Schulgeld von 90 auf 130 M. erhöht.

Stimmen aus dem Publikum.

Wäre es nicht viel richtiger, die Hundesteuer nach Art der Einkommensteuer zu berechnen? Pro 100 Mark Einkommen 20 Pfennig Zuschlag für den Hundebesitzer. Das ergäbe für den mit 2000 M. Einkommen Versteuerten 4 M. pro Hund und für den mit 20 000 Mark Versteuerten 40 M. pro Hund. Sicher wäre es ein richtigeres Verhältnis, als die Durchschnittstaxe von 16 resp. 24 Mark pro Hund, die arm wie reich gleich trifft. Es würde somit verhütet, daß der ärmere Mann durch diese Maßnahmen härter betroffen würde als der reiche. Wegen erhöhter Hundesteuer schafft der Wohlhabende seinen ihm lieb gewordenen vierfüßigen Kameraden nicht ab; denn er kann es sich immerhin noch leisten. Wie schmerzlich muß es demjenigen aber ankommen, ein treues Tier hergeben zu müssen, dessen Einkommen es nicht ermöglicht, 24 Mark Hundesteuer jährlich zu entrichten, oft mehr als er für sich und seine Familie an Steuer zu entrichten hat.

Ein Hund als Luxusartikel zu betrachten, ist ein großer Irrtum. Ich halte es geradezu für einen Fehler in der Erziehung des Volkes, ihm die Möglichkeit der Haltung eines Hundes zu nehmen; denn wer Gefühl für ein Tier besitzt, wird nie guten Empfindungen und Gesinnungen sein Herz verschließen. Der Hund besitzt so viele Eigenschaften, wie kein anderes Tier, sich die Zuneigung des Menschen zu erwerben. Nun soll ein kurzsichtiger Steuerbeschluß dem ärmeren Menschen diese edle Freude nehmen. Ich bitte daher die maßgebenden Stellen, meinen Vorschlag zu prüfen. Gewiß wäre damit demjenigen geholfen, den man zum Füllen des Stadtsäckels am wenigsten heranziehen soll und die Stadt macht schließlich noch ein gutes Geschäft dabei.

Dr. E.

MARCHIVUM

Bureau im Börsengebäude Abteilung No. 30.
Sigmund Nathan, Hypothekenbureau, Mannheim 1210 Telephon No. 6410.
Spezialbureau für Beschaffung I. u. II. Hypotheken, Anlage von Geldern. Für Geldgeber kostenfreier Nachweis.

Liederhalle
E. V.
Sonntag, 20. Februar 1910, abends präzis 5 Uhr im Saale der Liedertafel, K 2, 32
Familien-Unterhaltung,
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Angeh. ergebenst einladen.
Einführungen nicht gestattet.
Der Vorstand.
NB. Am Freitag Abend ½9 Uhr findet die
Gesamt-Probe
im Lokal „Eichbaum", P 5, 9 statt.

Mannheimer
Turnerbund „Germania"
Hauptversammlung
Samstag, 26. Februar, abends ½9 Uhr im Lokal: Kaiserring.
Tagesordnung:
1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Rechnungsablage und Bericht der Revisoren.
3. Neuwahl des Turnrates.
4. Jubiläum. 5. Verschiedenes. 5834
Wir bitten um zahlreiches Erscheinen
Der Turnrat.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Anfang Dezember 1909:
Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen 1063 Mill. Mk.
Bankvermögen . . . . 356 „ „
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen . 555 „ „
„ gewährte Dividenden . . . . . 263 „ „
Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute. 5824
Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a. Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: L. Eichler, Beamter und Hauptagentur-Verwalter, D 7, 25, Tel. 3524. Carl Stoll (Nabus & Stoll), L 2, 14. Tel. 133. Simon Marx, Mollstraße 28. Telephon 2462.

Piano 15 Mk. monatl. liefert Dommer Ludwigshafen. 8.

Kopfwaschen u. Haarpflege
für Damen

bei jeder Witterung; vollständiges Trocknen der Haare. Erkältung ausgeschlossen. Verwende meine vorzügliche Thee-Shampoos, Eigelb Shampoos, Kopfmassage. — Aufmerks. Bedienung. — Sachgem. Behandlg.
Spezial-Damen-Frisier-Salon
Heinr. Urbach
Telephon 3868. Planken, D 3, 8 1 Treppe.
3619

Kaufmännischer Verein
Mannheim. (E. V.)
Abteilung Lehrlingsheim.
Sonntag, 20. Febr. 1910
im Lokal:
Kurfürstenschule
Vortrag
über 30125
Brüssel und Antwerpen.
(mit Lichtbildern)
Der Vorstand.

Mieterverein Mannheim.
Samstag, den 19. Februar 1910, abends 8½ Uhr im Saale des „Bernhardushof"
öffentliche Versammlung
in welcher Herr 6217
A. Pohlman-Hohenaspe
über
„Moderne Gemeindepolitik mit besonderer Berücksichtigung der Wohnungsfrage"
referieren wird.
Freier Eintritt! Frei Aussprache!
Der Vorstand.

Frauenleiden
arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt 3000
Natur- und Lichth il-Verfahren. schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.
Mannheim nur N 3, 3 Mannheim.
Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags.

Orthopädisches u. Medico-mechanisches
Zander-Institut
Elektrische Lichtbäder 5824
Mannheim, M 7, 23.
Telephon 659. Telephon 659.

Chocoladen-Greulich
Q 1, 8 am Speisemarkt H 3, 21
empfiehlt infolge grossen Umsatzes immer frisch:
Gold-Kaffee feine neue Mischung per Pfd Mk 1.40
feinstes Speise-Marzipan Pfd. Mk. 1.20
ff Nähr-Cacao bestes Frühstücksgetränk Pfd Mk. 1.20 u. 1.40
Nährsalz-Cacao Allerfeinste Qualität per Pfd Mk. 2.40
Frühstücks-Tee von letzter Ernte, Pfd. Mk. 2.—
Hafer-Cacao garantiert je zur Hälfte Cacao und feinst. Hafermehl per Pfd. Mk 1.20 u. 1.60
Grüne Rabattmarken.
4141

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Gold-Tapeten von 20 Pfg. an
in den schönsten u. neuesten Mustern. — Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 24.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg. 15326

Tanz-Institut Hch. Ungeheuer
Montag, 21. Februar im Saale der Bäckerinnung, S 6, 40
Dienstag, 22. Februar im Saale zum Kolosseum am Meßplatz
beginnen abends ½9 Uhr meine
Frühjahrs-Tanzkurse.
Gefl. Anmeldungen erbitte in obengenannten Lokalen und in meiner Wohnung Laurentiusstraße 20. 5494
Hochachtungsvoll
Hch. Ungeheuer, Berufs-Tanzlehrer.
Privatstunden zu jeder Tageszeit.

Haar !Wichtig!
ausfall, Schuppen, Jucken beseitigt, kurzes, schwaches Haar wird lang bei Gebrauch von Dr. Kuhn's Brennessel-Haarwasser, Mk. 2.20 u. 1.10, von Frz. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Man achte genau auf den Namen Dr. Kuhn. — Hier: Pelikan-Apotheke, Q 1, 3, Markt-Drog. (Doppelmayr) F 2, 9. 512

Frauenhaare ausgekämmte und abgeschnittene kauft stets zu den höchsten Preisen
Ad. Arras, Q 2, 19/20 5219
neben der Grossh. Hofmetzgerei von Fr. Fiedler.

Bierpressionen repariert 4680
Tel. 1571 Theodor Hess Q 7, 17b.

Kopfläuse
mit Brut vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtl. gesch. No. 75 196. Geruch- u. farblos. Rein. d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet den Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Flasche 50 Pfg. erhältl. in Drogerien u. Apotheken. Wo nicht erhältl. gegen Eins. von 60 Pf. direkt v. alleinig. Fabrik. Rademacher & Co., Siegburg.
9304

Zahn-Atelier Karola Rubin
P 1, 6 Telephon 4716. P 1, 6. 5030

Süsse Frucht 26232
Orangen Pfd. 12 Pfg.
Neue **Maltakartoffeln** Pfd. 13 Pfg.
Ferdinand Beck.
J 3a, 1 Telephon 1072.

Klettenwurzel-Haarwasser
regt den Haarboden an, wirkt durch seinen hohen Tanningehalt sehr kräftigend und kann gegen Haarausfall nur empfohlen werden.
Die im Vortrag von Frau Barkamp empfohlenen Teint- und Haarpflege-Mittel, habe ich stets am Lager. 5649
F 2, 2 **Seifenhaus** F 2, 2
(Grüne Sparmarken.)

Unterricht.
Gefl. Fräulein beaufsichtigt die Schularbeiten jüngerer Kinder u. erteilt Klavierstunden. Schimperstr. 38, 4. St. Bitte evtl. Postkarte. 20134

Sprachen- und Haushaltungsschule
6182 Burnand, Yverdon-Schweiz N 20579 L.

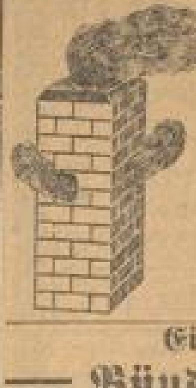
Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Ankauf.
Möbel, Kleider u. Stiefel kauft u. verk. Dambach, N 2, 11. 1082

Achtung!
Kaufe Möbel jeder Art, vollständige Einricht. Pianinos ganze Warenlager ꝛc. Strengste Verschwiegenheit. Offert. an Hohenberger T 5, 1, 2. St. erbeten. 15494

EMMA MAGER
Spezial-Geschäft
in Strumpfwaren und Tricotagen
ganz bedeutende Preisermässigung der
Winter-Ware.
Kaufhaus, Bogen 26. — Telephon 4644
2867

Reine Luft
verbürgt Ihnen in Wohnungen und speziell Krankenzimmern das Aufwaschen derselben mit Automorswasser.
Automorswasser vernichtet Ansteckungskeime u. desodoriert.
9382 l


Rauchgas in Zimmer und Küche giebt es nicht mehr. bei Häusern deren Kamine versehen sind mit 4070
Zugregulierung System ROHRER
Garant. Erfolg u. unverwüstl., erfordert
Rohrer's ges. gesch. Zugregulierung Patent angem.
eine einmalige weit geringere Ausgabe als das veraltete Kaminaufsatz-System.
Prosp. Modell Preise grat. u. unverbindl.
Alleiniger Fabrikant **Carl Rohrer** Schlosser-Meister.
Luisenring 51. Mannheim. Tel. 2648

Einige Waggons
Bündel-Anfeuerholz
sofort lieferbar, zu haben bei: 5811
Holzmehl- und Sägewerke, Bellheim.

Logierbesuch.

Humoreske von J. Schwinck.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Da ging ihm ein Licht auf. Er hatte den Durchgang versperrt und ohne zu zögern, sprang er wieder aus dem Bette, eilte in luftigstem Kostüm zur Tür, schloß und riß sie auf: „Na, denn man durch, mein Engel!"

Gequietsche und in der Flucht flatternde Röcke waren die Antwort. Er sah an sich herab, machte „Hm" und erkannte die wohlweise Einrichtung des gespannten Seiles mit daran befestigtem Vorhang.

Schämig ließ er diesen herab, steckte den Kopf durch den Spalt der übereinanderfallenden Enden und rief ins Ungewisse hinein: „Karline, Trine, Josefine oder wie Sie heißen, kommen Sie nur ruhig durch, die Luft jenseits des Vorhangs ist jetzt rein!"

Fest entschlossen, trotz des Intermezzos weiterzuschlafen, legte er sich aufs andere Ohr. Es war aber keine Viertelstunde vergangen, da beschäftigte er sich mit der Lösung des Problems, wie man es angefangen hätte, um auf beiden Ohren zu liegen, damit man die Außenwelt und ihre Geräusche erfolgreich ausschalten könnte.

Der dienstbare Geist ging bald schlürfend, bald trippelnd hin und her, je nachdem er etwas schleppte oder freihändig wandelte. Jetzt knallte die eine Tür aus Versehen zu, nun klapperten Besen und Schaufel. Nach einer weiteren halben Stunde vergeblichen Mühens, wieder in Schlaf zu versinken, ergab er sich als besiegt — und stand auf.

Mit der gewonnenen Energie machte er sich an die Reinigung seines äußeren Menschen, steckte den Kopf tief in die Waschschüssel und goß das Wasser über Brust und Nacken, unbekümmert um die Wasserbäche, die vergnügt nach allen Seiten plätscherten.

Er war so früh mit der Toilette fertig, daß er noch vor dem Frühstück einen kleinen Bummel durch die Straßen machte.

Als er dann zurückkam, waren die Hausgenossen schon um den Kaffeetisch versammelt.

„Hallo, Fritz!" begrüßte ihn der Hausherr, „man entdeckt ganz neue Tugenden an Dir, seit wann gehörst Du zu den Frühaufstehern?"

„Der Pflicht gehorchend, nicht dem eignen Triebe!" deklamierte er mit komischem Pathos.

„Pflicht? — Was haben Sie denn hier schon für Pflichten?" fragte Frau Müther.

„Ja, verehrte Wirtin, Sie wollten doch Ihre Zimmer rein, sauber, in Ordnung haben, nicht wahr?"

„Und was hatten Sie damit zu tun?"

„Mehr als Sie ahnen!" Und nun beschrieb er drastisch die Szene mit dem versperrten Durchgang, seinem endlichen Erwachen und er ließ eben das Dienstmädchen mit Gekreisch und Gequietsche vor seiner schlaftrunkenen Gestalt die Flucht ergreifen, als dieses die Tür öffnete und in die plötzlich eintretende Stille hinein laut und vernehmlich sagte:

„Frau Professor, ich möchte doch sehr um neues Bettzeug für den Herrn Doktor gebeten haben, der hat sich ja so naß gemacht!" —

Stille rings und tiefes Schweigen — „Wat'n Woschen!" fügte sie unschuldsvoll, so halb verloren hinzu.

Da prustete der Hausherr los, seine Frau sagte strafend: „Fritz!" und Fritz Hammacher sah bei dem Anruf, der doch gar nicht ihm galt, auf. Vor Unwillen war er blutrot geworden, er sah täuschend wie Verlegenheit aus.

Lona steckte die Nase tief in die Kaffeetasse, lachte dann aber so plötzlich los, daß es eine Menge brauner Spritzer auf dem blütenweißen Kaffeetuch gab.

„Kinder," sagte da die Hausfrau, „wenn Ihr es jeden Morgen so macht, kann ich Euch nicht lange hier behalten, so viel Wäsche habe ich gar nicht, täglich neue Bezüge und Kaffeedecken zu geben."

„Na, schüttelns die Hand, Fräulein Lona," sagte Doktor Hammacher, „wir sind allzumal Sünder! Was meinen Sie, wir versprechen Besserung für morgen, d. h. ich werde mit der Waschschüssel zwei Meter von meinem Bett entfernt Aufstellung nehmen und Ihnen kaufe ich heute noch ein Wachstuchdeckchen, das wird sein vor Ihrem Platz aufgedeckt!"

„Ach, ich bin gewöhnlich ganz manierlich," protestierte diese, „nur böse Gesellschaft verdirbt —"

„Wenn Sie weiter sprechen, erleben Sie was!" Dabei sah der Doktor sie so herausfordernd an, daß sie rot wurde.

Professor Müther zwinkerte mit den Augen zu seiner Frau herüber: „Wetten, daß wir die Karten bestellen," fragte er ganz laut, unbekümmert um den erzürnten Blick der Angeredeten.

„Karten? Was für Karten?"

„Neue Skatkarten," entgegnete er dem Freunde, hatte ihm aber dabei vorsichtig den Rücken zugekehrt, sonst hätte der doch merken müssen, daß der Professor an die gewissen Karten dachte, die ältere Junggesellen ganz besonders scheuen.

Frau Müther war aber wieder mal klüger als ihr Mann: „Ach, die verkehren ja viel zu unbefangen mit einander!" urteilte sie nach drei Tagen und sie behielt, wie es schien, recht. —

Als die Besuchszeit der beiden Gäste herum war, reiste jedes nach einer anderen Richtung davon, ohne sichtbare Abschiedsschmerzen.

„Ob doch noch was draus wird?" fragte abends Frau Müther im Schlafzimmer.

„Nicht so neugierig sein, abwarten!" antwortete ihr Mann und dehnte und streckte sich wohlig in seinem ihm wieder zu Rechten gehörenden Bett:

„Frauchen, Besuch ist ja nett — aber so ist's noch netter!" und diese „tiefgründige" Wahrheit brachte auch seine Frau von allem weiteren Fragen und Nachdenken ab.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Samstag, den 19. Februar 1910
Bei aufgehobenem Abonnement.

Der fidele Bauer.

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Victor Léon. Musik von Leo Fall.
Regie: Eugen Gebrath. — Dirigent: Erwin Huth.

Vorspiel: Der Student.
Personen:

Lindoberer, der Bauer vom Lindobererhof	Karl Marx
Vincenz, sein Sohn	Eva Rehr
Mathaeus Scheichelroither	Alfred Landory
Stefan, sein Sohn	Jacques Decker
Annamirl, seine Tochter	Else Tuschkau
Raudaschl, } Bauern	(Wilhelm Kolmar
Endletzhofer, }	(Gustav Kallenberger
Zopf, Obrigkeit	Hugo Voisin
Der Postillon	Josef Völker

Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1895.

Erster Akt: Der Doktor.
Personen:

Mathaeus, Scheichelroither	Alfred Landory
Stefan, sein Sohn	Jacques Decker
Annamirl, seine Tochter	Else Tuschkau
Lindoberer	Karl Marx
Vincenz, sein Sohn	Hans Copony
Endletzhofer, } Bauern	(Wilhelm Kolmar
Raudaschl, }	(Gustav Kallenberger
Zopf, Obrigkeit	Hugo Voisin
Die rote Lisi, Kuhdirn	Margarete Beling-Schäfer
Heinerle, ihr Bub	Helene Heinrich
Erster }	(Georg Nieratzky
Zweiter } Bauernbursch	(Louis Reifenberger
Dritter }	(Franz Schippers
1.) Bauer	(Karl Zöller
2.)	(Hugo Schöbl

Bauern, Bäuerinnen, Gaukler, Kaufleute.
Spielt am Mathäitag im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Frühjahr 1906.

Zweiter Akt: Der Professor.
Personen:

Geheimer Sanitätsrat, Professor von Grumow	Karl Neumann-Hoditz
Victoria, seine Frau	Julie Sanden
Friederike, deren Tochter	Lene Blankenfeld
Horst, deren Sohn, Leutnant bei den blauen Husaren	Victor Walberg
Mathaeus, Scheichelroither	Alfred Landory
Stefan, sein Sohn	Jacques Decker
Annamirl, seine Tochter	Else Tuschkau
Lindoberer	Karl Marx
Vincenz, sein Sohn	Hans Copony
Der Senior einer Studentenverbindung	Konrad Ritter
Franz, Diener	Georg Maubanz
Toni, Stubenmädchen	Paula Schultze

Studenten, Herren, Damen.
Spielt im Herbst 1906 in Wien, in der Wohnung Stefans.

Kasseneröff. 7 Uhr. Anf. ½8 Uhr. Ende n. 10¼ Uhr.

Eine größere Pause nach dem 1. Akt.

Kleine Preise.

APOLLO-THEATER
Anfang präzis 8 Uhr

Unwiderruflich nur noch 9 Tage

Sylvester Schäffer jun.

Sonntag, den 20. Februar 1910

2 grosse Vorstellungen 2

Unwiderruflich nur noch 8 Tage.

Nachm. 4 Uhr kleine Preise. In **beiden** Vorstellungen

Sylvester Schäffer jun.

Vorher das Varieté-Programm, darunter:
„**Mizi Gizi**“ in ihrer neuen Original-Scene.

Passepartouts ohne Ausnahme in **beiden** Vorstellungen ungültig.

Die **Tageskasse** ist im Theaterbureau von 10—1 Uhr und ab 3 Uhr geöffnet und können telephonisch bestellte Karten nur bis ¾8 Uhr reserviert werden.

Restauration zur neuen Post Neckarvorstadt

Sonntag, den 20. ds. Mts., von 4—11 Uhr

Großes Konzert

ausgeführt vom 1. Mannheimer Salon-Trio.

Empfehle mein schönes Nebenzimmer mit Klavier den titl. Vereinen und Gesellschaften. 26197

Es ladet höflichst ein.

C. Wieber.

Hausfrauen,

die ihre Wäsche schonend behandelt - - haben wollen, lassen in der - -

Dampfwaschanstalt Lindenhof

von Wilhelm Wörner, waschen. 4703
Telephon Nr. 1322. Man verlange Preisliste.
— Prima Referenzen jahrelanger Kunden. —

Sapolin
Lackfarbe Metallputz

9151

Rosengarten Mannheim

Musensaal

Sonntag, den 20. Februar 1910, nachm. 3 Uhr

Volks-KONZERT

zu Einheitspreisen

ausgeführt von dem

Hoftheater-Orchester Mannheim

Leitung: Hofkapellmeister **Albert Coates.**

Programm:

1. Richard Wagner: Kaisermarsch.
2. Anton Rubinstein: Ballettmusik a. d. Oper: Der Dämon.
3. Johannes Brahms: Symphonie Nr. 3 F dur
   a) Allegro con brio
   b) Andante
   c) Poco allegretto
   d) Allegro.

Der Eintrittspreis beträgt gleichmässig für alle Plätze **20** Pfg., überdies ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschriftsmässige Einlasskarte zu 10 Pfg. zu lösen. Garderobegebühr 10 Pfg.

Eintrittskarten sind am Samstag, den 19. d. Mts. bis 12 Uhr mittags bei der Stadtkasse (Kaufhaus II. St.) und am Sonntag von 9 Uhr vorm.ttags ab bis zum Konzertbeginn beim Portier bezw. an der Kasse im Rosengarten zu haben. 33235

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal

Sonntag, den 20. Februar 1910, abends 8 Uhr

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des

Inf.-Reg. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111 aus Rastatt.

Leitung: Königl. Musikmeister **M. Langer.**

Vortrags-Ordnung:

I.

1. Der fidele Bauer, Marsch . . . . Fall.
2. Ouverture z. Martha . . . . Flotow.
3. Ein Walzertraum, Walzer . . . . Strauss.
4. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 . . . . . Brahms.

II.

5. Ouverture z. Stradella . . . . Flotow.
6. Serenade für Flöte und Horn . . . . . Tit'l.
7. Kind, du kannst tanzen, Walzerlied . . . Fall.
8. Fantasie a. Traviata . . . . Verdi.

III.

9. Fantasie a. Carmen . . . . Bizet.
10. Dollarprinzessin, Walzer . . . . Fall.
11. Die Meistersinger von Berlin, Potpourrie . Linke.
12. Unter dem Sternenbanner, Marsch . . . . Sousa.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kasseneröffnung: abends ½8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mark. Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus), in der Zeitungshalle beim Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse; in Ludwigshafen beim Verkehrsverein, Ludwigsplatz 7 und Jak. Batteiger, Zigarrengeschäft, Ludwigsstr. 6, in Heidelberg bei L. Knoblauch Wwe., Sofienstrasse 15.

Ausser der Eintrittskarte sind von allen über 14 Jahre alten Personen die vorschriftsmässige Einlasskarte zu 10 Pfg. zu lösen. 33234

Mannheim — Kasinosaal.

Dienstag, den 1. März, abends ½8 Uhr:

Klavierabend

von

Carl Friedberg.

Compositionen von **Schumann, Schubert, Brahms, Chopin, Liszt.** 5825

Ibach-Konzertflügel aus dem Pianofortelager von **K. Ferd. Heckel.** — Eintrittskarten à Mk. 4.—, 2.—, 1.—, in der Hofmusikalienhandlung **K. Ferd. Heckel** (10—1 u. 3—6 Uhr.)

Täglich Concert des Damen-Orchester Pöschl unter Leitg. der **Violin-Virtuosin Fräulein Anny Pöschl.**

BÖRSEN-CAFÉ

eine Treppe hoch im **Börsengebäude.**

Wilder Mann N 2, 13. — Täglich **Konzert** des erstklassig. Damen-Orchesters „**Familie Kreuzig**“.

4458

: Konzerthaus : Storchen K 1, 2

Tägl. 12—1½ Uhr Matinee, 7—11 Uhr **Konzert** des ital. Gesang-, Musik- u. Tanz-Ensemble **Addio Napoli.** Täglich zu sehen: **Die kleinst. Zwerge d. Welt. Prinz Jarim,** 99 cm gr., **Baron Nicolay,** 88 cm gross. — Russische Tänzer, Feuerkünstler, Fesselkünstler etc. 4930

B 2, 12 Restaurant „Zwischenakt“ B 2, 12

— vis-à-vis des Hoftheaters. —

Heute Samstag grosses Schlachtfest

Reine Weine. Prima Bier. Vorzügl. Küche.

Französisches Billard.

Theaterglocke!

5 Minuten vor Beginn } des Theaters und jeder
5 Minuten vor Schluss } Pause wird geläutet.

Während der Pausen warme Würste.

Es ladet höfl. ein 5836

L. Löwenich.

NB. Grosses helles Nebenzimmer mit separatem Eingang und Klavier an Vereine abzugeben.

Gesellschaftsreisen nach der Riviera.
Beste, billigste und bequemste Reisegelegenheiten.

7. Sonderfahrt nach der

Riviera.

Dauer: Eine Woche.
Abfahrt von Basel: Sonntag, den 27. Februar 1910.

Reiseplan:

Von Basel über Luzern—Gotthardbahn—Göschenen, Mailand nach **Genua, San Remo, Mentone, Cap Martin, Monaco, Monte Carlo, Nizza** (Cornichestraße). Heimfahrt, einzeln und beliebig innerhalb 30 Tagen über Genua, Mailand, Como, Lugano, Flüelen, Luzern, Basel (Fahrtunterbrechungen gestattet).

Die Aufenthalte sind durchaus genügend, um die wichtigsten und bekannten Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen, daher kein Hasten und Ueberanstrengung!

Volle, vorzügliche Verpflegung und Unterkunft in nur ersten Hotels sowie Eisenbahnfahrt 3. Klasse (bei 2. Kl. 29 M. Zuschlag!) ab Basel bis zurück Basel alles inbegriffen zu dem billigen Preis von nur 5590

Mk. 175.—

Gefl. Anmeldungen sofort erbeten. Prospekte durch

Internationales Reisebureau, Strassburg i. Els.
Hohenlohestraße 8. Telephon 865.
sowie Verkehrsverein (E. V.) Mannheim (Kaufhaus). Telephon 1900.

Friedrichs-Park.

Sonntag, 20. Februar, nachm. 3—6 Uhr

Konzert

der Grenadier-Kapelle. 30063

Leitung: **Obermusikmeister M. Vollmer.**

Eintrittspreis **50** Pfg., Kinder **20** Pfg. Abonnenten frei.

Von mächtiger Wirkung ist der

Kunstfilm

KLEOPATRA

Historische Scene von Zecca u. Adréani.
Dargestellt von den **hervorragendsten** Pariser Bühnenkünstlern.

In **brillanter Inscenierung** und **glänzender Ausstattung** an Dekorationen, Kostümen u. Requisiten, sowie in geradezu wundervoller, kolorierter Farbenpracht.
Mit einem Wort: **überwältigend!**

Infolgedessen lohnt es sich

schon dieses einen Films wegen

das neue

Pracht-Programm

des

Union- Theater

P 6, 20 — P 6, 20

zu sehen!

Ausserdem die 5838

sensationellen, erstklassigen

Schlager

als

Dressur wilder Pferde (hochspannender Sportfilm).

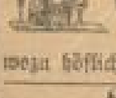
Müller auf d. Balle (Eine tolle Burleske) — **Ein böser Tag** (komische Scene)

Daphne u. Apollo (Scenen aus der griechischen Mythologie)

Tonbild: **Madame Incognito** — **Serum gegen Schüchternheit** Humoreske v. M. Linder

Leben am Kongo (Hochinteressantes Kulturbild).

Weinrestaurant zum Gutenberg, F 5, 6.



Morgen Sonntag früh 96934

Grosses Frühschoppen-Konzert.

Zwiebelkuchen nach norddeutscher Art.

wozu höflichst einladet **Karl Härzer.**

Bekanntmachung.

Nr. 9. Die Stiftlinge der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung werden hiermit aufgefordert, beglaubigte Zeugnisse über ihr Verhalten im Stiftungsjahr April 1909/10 bis spätestens 10. März ds. Js. auher einzureichen. 33219

Säumige Stiftlinge können bei der Verteilung der Preise nicht berücksichtigt und außerdem wegen Unfolgsamkeit durch den Stiftungsrat zur Rechenschaft gezogen werden.

Mannheim, den 4. Februar 1910.
Stiftungsrat der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung.

Neckarvorstadt

„Colosseum“

Mannheim - - - am Messplatz.

Gastspiel des Theater Schmidt (vorm. Schmidt-Millowitsch)
Erstklassiges Kölner Possen- und Operetten-Ensemble.
30 Personen 30 Personen

Tränen werden gelacht!
Täglich abends 8 Uhr:

„Es lebe der Reservemann“

Sonntag nachm. 4 Uhr bei halben Preisen:
Sperrsitz 0.75, I. Platz 0.60, II. Platz 0.40, Galerie 0.30

gr. Familienvorstellung
Tymes auf seiner Villa.

Billets für die Nachmittagsvorstellung nur an der **Kasse zu haben.**

Vorverkauf zu ermässigten Preisen: Zigarren-Geschäften Kremer, „Pfälzer Hof“, A. Droesbach Nachf., K 1, 1, Brüggemann, Mittelstr., Schenk, Papiergeschäft, Ecke- u. Laurentiusstr. 5813

Bekanntmachung.

Das Einsperren der Tauben während der Saatzeit betr.

Nr. 5758 I. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß als Anfang der diesjährigen Frühjahrssaatzeit der 1. März und als Schluß der 1. April bestimmt worden ist.

Nach § 40 der Feldpolizeiordnung für den Amtsbezirk Mannheim wird mit Geld bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer das Einsperren der Tauben während der Zeit der Frühjahrssaat unterläßt. 33288

Mannheim, 4. Febr. 1910.
Das Bürgermeisteramt:
Ritter.
Kreuzer.

Bekanntmachung

Von dem städtischen Wiesengrundstück Lgb.-Nr. 454 in der Gewann Hohenwiesen werden Los 7 und 8 im Maße von 14400 qm. als „Spielplatz“ am 33226 **Montag, 21. Februar 1910, vormittags 11 Uhr** auf unserem Bureau Luisenring 49, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet.

Mannheim, 15. Febr. 1910.
Städt. Guterverwaltung.
Krebs.

Bekanntmachung.

Am 33227
Montag, den 21. Febr. 1910, vormittags 9 Uhr versteigern wir auf unserer Kompostfabrik, Seckenheimerstraßestraße 184 nachstehende alte Materialien öffentlich an den Meistbietenden.

Ein alter **Bordwagen, verschiedene Geschirrteile, gebrauchte Pferdedecken.**

Die Materialien können vorher auf der Kompostfabrik angesehen werden.

Mannheim, 12. Febr. 1910.
Städt. Fuhrverwaltung:
Krebs.

Q 3, 4. Q 3, 4.

Große Tuchversteigerg.

Nur noch **Freitag, den 18. u. Samstag, den 19. Febr.**

Versteigerung der Tuche

zu jedem annehmbaren Gebot.

Von Morgens 9—12 und nachmittags von 2 Uhr ab.

M. Arnold, Auktionator.
Q 3, 4. 15465

Holzversteigerung.

Gr. Forstamt Mannheim versteigert aus dem Domänenwald Neuwald Abt. 3, Gemarkung Sandtorf am **Dienstag, den 22. Februar, vormittags ½10 Uhr** im Rathaus in Sandhofen folgende forlene Durchforstungshölzer mit Borgfrist: 215 Ster Prügel (Nr. 104—224) und 3550 Wellen (Nr. 45—81). Nähere Auskunft erteilt Waldhüter Herbel in Sandhofen. 5774

Markt-Anzeige.

Am 1. März ds. Js. wird dahier der Pferde- u. Rindviehmarkt und am 2. März ds. Js. ein Krämermarkt abgehalten. 5822

Der Pferde- und Viehmarkt ist alljährlich gut besucht und laden wir hierzu Interessenten ein.

Schriesheim, 9. Febr. 1910
Bürgermeisteramt:
Urban.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, 21. Februar d. J., vormittags 11 Uhr werde ich im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Dr. Panther in Mannheim, beim Friedhof in Neuenheim bei Heidelberg, mehrere 100 Meter Rollbahngeleise u. Mulden gegen Barzahlung öffentlich versteigern. 15691

Heidelberg, 18. Febr. 1910.
Ritter, Gerichtsvollz.

Voranzeige!

Unser diesjähriger **billiger**

Gardinen-Verkauf

zurückgesetzter Gardinen, Stores, Rouleaux,

Leinen-Vorhänge, Bettdecken etc.

beginnt **Montag, den 21. Februar,** morgens 8 Uhr.

Geschw. Alsberg.

Buntes Feuilleton.

— **Worüber man sich freut und worüber man sich ärgert.** Als Nachhall zu einem vor einigen Monaten unter dem Titel: „Von kleinen Dingen, die Vergnügen machen" erschienenen Buche veröffentlichen „Peter und Paul" in der literarischen Beilage des „Figaro" eine Reihe neuer Bosheiten: Man freut sich, wenn man einen Besuch macht und mit den Worten empfangen wird: „Haben Ihnen nicht gestern abend die Ohren geklungen?" Man freut sich, wenn man weiß, wann und wo man sich den Schnupfen geholt hat. Man freut sich, wenn man von einer Frau, die einen abgewiesen hat, sagen hört, daß sie auch nicht jünger wird. Man freut sich, wenn man während einer Trauungs- oder Begräbnisfeier, die gar kein Ende nehmen will, zu denen gehört, die die gute Idee hatten, vorher zu frühstücken. Man freut sich, wenn man erfährt, daß ein Fest, das man zu seinem Leidwesen nicht besuchen konnte, vollständig mißlungen ist. Man freut sich, wenn man sich eines lästig gewordenen oder abscheulichen Gegenstandes entledigen und ihn guten Freunden schenken kann, die die unerwartete Freigebigkeit ganz verwirrt macht. Man ärgert sich, wenn man gegen 8 Uhr morgens nach Hause kommt und auf der Treppe einen Mieter trifft, den man kennt. Man ärgert sich, wenn man, während man ißt, von jemand, der nicht ißt, beobachtet wird. Man ärgert sich, wenn man auf dem Standesamt, auf dem Bahnhof, kurz überall, wo man anstandshalber gerührt sein muß, nicht genau weiß, ob man und wen man umarmen und küssen muß. Man ärgert sich, wenn man im Elysee nach heißem Bemühen endlich vor dem Präsidenten der Republik steht und dieser sich im selben Augenblick umdreht, um mit einem andern zu sprechen.

— **Anekdoten vom „Mr. Speaker".** Von dem sehr ehrenwerten John William Lowther, dem Speaker des englischen Unterhauses, den das Parlament jetzt wieder zum Präsidenten erkoren hat, werden in englischen Blättern allerlei charakteristische Züge und amüsante Anekdoten erzählt. Denn bei aller Würde, die die Person des hochgewachsenen Mannes mit den so träumerisch blickenden und doch so scharf beobachtenden großen blauen Augen umgibt, bei der klugen Sicherheit und der weisen Unparteilichkeit, mit der der konservative Mr. Lowther sein verantwortungsvolles Ehrenamt versieht, ist er ein Mann von Humor, und mehr als einmal hat er durch seinen trockenen englischen Witz Freunde und Gegner im Parlamentshause in heiterem Lachen vereint. Er selbst freilich bleibt dabei stets ernst und gemessen und wahrt unerschrocken die Würde des Parlaments gegen alle Uebergriffe, mögen sie von temperamentvollen jungen Mitgliedern ausgehen oder vom Premierminister selbst. Noch heute erinnert man sich in den Wandelgängen von Westminster mit Vergnügen der Antwort, die Mr. Speaker einem leidenschaftlich entrüsteten Abgeordneten einst erteilte. Das ehrenwert Mitglied war empört über das starre Schweigen, mit dem der Ministerpräsident Asquith seine Interpellationen und Fragen beantwortete und wandte sich schließlich an den Speaker: „Hat ein Mitglied dieses Hauses nicht das Recht, an den Herrn Minister Fragen zu stellen?" „Jawohl," erklang vom Präsidententische die würdevoll entscheidende Antwort, und auf den Bänken der Liberalen erhob sich ein stürmischer Beifall. „Aber," so fuhr der Speaker trocken fort, „das bedeutet keineswegs, daß der Minister gezwungen ist, die Fragen auch zu beantworten." Erst vor wenigen Monden sah sich der Speaker genötigt, dem Schatzkanzler Lloyd George einen scharfen Verweis zu erteilen; ein andermal aber verteidigte er ihn gegen die störenden Zwischenrufe allzu temperamentvoller Abgeordneter. Einer der eifrigsten Zwischenrufer war ein junger Lord, der auf einer der hintersten Bänke seinen Platz inne hatte. Lloyd George wurde über die fortwährenden Unterbrechungen ärgerlich und er bemerkte schließlich in seiner Rede in höflicher Ironie: „Ich darf wohl annehmen, daß dieses Argument selbst dem kolossalen Intellekt des edlen Lords verständlich sein wird." Sofort sprang der junge Lord auf und wandte sich an Mr. Lowther: „Darf der Minister auf meinen kolossalen Intellekt Bezug nehmen?" „Well," antwortete der Speaker gelassen, „ich meine, daß das nicht allein in Ordnung ist, sondern eher noch ein Kompliment darstellt, als etwas anderes." Der junge Lord machte fortan keine Zwischenrufe mehr. Eines Tages wurde Mr. Lowther, dessen Amtsführung als Speaker die dankbare Anerkennung aller Parteien errungen hat, von der Grafschaft Cumberland mit einem Ehrengeschenk ausgezeichnet: die Grafschaft stiftete ihm sein eigenes Porträt in Anerkennung seiner Verdienste um die Grafschaft und den Staat. „Ich hoffe, Sie werden die Aehnlichkeit des Gemäldes freundlich anerkennen," so äußerte sich der Ausgezeichnete auf der Versammlung, in der ihm das Geschenk überreicht wurde, „ich habe mir heute morgen eigens meinen Bart schneiden lassen, um mich dem Bilde so ähnlich wie möglich zu machen."

— **Der Besuch auf dem „Dreadnought".** Ueber die famose Geschichte von den abessinischen Prinzen, die, wie neulich berichtet, dem „Dreadnought" einen so merkwürdigen Besuch abstatteten, werden jetzt noch weitere Einzelheiten bekannt. Zunächst ist festgestellt, daß es sich nicht um eine Spionageaffäre gehandelt hat, wie einige Zeitungen natürlich glauben machen wollten, und der Dolmetscher auch kein Deutscher, sondern ein Engländer ist, der sich als Deutscher verkleidet hatte. (?) Zwei der Herren, die sich aktiv an dem Spaß beteiligten, waren dieselben, die vor einigen Jahren einen ähnlichen Witz in Cambridge machten, wo sie als Sultan von Sansibar mit seinem Premierminister erschienen, und von den Behörden der berühmten Universitätsstadt mit großen Ehren empfangen wurden. Eigentlich hatten fünf junge Herren den Spaß ausführen wollen, aber einer war im letzten Augenblick verhindert, und die Schwester eines anderen trat für ihn ein. Sie erschien jedoch nicht als Prinzessin, sondern als Prinz. Das beste an der Geschichte aber ist, daß einer der „Prinzen" einen Bruder an Bord des „Dreadnought" hat, der Marineoffizier ist und sich an dem Empfang der exotischen Gäste beteiligte. Alle fünf gehören guten Familien an und gaben viel Geld für das Unternehmen aus. Weiter heißt es, daß Admiral May am Sonntag nachmittag im Westend zufällig einen der Herren auf der Straße traf. Der Admiral hatte inzwischen erfahren, wer die Spaßmacher gewesen, und begrüßte ihn lachend und gratulierte ihm. Es scheint demnach, daß von dieser Seite die Sache leicht genommen wird. Die junge Dame, die sich beteiligte, hat Bekannten erzählt, daß sie sich ganz kurz entschließen mußte. Sie hatte nur zwei Tage für die Vorbereitungen zur Verfügung und behauptet, daß sie sich die ganze Zeit hindurch in einer fürchterlichen Aufregung befunden habe. Mehrere Male war auch die Gefahr der Entdeckung groß. Einer der Herren hatte einen so starken Schnupfen, daß die gemalten Lippen und die Hautfarbe nicht Farbe halten wollten; auch ging ihm ein Teil des Bartes los. Der Witz sollte eigentlich in Paris seinen Anfang nehmen, die Prinzen wollten ursprünglich von dort aus verkleidet nach London kommen, aber im letzten Augenblick änderte man den Plan.

— **Landbriefträger auf Flugmaschinen.** Aus Newyork wird berichtet: Der Landbriefträger, der im Winter auf verschneiten Landstraßen stundenlang einhermarschiert, um seine Briefe nach abgelegenen Gehöften zu tragen, darf auf eine Erleichterung seines schweren Dienstes hoffen. In Amerika beschäftigt man sich mit dem Plane, die überraschende Vervollkommnung der Flugmaschine sobald als möglich praktisch für den Landbriefträgerdienst auszunützen. Im Winter, wenn Schneestürme die Straßen unwegsam machen, wird nicht selten der Postdienst verzögert, wenn nicht zur Unmöglichkeit. Nun sollen, so schlägt der Aviatiker Kimball vor, die Landbriefträger mit Flugmaschinen ausgerüstet werden und so Unabhängigkeit von den wechselnden Wegverhältnissen gewinnen. In kleinen Lederpaketen wirft der „Briefflieger" seine Sendungen vor den Türen der abseits liegenden Gehöfte und Farmen ab und ohne seinen Flug zu unterbrechen, kann er so in ungleich kürzerer Zeit in einem größeren Distrikt seinen Pflicht erfüllen, während die Empfänger stets zur bestimmten Stunde auf ihre Post rechnen können.

— **Der „Zauberkünstler" im Dorfwirtshaus.** Einem originellen Streich ist nach einem Bericht des „Berl. Tagebl." der Schlächtermeister Noseski in Gebner zum Opfer gefallen. Er saß mit mehreren Freunden in einem Gasthause bei einem Glase Bier zusammen und hatte vor sich auf dem Tische einen Geldbeutel mit 400 Mark liegen. Während die Gäste plauderten, trat ein Handwerksbursche an den Schlächtermeister heran und bat um ein Almosen. Noseski bestellte für den jungen Mann eine „Weiße" und meinte scherzend, ob er nicht Lust habe, den mit Silbergeld gefüllten Geldbeutel mit auf die Reise zu nehmen. Der Bursche antwortete, daß er sich wohl getraue, den Beutel mit fortzunehmen, ohne daß die Herren es merkten. Als der Schlächtermeister ihn aufforderte, das Kunststück zu probieren, stülpte der Fremde seinen Hut über den Geldsack, hob diesen vom Tisch auf und setzte ihn samt dem Hute auf den Kopf. Dann näherte er sich langsam der Tür, sagte im Hinausgehen: „Ich glaube, die Sache lohnt sich" und schlug die Tür hinter sich zu. Die verblüfften Anwesenden hatten über den „Scherz" anfangs gelacht, sie wurden aber sehr ernst, als sie am Krachen des Türschlosses vernahmen, daß der „Bruder Straubinger" sie von draußen eingeschlossen hatte. Gleich darauf tauchte am Fenster das vergnüglich lächelnde Gesicht des Handwerksburschen auf, der den Gästen ein Lebewohl zunickte. Als endlich die Tür gesprengt wurde, war von dem „Zauberkünstler" keine Spur mehr zu entdecken.

— **Kindesunterschiebungen in Amerika.** „Es gibt heute in Chicago genau 3000 Männer, die Kinder verhätscheln, die nicht ihre ihre eigenen sind, ohne das zu wissen," so erklärt der Schatzmeister des Säuglingsspitals von Chicago, Mr. Lyman W. Rogers seinen überraschten Landsleuten. Nach seinen Angaben werden jährlich in Chicago nicht weniger als 250 Kinder heimlich von Frauen adoptiert, denen es die Natur versagte, ihren Gatten Söhne und Töchter zu schenken. „Die meisten kinderlosen Frauen gehören der höheren Gesellschaft an; fast nie erfahren die Gatten das Geheimnis. Während einer Reise des Mannes besucht uns die Frau, adoptiert ein Kind, und wenn der Mann heimkehrt, beugt er sich voll Vaterstolz über die Wiege eines Babys, das in Wirklichkeit nicht sein eigenes ist." In Chicago lebt ein Millionär, der oft längere Zeit in Europa ist. Die Verwaltung des Säuglingshauses verschweigt natürlich seinen Namen, aber er würde sehr erstaunt sein, wenn er erführe, daß die beiden Kinder, auf die er so stolz ist, nicht seine eigenen sind, sondern Findelkinder, die seine Frau heimlich adoptiert hat, um den Wunsch ihres Gatten nach Vaterfreuden zu erfüllen.

— **200 000 Mark für Pearys Meteorsteine.** Die Meteorsteine, die Peary von seiner letzten Polarfahrt mitgebracht hat, sind von der Witwe eines Bankiers, von Mrs. Jesup, angekauft und dem amerikanischen Museum für Naturgeschichte als Geschenk überwiesen worden. Mrs. Jesup hat für die drei Steine nicht weniger als 200 000 M. gezahlt. Es sind die größten Meteoriten aus Eisenerz, die je gefunden wurden. Auf seinen Reisen war Peary überrascht, bei den Eskimos eiserne Geräte und Waffen zu finden, und er fragte, woher seine arktischen Freunde dies Metall erlangt hätten. Die Antwort lautete stets „der Eisenberg"; aber nur die ältesten Männer seines Stammes kannten die Stelle, und sie waren nicht zu bewegen, das Geheimnis zu verraten. Als Peary auf seinen späteren Reisen das Vertrauen der Eskimos errungen hatte, zeigte man ihm schließlich den rätselhaften „Eisenberg". Es waren 3 gewaltige Meteoriten, die mehr als 90 Prozent reines Eisen enthielten. Der größte wurde von den Eingeborenen die „Zelt" genannt und wog mehrere Tons. Die beiden anderen hießen „Weib" und „Hund". Unter großen Schwierigkeiten gelang es Peary schließlich, die kostbaren Meteoriten der Eskimos heimlich an Bord zu schaffen und so nach Newyork zu bringen.

— **Das Orchester der Aerzte.** Die französische Hauptstadt wird sich binnen kurzem rühmen können, ein ungewöhnliches Orchester zu besitzen, in dem alle Mitwirkenden approbierte Aerzte und Doktoren der Heilwissenschaft sind. Die Pariser Aerzteschaft zählt gegen 150 Medizinen, die leidenschaftliche Musikliebhaber sind; drei der begeistertsten dieser Amateurmusiker, Prof. Richelot, Dr. Robert-Simon und Dr. Raoul Blondel, der auch als begabter Komponist bekannt ist, haben den Plan gefaßt, ein erstklassiges Orchester zu organisieren, an dem nur Aerzte mitwirken sollen. Der Direktor des Opernorchesters Büsser hat unter den 150 musikalischen Medizinern 70 ausgewählt, die das neue Aerzte-Orchester bilden werden. Es wird aus 24 Violinen bestehen, 10 Violen, 12 Celli, 6 Flöten, einem Baß und einem Kontrabaß, 2 Hoboen, 2 Klarinetten, einem Horn, einem englischen Horn, einer Reihe weiterer Blasinstrumente, Trommeln und Pauken, kurz aus allen Instrumenten, die zu einem vollkommenen Orchester gehören. Die Verwaltung des Orchesters liegt in den Händen eines Komitees, an dessen Spitze der erste Geiger, Prof. Richelot, steht und dem außerdem die Doktoren Blondel, Baucaire, Le Breton und Deslonchès angehören. Die musikalische Leitung führt Kapellmeister Büsser, der mit den Proben sehr zufrieden ist. Bereits im April soll das Aerzteorchester in einem großen Konzert zum ersten Mal vor die Oeffentlichkeit treten, dessen Erträgnisse den medizinischen Wohltätigkeitsanstalten zufließen sollen.

Heute und folgende Tage:

Grosse Ausstellung

von neuen Frühjahrs-Moden.

Die Fenster bleiben bis 10 Uhr abends erleuchtet.

L. Fischer-Riegel

Mannheims grösstes Spezialhaus für bessere Damen- u. Kinder-Konfektion.

6828

Favorit-Mode-Album

für Frühjahr und Sommer eingetroffen

und zu haben im Garn-, Kurz- u. Strumpfw.-Geschäft

von **Herm. Berger, C 1, 3** 5841

Herm. Berger, Filiale: Elisabethstr. 5

Fritz Schulz, Schwetzingerstr. 111.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 20. Februar 1910.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt. Stadtvikar Dr. Fineisen. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Freyer. Nachm 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Dekan Simon. Einführung eines neuen Kirchenältesten. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Emlein. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Dekan Simon. Abends 6 Uhr: Predigt, Stadtvikar Dürr.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr: Predigt, Stadtvikar Fehn. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Fleiß-heimer und Klein. Entlassung. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Fehn. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Hl. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Daimer.

Johanniskirche-Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehrle. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Heinrich Lanz-Krankenhaus-Lindenhof. Morgens ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.

Wohlgelegen. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehn.

Neckarspitze. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Dr. Fineisen. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Dr. Fineisen.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Sekretär von Löwenfeld.

Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst.

(Diakonissenhauskapelle F 7. 29).

Sonntag, den 20. Februar 1910 (Reminiscere). Nachmittags 5 Uhr Predigt und heil. Abendmahl, Herr Pfarrer Greiner aus Rothenberg. Beichte 4½ Uhr.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr Erbauungsstunde, Stadtmissionar Bauer.
5 Uhr Jungfrauenvereins-Singstunde. 6 Uhr Jungfrauenvereinsbibelstunde, Stadtmissionar Bauer. 8¼ Uhr Gebetstunde, Stadtmissionar Bauer.
Montag 8 Uhr: Frauenverein.
Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein, Stadtmissionar Bauer.
Freitag ½9 Uhr: Gesangverein „Zion".
Samstag 1 Uhr: Sparkasse des Kindergottesdienstes. ½9 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Schwetzingerstadt, Traitteurstr. 19.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Mittwoch ½9 Uhr: Jungfrauenverein.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag: ½9 Uhr Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Freitag: ½9 Uhr Bibelstunde, Stadtmissionar Wacker.

Neckarspitze-Kinderschule.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist ebenfalls herzlich eingeladen.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26.

(Methodisten-Gemeinde).

Sonntag, vorm. ½10 Uhr u. nachm. ¾4 Uhr Predigt. Sonntag nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag Abend ½9 Uhr Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Kathol. Gemeinde Mannheim

Jesuitenkirche. Samstag, den 19. Februar 1910. Von 4 Uhr an öffentliche Beichte. Es beichten auch die christenlehrpflichtigen Knaben und Jünglinge. 6 Uhr Salve.

Alt-Katholische Gemeinde.

Schlosskirche.

Sonntag, 20 Febr., morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Stadtpfarrer Christian. 11½ Uhr: Christenlehre.

Aufsehen erregt

das Erscheinen der zwei Kometen, aber noch mehr

Aufsehen

wird meine nachstehende Offerte für Einkauf von

Möbel auf Kredit

erregen:

Nur 1 Mark pro Woche	Nur 1.50 Mark pro Woche	Nur 2 Mark pro Woche	Nur 3 Mark pro Woche
zahlen Sie auf	zahlen Sie auf	zahlen Sie auf	zahlen Sie auf
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Diwan
1 Bettstelle	1 Bettstelle	1 Waschkommode	1 Kleiderschrank
1 Tisch	1 Waschkommode	1 komplettes Bett	1 Waschkommode
2 Stühle	1 Tisch	1 Tisch	2 komplette Betten
1 Küchenschrank	4 Stühle	4 Stühle	1 Tisch
1 Küchentisch	1 Spiegel	1 Spiegel	4 Stühle
1 Hocker	1 Küchenschrank	1 Vertikow	1 Spiegel
1 Wasserbank	1 Küchentisch	1 Küchenschrank	1 Vertikow
	1 Hocker	1 Küchentisch	2 Nachttische
	1 Wasserbank	1 Hocker	1 Küchenschrank
	1 Anrichte	1 Wasserbank	1 Küchentisch
		1 Anrichte	1 Hocker
			1 Wasserbank
			1 Anrichte

Kinder-, Damen- und Herren-Konfektion :: Anzahlung von 1 Mark an

Jttmann's

Waren- und Möbel-Kredithaus

H 1,8 Mannheim H 1,8

Rheinische Braunkohlen-Brikets

Union

ersetzen vollständig Kohlen und Koks in allen Oefen und Küchenherden, heizen intensiv und anhaltend, riechen nicht, russen und rauchen fast gar nicht, schonen die Oefen und sind **sparsam im Gebrauch**

bei 10 Zentner Mk. 1.10 per Zentner frei Keller.

Ruhrfettschrot, Ruhrnusskohlen, Anthracitkohlen, Eiformbriketts, Gas- u. Zechenkoks zu bill. Tagespreisen

Nur I. Qualität. Garant. richtiges Gewicht. Prompte Bedienung. Lieferung frei Keller

Heinrich Giock, Hafenstr. 15 Telephon Nr. 1155

5457

Hektographen-Masse pro Kilo Mk. 2.35. Das Ausziehen wird mit 50 Pfg. berechnet.

Zu beziehen durch die **Expedition des „General-Anzeigers", Mannheim, E 6, 2.**

Geldverkehr.

Ca. 100 Mille a. 1. Stelle 60 % a. Schätz. à 4 % auf nur la. Obj. für Juli-Sept. ganz od. get. auszuleihen. Offert. unt. Nr. 15490 an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen.

Seltene Gelegenheit

Haus-Verkauf.

Im Stadtinnern für Milch-, Flaschenbier-, oder sonstig. kl. Geschäft sehr geeignet. Kaufpreis nur 19 000 M. Anzahl. 4—3000. Off. u. Nr. 26229 an die Exped. d. Bl.

Von den seit Jahren mit 1. Preisen und dieses Jahr mit Stadtehrenpreis prämiierten

Kanarien

sind noch vorzgl. Hähnchen und Weibchen abzugeben. Näheres Ring K 4, 12, 1 Treppe rechts.

Schön, Ausziehbilder billig zu vert. K 3, 8, III. l. 26231

Gelegenheitskauf! Fast neues Piano, sehr billig zu verkaufen. Offerten erb. unter Nr. 26225 a. d. Exped. d. Bl.

2 Jahre alter Rottweiler, garant. wachsam, umständehalber billig zu verkaufen. 26253 G 2, 10.

Stellen finden

Für größeres Bureau gewandte

Stenotypistin

auf 1. April 1910 gesucht. Nur solche wollen sich melden, die schon längere Zeit auf einem Bureau tätig waren. Kenntnisse der franz. Sprache erwünscht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift unter Nr. 15505 an die Expedition d. Bl. erbet.

Ordentl. Mädchen für Küche u. Hausarbeit auf 1. März gesucht. Näh. Beethovenstr. 7, 1 Treppe rechts. 26234

Möbl. Zimmer

Q 4, 16, ein sch. möbl. Zim. auf 1. März z. verm. 26238

Geräumig. möbl. Zimmer nach rückwärts, bisher von besserem Herrn bewohnt und nur an besseren Herrn zu vermieten. 16083 Renneröhofstr. 23, 2 Tr.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 14215 Neckarau, Fischerstraße 24, Nähe Bahnhof.

Separ. leerl. Zimmer z. v. Beilenstr. 7, 2. Stock. 26057

Möbliertes Balkonzimmer, schön frei gelegen, an Herrn od. Dame preiswert zu verm. Offert unt. Nr. 15342 an die Expedition ds. Bl.

Mittag- u. Abendtisch

An gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 14872 L. 2, 6, 3. St.

MARCHIVUM